

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Das ‚schwache Denken‘ bei Gianni Vattimo – ein mögliches
Thema für den Schulunterricht?

verfasst von | submitted by
Marion Schleifer BEd

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2026

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 199 517 525 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach
Italienisch Unterrichtsfach Psychologie und
Philosophie

Betreut von | Supervisor:

Assoz. Prof. Mag. Mag. Dr. Dr. Esther Heinrich
Privatdoz.

Danksagung

Im Rahmen dieser Masterarbeit habe ich sehr viel Unterstützung bekommen und dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Zuallererst gebührt mein Dank Frau Assoz. Prof. Mag. Mag. Dr. Dr. Esther Heinrich, die mir stets unterstützend zur Seite gestanden ist. Frau Professor Heinrich hat mich immer mit Unterlagen ausgerüstet, mir Tipps gegeben und mir mit ihrem Feedback sehr geholfen.

Ebenfalls herzlich bedanken möchte ich mich bei meiner Familie, allen voran bei meinen Eltern Waltraud und Leopold und meiner Schwester Vanessa. Ich wurde in all meinen Vorhaben stets unterstützt, aufgebaut und motiviert. Ihr habt mir dieses Studium ermöglicht und hattet stets ein offenes Ohr für mich.

Bedanken möchte ich mich außerdem bei meinen Schwiegereltern Gerlinde und Gerhard. Danke für eure Hilfsbereitschaft, Unterstützung und euer Interesse.

Ein besonderes Danke gilt meinem Mann Bernhard. Danke, dass du mir immer mit all deiner Liebe, Motivation, Geduld und Hilfsbereitschaft zur Seite stehst. Für deinen emotionalen Rückhalt über die Dauer meines Studiums bin ich dir auf ewig dankbar.

Inhaltsverzeichnis

1	Gegenstand und Aufbau	1
1.1	Einleitung und Forschungsinteresse	1
1.2	Aufbau	2
2	Gianni Vattimo – Biografischer Hintergrund	5
3	Gianni Vattimos Philosophie	14
3.1	Kritik am Absoluten	14
3.2	Das schwache Denken	16
3.3	Kenosis, Säkularisierung, <i>Caritas</i>	21
4	Unterrichtsplanung	31
4.1	Vorbereitung der Unterrichtseinheiten	31
4.2	Das Bonbonmodell	35
5	Unterrichtsreihe	37
5.1	Lernprozessphase 1: Die Hinführung	43
5.1.1	Einheit 1: Die Person Gianni Vattimo – Einführung	43
5.1.2	Einheit 2: Die Person Gianni Vattimo – Sein Leben	49
5.1.3	Einheit 3: Die Person Gianni Vattimo – Wichtigste Begleiter, Glaube	54
5.1.4	Einheit 4: Metaphysikkritik	58
5.1.5	Einheit 5: Schwaches Denken	63
5.2	Lernprozessphase 2: Die Problemlösung	67
5.2.1	Einheit 6: Schwaches Denken	67
5.2.2	Einheit 7: Kenosis	72
5.2.3	Einheit 8: Säkularisierung	78
5.2.4	Einheit 9: <i>Caritas</i>	83
5.2.5	Einheit 10: <i>Caritas</i>	89
5.2.6	Einheit 11: Notwendige Änderungen in der katholischen Kirche laut Vattimo	95
5.3	Lernprozessphase 3: Festigung und Transfer	102
5.3.1	Einheit 12: Abschluss	102
6	Didaktische Reflexion	107
7	Konklusion	113
8	Literaturverzeichnis	116
9	Abbildungsverzeichnis	121
10	Anhang	122
11	Zusammenfassung / Abstract	173

1 Gegenstand und Aufbau

1.1 Einleitung und Forschungsinteresse

I've come round to the view that the only real sin is the failure to heed the other, the lack of charity. The only true sin is when I don't pay attention.¹

Zwei Sätze, die Menschlichkeit beschreiben – eine Tugend, die heutzutage nicht mehr selbstverständlich ist. Liebe, Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe – Tugenden, zu denen die Menschen meiner Meinung nach wieder zurück finden sollten in der heutigen Zeit. Nächstenliebe auszuleben, den Menschen zuzuhören, in einen freundschaftlichen Dialog zu treten, Gastfreundschaft auszuüben – das sind Themen, mit denen sich Gianni Vattimo beschäftigt, die ihn bewegen, die er in die Welt hinaustragen möchte.²

Interesse an der Person Gianni Vattimo, seinen Gedanken und seiner Philosophie bekam ich tatsächlich im Masterseminar für das Fach Philosophie. Der Philosoph Gianni Vattimo, seine Ansichten und sein philosophischer Ansatz wurden in diesem Zuge kurz vorgestellt und es kam hierbei auch das Wort *Caritas* vor. *Caritas*, die Nächstenliebe. Dieser Begriff hat mich gefesselt und somit war mein Thema für die Masterarbeit bestimmt.

Ich las mich in das Thema ein, las die Biografie Gianni Vattimos, die den Titel *Not being God* trägt, und wurde in den Bann seiner Ehrlichkeit, Offenheit und lebensnahen Gedanken gezogen. Gerade in der heutigen Zeit, in der wir über die Nachrichten von Kriegen und Gewalt erfahren, ist es meiner Ansicht nach wichtig zu erkennen, dass Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe die Menschen zusammenbringen und das Gute in den Menschen hervorbringen.

Aufgrund meiner Lehrtätigkeit an einer höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt war es für mich von Anfang an klar, in meiner Masterarbeit etwas zu erarbeiten, dass ich in der Schule auch anwenden kann. Somit stand auch schnell das Konzept meiner Masterarbeit: Die Philosophie Vattimos soll schultauglich gemacht werden.

¹ Gianni Vattimo: *Not being God. A Collaborative Autobiography*. New York 2009, 159.

² Vattimo, Gianni. *Jenseits des Christentums. Gibt es eine Welt ohne Gott?* München 2004, 138-139.

Lange habe ich recherchiert, jedoch habe ich keine bestehende Unterrichtsplanung gefunden. In Schulbüchern wird Vattimo das ein oder andere Mal genannt, ein größeres Kapitel über ihn und seinen philosophischen Ansatz gibt es jedoch nicht. Es hat mich verwundert, dass es keine didaktische Forschung oder Reflexion zu Gianni Vattimos Philosophie gibt, dies stellt meiner Meinung nach eine große Forschungslücke dar. Somit wurde mir schnell klar, dass es mein Ziel ist, Vattimos Philosophie für den Unterricht aufzubereiten, eine Unterrichtsreihe zu erstellen und eine didaktische Reflexion vorzunehmen. Zwölf Unterrichtseinheiten, die sich nur mit Vattimo, seinem Leben und seiner Philosophie beschäftigen – das habe ich mir als Ziel gesetzt. Die Forschungsfrage, auf die im Zuge der vorliegenden Masterarbeit eine Antwort gefunden werden soll, ist somit die Folgende:

Wie kann das „schwache Denken“ bei Gianni Vattimo im Ethikunterricht vermittelt werden?

Ich erhoffe mir, eine Unterrichtsreihe zu erstellen, die im Unterricht tatsächlich genau so umgesetzt werden kann. Es werden vielfältige Methoden ausgewählt, um den Schüler*innen³ die Philosophie Vattimos näherzubringen und ihnen seine Gedanken und Vorstellungen vermitteln zu können.

1.2 Aufbau

Die vorliegende Masterarbeit wird in zwei Teile aufgeteilt. Der erste Teil stellt den Theorieteil dar. In diesem Abschnitt der Arbeit wird die Person Gianni Vattimo und seine Philosophie ausführlich beschrieben. Quellen dafür sind zum größten Teil die Werke von Gianni Vattimo selbst. Jedoch wird auch ein großer Teil der Theorie von Martin G. Weiß verwendet, da sich Herr Weiß intensiv mit Gianni Vattimo beschäftigt hat, ein Einführungswerk und einige wissenschaftliche Artikel zu Vattimo veröffentlicht hat. Weiters wird in dem Theorieteil auch die Planung der Unterrichtsreihe erklärt. Hierfür wird das sogenannte Bonbonmodell von Rolf Siermann herangezogen.

³ Ich gendere in dieser Masterarbeit an den Stellen mit Genderstern, an denen ich Menschen aller Geschlechter beschreibe.

Dieses Modell stellt ein didaktisches Planungsmodell für den Philosophieunterricht dar.⁴

Der zweite Teil der Masterarbeit ist der praktische Teil. In diesem Teil befindet sich die von mir geplante Unterrichtsreihe für den Ethikunterricht, welche aus insgesamt zwölf Unterrichtseinheiten besteht. Bevor die genaue Planung mit Hilfe einer Stundenmatrix dargestellt wird, wird die Thematik der jeweiligen Einheit angeführt, Schwerpunkte gesetzt, die Vorkenntnisse und Erfahrungen der Schüler*innen benannt, Lernziele formuliert, Kompetenzen nach dem Lehrplan angeführt und die Methoden und Medien, die in der Einheit angewandt werden, aufgelistet. Nachdem für jede Einheit eine Stundenmatrix angelegt wird, wird die Einheit nochmals im Fließtext genau beschrieben. Hierbei werde ich erklären, warum welche Arbeitsform, welche Methode und welches Medium verwendet wird. Fachliteratur zu Methodik und Didaktik wird herangezogen, damit die Wichtigkeit beispielsweise von Gruppenarbeiten oder Reflexionen erklärt werden kann.

Thematisch ist die Unterrichtsreihe folgendermaßen gegliedert: Am Beginn werden fünf Einheiten dafür verwendet, die Person Gianni Vattimo vorzustellen und seine für ihn wichtigsten Wegbegleiter zu beschreiben. Es wird außerdem darauf eingegangen, wie sich sein Zugang zu Gott und sein Glauben im Laufe seines Lebens verändert hat. Schließlich war er bis Mitte seiner Zwanziger streng gläubiger Katholik⁵, danach bezeichnete er sich jahrelang als Atheist und erst im Alter von knapp 70 Jahren fand er wieder zu seinem Glauben zurück.⁶ Im Anschluss daran wird Vattimos philosophischer Ansatz, das „schwache Denken“, im Unterricht erarbeitet. In den darauffolgenden sechs Einheiten wird eine Vertiefung in seine Philosophie vorgenommen und die Schüler*innen sollen sein „schwaches Denken“ reflektieren, analysieren und interpretieren können. Dafür wurde eine Haupt-Problemstellung für die gesamte Unterrichtsreihe festgelegt, diese soll am Ende von den Schüler*innen beantwortet werden können:

⁴ Rolf Sistermann: Unterrichten nach dem Bonbonmodell. Ein Musikvideo als Hinführung zur Reflexion über die Endlichkeit des Lebens in einer Unterrichtseinheit für die Klassen 8-10. In: *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* 4, 49.

⁵ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 27

⁶ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 149. (Übersetzung von Marion Schleifer)

Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

Die Schüler*innen lernen, welche Wichtigkeit die Begriffe Kenosis und Säkularisierung für die Philosophie Vattimos darstellen und schlussendlich wird ihnen der Begriff *Caritas* näher gebracht. Hierbei ist wichtig, dass die *Caritas* kein theoretischer Begriff ist, sondern eine Handlungsweise, ein Ethos.⁷ Die Schüler*innen sollen auch erarbeiten, wie man die *Caritas* umsetzen und im täglichen Leben anwenden kann. Weiters wird ausgearbeitet, was sich laut Gianni Vattimo in der katholischen Kirche ändern muss, damit sie für die Menschen zugänglicher und moderner wird. Vattimo setzt sich dafür ein, dass die Kirche moderisiert wird, dass Frauen zu Priesterinnen ernannt werden und dass Homosexualität kein Tabu mehr ist.⁸

Für die Umsetzung der Unterrichtsreihe werden unterschiedliche Methoden eingesetzt. Es werden viele Reflexionen vorgenommen, mithilfe von Reflexionsfragen sollen die Schüler*innen hierbei angeleitet werden. Eine weitere zentrale Methode stellt die Textarbeit dar. Die Schüler*innen sollen sich nicht nur mit Originaltexten von Vattimo beschäftigen, sondern auch mit Zeitungsartikel und Interviews.

Es wird ein großes Augenmerk auf den Dialog miteinander gelegt. Im Zuge der Unterrichtsreihe werden viele Partner- und Gruppenarbeiten gemacht. Hierbei sollen die Schüler*innen ein Verständnis für Vattimo und seine Philosophie entwickeln. Aufgrund von Reflexionen und Gesprächen wird die Möglichkeit geschaffen, die Haupt-Problemstellung der Unterrichtsreihe zu beantworten.

Nach der Stundenplanung folgt eine didaktische Reflexion. Hierbei wird genau erklärt, warum Vattimos Philosophie einen Mehrwert für die Schüler*innen darstellt. Es werden jedoch auch etwaige Schwierigkeiten aufgezeigt.

Zum Schluss wird noch ein Fazit gezogen.

⁷ Vgl. Martin G. Weiß: *Gianni Vattimo. Einführung*. Wien 2003, 175.

⁸ Vgl. Gianni Vattimo: *Glauben – Philosophieren*. Stuttgart 1997, 84.

2 Gianni Vattimo – Biografischer Hintergrund

Gianter시오 „Gianni“ Vattimo war ein italienischer Philosoph, Politiker und Kolumnist, welcher im Jahre 1936 in der norditalienischen Stadt Turin geboren wurde.⁹ Im Alter von fünf Jahren besuchte er bereits die Schule, in dieser Zeit herrschte der zweite Weltkrieg in Italien. Vattimo berichtet in seiner Biografie davon, dass seine Mutter, seine Schwester und er einen Bombenanschlag nur knapp überlebten. Ihr gesamtes Haus wurde von diesem Angriff zerstört und deshalb musste die Familie zu ihren Verwandten in den Süden von Italien ziehen, in eine Stadt namens Cetraro.¹⁰ Weil er seinen gleichaltrigen Mitschüler*innen bereits voraus war, wurde er nicht, seinem Alter gemäß, in die zweite Klasse Grundschule eingeschrieben, sondern in die dritte Klasse. Bereits mit diesem jungen Alter von sieben Jahren, wusste Gianni Vattimo: „I wanted to be a writer, and I was already playing the intellectual.“¹¹ Vattimo las bereits sehr viel und begann auch zu schreiben. Gemeinsam mit einem seiner besten Freunde schrieb er eine Komödie namens „*Senza Cuore*“.¹² Nach dem Ende des Krieges zogen Vattimo und seine Familie jedoch wieder zurück nach Turin.¹³ In seinen High-School-Zeiten, Vattimo ging an das Liceo Classico Gioberti, hatte er außerhalb der Schule seinen eigenen „master“.¹⁴ Sein Name war Piero Caramello, er war ein Philosoph, für Vattimo jedoch auch „a spiritual director [and] a friend“.¹⁵ Caramello war ein Anhänger des Thomismus und Vattimo beschreibt ihn als denjenigen, der ihn zu dem machte, was er ist.¹⁶ Sie gingen jede Woche zwei Mal gemeinsam zur Beichte, machten Ausflüge in die Berge und führten philosophische Debatten. Bereits zu diesen Zeiten konnte Vattimo die Idee einer unveränderbaren, natürlichen Ordnung nicht akzeptieren, ein Grund dafür war, dass laut Vattimo für ihn selbst in dieser Ordnung kein Platz sein würde.¹⁷ Die beiden hatten bis nach dem Universitätsabschluss von Vattimo stets Kontakt.¹⁸

⁹ Vgl. Weiß: *Gianni Vattimo*, 183.

¹⁰ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 9. (Übersetzung von Marion Schleifer)

¹¹ Vattimo: *Not being God*, 10.

¹² Vattimo: *Not being God*, 11.

¹³ Vgl. Ebd. (Übersetzung von Marion Schleifer)

¹⁴ Vattimo: *Not being God*, 12.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Vgl. Ebd. (Übersetzung von Marion Schleifer)

¹⁷ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 13. (Übersetzung von Marion Schleifer)

¹⁸ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 12. (Übersetzung von Marion Schleifer)

Als Gianni Vattimo 1954 an der Universität Turin Philosophie zu studieren begann¹⁹, war sein großer Lehrmeister Luigi Pareyson. In seinen ersten Jahren an der Universität war seine philosophische Richtung noch nicht klar und so las er einige Bücher von Emmanuel Mounier und Jacques Maritain. Vor allem mit Martain verband ihn der Drang dazu, die „dogmas of modernity“²⁰ zu kritisieren. Während seiner Studienzeit arbeitete Vattimo zwei Jahre lang bei dem italienischen Radiosender RAI und war in diesem Zuge für eine Sendung namens *Orrizonte* für Jugendliche verantwortlich. Unter anderem reiste er dafür durch Italien, um „real, disturbing investigative journalism“²¹ zu betreiben. Zu dieser Zeit wurde durch RAI laut Vattimo eine Möglichkeit geschaffen, um Neues auszuprobieren und frei forschen und diskutieren zu können. Im Jahre 1957 beschloss Vattimo jedoch, bei RAI zu kündigen, da er sich eingeengt fühlte und begann, als Lehrer an einer Schule zu unterrichten.²² Seinen Bachelorabschluss an der Universität Turin erreichte er im Jahre 1959 im Alter von 23 Jahren. Danach wollte er sich mit Adorno beschäftigen, sein Mentor Luigi Pareyson hielt ihn jedoch dazu an, Nietzsche zu lesen.²³ Diesem Rat folgte Vattimo und er war begeistert von den Schriften Nietzsches. Außerdem fing Vattimo im selben Jahr damit an, sich mit Heidegger zu beschäftigen. In den folgenden Jahren beschäftigte er sich sehr viel mit Heidegger und Nietzsche und verfasste auch mehrere Bücher über ihre Philosophien.²⁴

Vattimo fühlte sich das erste Mal als Philosoph, als er mit 25 Jahren im Jahre 1961 eingeladen wurde, einen Vortrag an der Philosophischen Bibliothek in Turin zu halten. Seine Rede wurde zum ersten Kapitel seines ersten Buches, welches er zwei Jahre später herausgab: *Essere, storia, e linguaggio in Heidegger*. Dieses Buch und ein zweites, das er zehn Jahre später über Nietzsche schrieb, waren maßgeblich dafür, dass Vattimo seine eigene philosophische Theorie entwickeln konnte.²⁵

Vattimo betont in seiner Biografie, dass er bis zu seinem 25. Lebensjahr ein sehr gläubiger Katholik war, er ging auch oft in die Messe. Dies änderte sich jedoch, als er im Jahre 1962 das Humboldt Fellowship gewann und zwei Jahre in Heidelberg in

¹⁹ Vgl. Weiß: *Gianni Vattimo*, 183.

²⁰ Vattimo: *Not being God*, 14.

²¹ Vattimo: *Not being God*, 46.

²² Vattimo: *Not being God*, 47.

²³ Vgl. Ebd. (Übersetzung von Marion Schleifer)

²⁴ Vgl. Ebd., 25.

²⁵ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 25-26. (Übersetzung von Marion Schleifer)

Deutschland studieren durfte. Der Grund dafür, dass er ab dem Zeitpunkt kein Katholik mehr war, war, dass er keine italienischen Zeitungen mehr las. Die italienische Zeitung *La Stampa*, die er sich nach Deutschland schicken ließ, war bei ihrer Ankunft bereits zwei Tage alt und somit nicht mehr aktuell. Seine Religiosität war stark verbunden mit seinem philosophischen und politischen Engagement. Als er jedoch durch seinen Auslandsaufenthalt die Verbindung zu der italienischen Politik verlor, ging er anfangs noch jeden Sonntag in Heidelberg in die Kirche und dann hörte er einfach damit auf.²⁶ Vattimo beschreibt dies folgendermaßen: „[...] boom, it was all over, painlessly, just like it began.“²⁷ Seinen katholischen Glauben hatte er somit abgelegt und er bezeichnete sich selbst als Atheist. Er beschäftigte sich jedoch weiterhin hauptsächlich mit Heidegger, da er sein Buch über ihn schrieb. Sein Mentor in Heidelberg wurde Hans Georg Gadamer, ein Student von Heidegger, mit dem er sehr viele Gespräche führte.²⁸

Als Vattimo im Jahre 1964 wieder zurück nach Turin kam, übernahm er den Lehrstuhl für Ästhetik an der Universität Turin von seinem Mentor Pareyson. Mit 28 Jahren war er der jüngste Dozent im ganzen italienischen Universitäts-System.²⁹ In dieser Zeit arbeitete Gianni Vattimo sehr viel, er selbst beschreibt sich in seiner Biografie als „proletarian.“³⁰ Am Vormittag unterrichtete er Kinder in einer staatlichen Schule, drei Nachmittage in der Woche verbrachte er am Institut für Ästhetik an der Universität in Turin und den Rest seiner Zeit verbrachte er damit, an seinem Buch über Heidegger zu schreiben. Außerdem war er der Assistent von Pareyson und arbeitete viel mit ihm zusammen. Es gab zwischen den beiden einige Debatten über Gott. Im Endeffekt gewann Vattimo dabei folgende Einsicht: „God was a theoretical entry.“³¹ Vattimo beschäftigte sich in dieser Zeit auch viel mit den Begriffen der Wahrheit und der Objektivität. Er war bereits davon überzeugt, dass es mit der Metaphysik zu Ende ging.³²

²⁶ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 27. (Übersetzung von Marion Schleifer)

²⁷ Ebd.

²⁸ Vattimo: *Not being God*, 28.

²⁹ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 30. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³⁰ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 31. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³¹ Ebd.

³² Vgl. Vattimo: *Not being God*, 33. (Übersetzung von Marion Schleifer)

Gianni Vattimo wusste bereits sehr früh, dass er homosexuell ist. Bereits mit 14 Jahren war er in einen seiner Schulkollegen sehr verliebt, jedoch traute er sich in diesem jungen Alter nicht, ihm seine Liebe zu gestehen³³. Seinem damaligen sehr katholischen Lehrmeister außerhalb der Schule, Pietro Caramello, den Vattimo als einen der wichtigsten spirituellen Lehrmeister in seinem Leben bezeichnete, erzählte er nie, dass er homosexuell ist.³⁴ Generell tat sich Vattimo schwer mit Liebe und Sexualität. Den Grund darin sah Vattimo in seiner persönlichen, sehr katholischen Lebensvergangenheit und in der Epoche, in der er zu dieser Zeit lebte.³⁵ Im Juni 1968 veränderte sich Vattimos Leben diesbezüglich jedoch komplett. Grund dafür war der Folgende:

I was about to meet two people who, as well as giving me love for the first time at age thirty-two, would be my true masters, life masters, would make me more free with myself and vis-à-vis others, even freer inside my head, in my work as a thinker, a philosopher.³⁶

Der erste der zwei war ein peruanischer Tänzer namens Julio. Vattimo beschreibt ihn mit folgenden Worten: „He illuminated the world. He was benediction, he was like Jesus.“³⁷ Julio und Gianni Vattimo verbrachten einen Monat gemeinsam und in dieser Zeit lernte Vattimo, sich nicht für seinen Körper und für Sexualität zu schämen. Vattimo war verliebt in ihn und es brach ihm das Herz, als Julio nach Rom ging, um zu heiraten.³⁸ Die zweite Person, die Vattimos Leben ausschlaggebend veränderte, war sein erster Lebensgefährte Gianpiero, die beiden verbrachten 24 Jahre miteinander, bis zum Tode von Gianpiero.³⁹ Eine weitere wichtige Bezugsperson war außerdem ein junger Mann namens Sergio, welcher ebenfalls bei Gianni Vattimo und Gianpiero einzog. Die drei Männer führten eine Beziehung.⁴⁰

Im Jahre 1972 bekam Vattimo das Angebot, an der State University of New York in Albany zu unterrichten. Er genoss seine Zeit in Amerika sehr, auch wenn es ungewohnt für ihn war.⁴¹ 1973 wurde er erneut eingeladen, ein Semester in Albany zu

³³ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 55. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³⁴ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 13. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³⁵ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 64. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³⁶ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 62. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³⁷ Vattimo: *Not being God*, 65.

³⁸ Vgl. Ebd. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³⁹ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 66. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁴⁰ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 79. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁴¹ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 76. (Übersetzung von Marion Schleifer)

lehren und er nahm diese Herausforderung gerne ein zweites Mal an. Dadurch begann er, international zu denken und zu handeln und wurde zu einem „itinerant, globetrotting philosopher.“⁴²

Ein wichtiger Abschnitt in Vattimos Leben war seine politische Karriere. Im Jahre 1976, als er 40 Jahre alt war, wurde er von der Partei *Fuori* als Kandidat für die anstehenden Wahlen auf die Liste gesetzt. Vattimo beschrieb dies folgendermaßen:

So I look at the paper and see this headline: “Vattimo running for Fuori.” Uh- oh. Panic. They hadn’t even asked me beforehand. They hadn’t even told me afterward. I found out I was a candidate in the elections, and a homosexual candidate at that, from the papers. Perhaps if they had asked me first I wouldn’t have accepted, but by now it was done. There it was in writing. It was official.⁴³

Vattimo hatte es seiner Mutter noch nicht mitgeteilt, dass er homosexuell war und seine Schwester musste die Zeitung vor ihr verstecken, damit sie es nicht herausfand. Eine große Sorge Vattimos war, dass er nicht mehr als Philosoph, sondern nur mehr als homosexueller Philosoph gesehen wird. Dies war jedoch nicht der Fall, denn kurze Zeit später wurde er zum Fakultäts-Präsident der „faculty of letters and philosophy“⁴⁴ an der Universität ernannt.⁴⁵ Bezüglich der Partei *Fuori* ist zu sagen, dass es nur bei Vattimos Kandidatur blieb.

Das Jahr 1978 war ein schreckliches für Vattimo und seine Familie, da er viele Morddrohungen erhielt. Die kommunistische Terrororganisation *Brigate rosse*, die in Italien zu dieser Zeit herrschte, setzte Vattimo auf die Liste der Leute, die sie umbringen wollte. Der Grund dafür war, dass Vattimo ein homosexueller Linker war.⁴⁶

Im Jahre 1979 entstand der Begriff „weak thought“, bzw. „pensiero debole“ oder auf Deutsch „schwaches Denken“.⁴⁷ In den 80er Jahren arbeitete Vattimo weiter an seinen Büchern über Nietzsche und Heidegger, vor allem arbeitete er aber an seinem eigenen philosophischen Konzept, nämlich dem schwachen Denken. In dieser Zeit

⁴² Vgl. Vattimo: *Not being God*, 78. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁴³ Vattimo: *Not being God*, 74.

⁴⁴ Vattimo: *Not being God*, 81

⁴⁵ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 74. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁴⁶ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 81-82. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁴⁷ Vattimo: *Not being God*, 86.

kämpfte Vattimo jedoch auch mit privaten Problemen: Sein Lebensgefährte Gianpiero erkrankte an Aids und Vattimo kümmerte sich gemeinsam mit deren dritten Lebensgefährten Sergio um ihn. Gianpiero unternahm einen Selbstmordversuch, der jedoch scheiterte. Er starb Ende Dezember 1992 im Alter von 43 Jahren an seiner Krankheit.⁴⁸ Sergio half Gianni Vattimo, diese schwierige Zeit zu überleben, sie lebten weiterhin zusammen.⁴⁹ Im Jahre 2003 erkrankte Sergio an einem Gehirntumor und Vattimo half ihm durch die kurze, jedoch sehr schwierige, Zeit bis zu seinem Tod. Er starb im April 2003 im Alter von 47 Jahren an seiner Krankheit.⁵⁰

Im Jahre 1993 begann sich Gianni Vattimo wieder verstärkt für die Politik zu interessieren. Eine Partei, die *Allianz für Turin*, war gerade neu und aktuell und es standen die „local and regional elections“⁵¹ in Turin an. Die Partei wollte, dass Vattimo als Hauptkandidat gegen ihren Gegner Diego Novelli antrat, der sich strikt gegen die Linken richtete. Gianni Vattimo brachte gute Voraussetzungen mit: Er war ein Mitarbeiter bei der Zeitung *La Stampa*, er war Universitätsprofessor, „a gay one to boot“⁵², und er war sehr bekannt. Jedoch überkamen ihn Zweifel und somit lehnte er die Kandidatur ab. Valentino Castellani trat stattdessen an und gewann. Gianni Vattimo fungierte als einer seiner Sponsoren, war Teil seiner Kampagne und ging somit zu vielen politischen Besprechungen.⁵³

Von 1999 bis 2004 war Gianni Vattimo ein Mitglied des Europäischen Parlaments der Partei *Democratic Party of the Left*. Diese Zeit war für Gianni Vattimo sehr bedeutend, da es ihm einerseits half, seine Trauer bezüglich Gianpieros Tod besser zu verarbeiten und er auch andererseits eine Familie dazugewann. Er nahm sich eine fünf-jährige Auszeit von der Universität und arbeitete in der Politik. Im Europäischen Parlament bearbeitete er einige Themen bzw. machte sich für vieles stark. Vattimo versuchte, mehr Geld für Studierende des Erasmus-Austauschprogramms zu erlangen, das gelang ihm aber nicht. Er äußerte sich im Bürgerrechtsausschuss oftmals zu den Themen „Abhörmaßnahmen“ und „Bioethik“. Das Thema des elektronischen Abhörens lag ihm sehr am Herzen und er steckte sehr viel Zeit und

⁴⁸ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 128. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁴⁹ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 129. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁵⁰ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 133. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁵¹ Vattimo: *Not being God*, 138.

⁵² Vattimo: *Not being God*, 139.

⁵³ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 139-140. (Übersetzung von Marion Schleifer)

Mühe in diese Angelegenheiten, um etwas ändern zu können. Auch verteidigte er das Geschäft der Prostitution und damit verärgerte er sehr viele linke Mitglieder des Europäischen Parlaments. Als Grund gab Vattimo an, dass es für diejenigen, die sich dafür entschieden haben, das zu machen, ein ganz normaler Beruf sei.⁵⁴ Er kämpfte dafür, die Prostitution nicht „in the clutches of the Mafia“⁵⁵ zu lassen.

Gianni Vattimo betont in seiner Biografie, dass er durch diese Zeit im Europäischen Parlament sehr viel lernte, unter anderem auch, dass die Zukunft sozialistisch sein muss oder es gäbe keine. Vattimo glaubte an Europa und wollte es zu etwas Großem machen. Seiner Überzeugung nach, musste Europa ein Staat, „even a federal state“⁵⁶, werden. Dann würde dieser Staat nicht, wie es stets in der Geschichte der Fall war, aus einem Krieg heraus entstehen, „but out of the will of the citizens.“⁵⁷ Das gelang ihm jedoch auch nicht. Hingegen betont Vattimo: “I did my best, I conducted all my election campaigns properly, speeches, publications. But at that point the Democratic Party of the Left didn’t want me anymore.”⁵⁸

Im Jahre 2005, ein Jahr nachdem Vattimo das Europäische Parlament verließ, wurde er in Calabrien in der Stadt San Giovanni in Fiore zum Spitzenkandidaten einer neuen Partei bei den regionalen Wahlen. Er erreichte nur 12 Prozent und das war das Ende dieser Kandidatur.⁵⁹

Danach war Gianni Vattimos politische Karriere vorbei und er startete erneut als Professor an der Uni Turin: „Back to thinking, elaborating, writing.“⁶⁰ Diese Arbeit sah er stets als sein „primary commitment.“⁶¹

Weiters fand Vattimo in dieser Zeit auch wieder seinen Glauben: “The ultimate and most scandalous chapter of my history—and it obviously didn’t come out of the blue—is that I became a Christian again.”⁶² Dafür gibt es laut Vattimo einige unterschiedliche Gründe. Zuerst fragte sich Vattimo selbst, warum er eine „linke“ Lesart von Heidegger übernahm und nicht eine „rechte“, die es sehr wohl auch gibt. Er fand den Grund nicht in seiner vergangenen politischen Karriere, da er den Linken angehörte, sondern in

⁵⁴ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 142. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁵⁵ Ebd.

⁵⁶ Vattimo: *Not being God*, 143.

⁵⁷ Vattimo: *Not being God*, 144.

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 145-146. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁶⁰ Vattimo: *Not being God*, 148.

⁶¹ Vattimo: *Not being God*, 147.

⁶² Vattimo: *Not being God*, 149.

seinen katholischen Wurzeln: „Because ... I am Christian. Because I am someone who thinks of the good in terms of withdrawal rather than of affirmation.“⁶³ Er begann hierbei auch, ein Buch von René Girard zu lesen, welches den Titel „Things Hidden Since the Foundation of the World“ trug, und Vattimo sah sofort, dass dies das Richtige für ihn war: “It was he who re-Christianized me (albeit in my own way), it was with him that I began to think that it might be possible to bind weakening, secularization, and Christianity closely together.“⁶⁴ Girard entwarf eine Theorie im Jahre 1961, nämlich die Theorie des Sündenbocks.⁶⁵ Dies kann mit einem praktischen Beispiel aus der menschlichen Gesellschaft veranschaulicht werden. Der Mensch möchte stets andere nachahmen und das führt ständig zu Negativem. Wenn zum Beispiel jemand ein größeres Auto hat als man selbst, möchte man auch so eines haben. Man wäre jedoch nie auf die Idee gekommen, ein größeres Auto zu kaufen, wenn man das nicht bei jemandem anderen gesehen hätte. Die Situation kann aber nur gelöst werden, wenn ein Sündenbock gefunden wurde, der außerhalb der beiden „Parteien“ steht. Diesen Sündenbock kann man sehen wie den Schiedsrichter bei einem Fußballspiel: Anstatt, dass sich die Fans der gegnerischen Mannschaften gegenseitig die Köpfe einschlagen, geben sie jemandem Außenstehenden die Schuld und zwar dem Schiedsrichter und dieser ist somit der Sündenbock. Laut Vattimo ist Jesus Christus der Sündenbock schlechthin.⁶⁶ René Girard ist der Überzeugung, dass der gesamte soziale Apparat der Gesellschaft um die Opferung eines Opfers aufgebaut ist. Die kirchliche Messe ist das Symbol des Opfers und die ist unverzichtbar, damit die ursprüngliche Gewalt nicht wieder zurückkommt. Durch die Opferung, also die heilige Messe, sind die Menschen somit von der ursprünglichen Gewalt geschützt.⁶⁷ Vattimo hingegen ist der Ansicht, dass Jesus Christus gekommen ist, um den Menschen klar zu machen, dass genau diese Opferung nicht notwendig ist. Er bezeichnet Jesus Christus als „the first great desacralizer of the natural religions.“⁶⁸ Jesus Christus teilte den Menschen mit, dass niemand Gott ein Opfer bringen muss. Das Gegenteil ist der Fall, denn Gott nennt alle Menschen seine Freunde. Jesus Christus wurde somit getötet, weil er den Menschen sagte, dass sie bis jetzt völlig unnötig Opfer gebracht

⁶³ Ebd.

⁶⁴ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 150. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁶⁵ Vgl. René Girard: *Der Sündenbock*. Zürich 1988.

⁶⁶ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 150. (Übersetzung von Marion Schleifer)

⁶⁷ Vgl. Girard: *Der Sündenbock*.

⁶⁸ Vattimo: *Not being God*, 150.

haben. Er lehnte diesen Opfermechanismus ab und starb deshalb am Kreuz.⁶⁹ Aufgrund dieser Einsicht, bezeichnet sich Vattimo fortan als „Christian philosopher“⁷⁰ Hier tätigt Vattimo eine Aussage, die in seiner Philosophie des schwachen Denkens eine große Rolle spielen wird: Gott sieht die Menschen als Freunde, Gott möchte, dass jeder Mensch seinen Nächsten liebt.

Zusammenfassend ist also zu sagen, dass Vattimo in seiner Kindheit ein streng gläubiger Christ war, danach sah er sich jahrelang als Atheist und fand später in seinem Leben jedoch wieder zum christlichen Glauben zurück. Vor sieben Jahren, im Zuge eines Interviews im Jahre 2018, wurde Vattimo gefragt, wie er das Christentum heute praktiziert. Dies war seine Antwort:

Ich praktiziere ein „schwaches“ Christentum – wie die meisten Italiener. Sie glauben nicht an den metaphysischen Gott, auch nicht an die Mystik und nicht an die Dogmen der Kirche und gehen trotzdem sonntags in die Messe. Das ist für mich kein Abbruch oder Mangel, sondern eine sehr gute Art, Christ zu sein. Ich stehe nicht komplett außerhalb der Kirche, aber auch nicht komplett innerhalb. Das ist der ideale Ort, um halbe, „schwache“ Wahrheiten zu bezeugen. Anders können wir als Christen in der säkularen Gesellschaft doch gar nicht leben. Außerdem lese ich jeden Abend im römischen Brevier. Das ist meine persönliche Art, ein christliches Leben zu führen. Für andere gibt es andere Arten. Es gibt keine überzeitliche Idee davon, was das christliche Leben ist. Christliches Leben nimmt unterschiedliche Formen an in unterschiedlichen Epochen.⁷¹

Im September 2023 starb Gianni Vattimo im Alter von 87 Jahren. Jakob Deibl, Assistenzprofessor für Religion und Ästhetik an der Universität Wien, bezeichnet Vattimo als jemanden, der seine gesamte Philosophie „als freundschaftlichen Dialog verstanden hat.“⁷² Er galt als eine der wichtigsten Stimmen im philosophischen Diskurs der Gegenwart.⁷³

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Vattimo: *Not being God*, 151.

⁷¹ Vgl. Herder Korrespondenz: „Ich kann nicht länger Du zu Gott sagen“. Ein Interview mit dem Philosophen Gianni Vattimo. In: Herder Korrespondenz 9/2018, S. 23-26.

⁷² Jakob Deibl: *Anarchie der Freundschaft: Dank an Gianni Vattimo*. In: Der Standard, 25.09.2023.

⁷³ Vgl. Ebd.

3 Gianni Vattimos Philosophie

3.1 Kritik am Absoluten

Gianni Vattimo sieht seine philosophische Position bzw. die philosophische Hermeneutik als „Bewegung der Auflösung des Objektivitätsmythos, als säkularisierte Folge des christlichen Kenosisgedanken.“⁷⁴ Die Hermeneutik stellt somit bei Vattimo eine „Verwindung der ursprünglichen christlichen Botschaft“⁷⁵ dar. Sein Konzept des schwachen Denkens versucht zu erklären, wie das Sein in der gegenwärtigen Epoche funktioniert.⁷⁶ Es stellt eine Kritik an der Metaphysik dar, an dem Seins-Konzept, das bis jetzt gegolten hatte. Unter vielen Philosophen brach vor bereits langer Zeit eine Diskussion aus, die sich auf die „Grenzen der Metaphysik“⁷⁷ bezieht. Diese Metaphysikkritik hat bereits eine lange Tradition, denn auch Kierkegaard, Feuerbach, Nietzsche, Heidegger und viele mehr haben sich dazu kritisch geäußert.⁷⁸ Mit dem Begriff der Metaphysik sind in diesem Zusammenhang „gewisse Haupttendenzen der bisherigen Philosophie gemeint.“⁷⁹ Vattimo ist keineswegs der Ansicht, dass die abendländische Philosophie eine einheitliche Bewegung darstellt, sondern, dass es immer schon „Nebenströmungen“ in der Philosophie gab, die Merkmale der Postmetaphysik beinhalteten.⁸⁰ Wenn die postmetaphysischen Nebenströmungen jedoch anerkannt werden, bedeutet dies, dass es schon immer einen „mainstream“ in der Philosophie gab, der sich stets durchsetzte und als „die Tendenz“ in der Philosophiegeschichte anzuerkennen ist: „Diese Haupttendenz der Philosophie, der gegenüber sich die (postmoderne) Metaphysikkritik abzuheben sucht, ist dasjenige, was wir hier als Metaphysik bezeichnen.“⁸¹ Das metaphysische Seins-Konzept der bisherigen Philosophie, an welchem Vattimo Kritik übt, ist das Folgende: Es gibt absolute, unhinterfragbare und vor allem vorgegebene Werte und Tatsachen, die als wahr gelten.⁸² An diese soll der Mensch auch, ohne zu reflektieren oder vernünftig

⁷⁴ Weiß: *Gianni Vattimo*, 136.

⁷⁵ Weiß: *Gianni Vattimo*, 137.

⁷⁶ Vgl. Gianni Vattimo: *Nichilismo ed emancipazione. Etica, politica, diritto*. Mailand 2003, 15.
(Übersetzung von Martin G. Weiß)

⁷⁷ Weiß: *Gianni Vattimo*, 33.

⁷⁸ Weiß: *Gianni Vattimo*, 32.

⁷⁹ Weiß: *Gianni Vattimo*, 23.

⁸⁰ Vgl. Viano, Carlo Augusto: *Va'pensiero. Il carattere della filosofia italiana contemporanea*. Turin 1985. (Übersetzung von Martin G. Weiß)

⁸¹ Weiß: *Gianni Vattimo*, 23.

⁸² Vgl. Weiß: *Kenosis und Caritas*, 157.

darüber nachzudenken, glauben. Gianni Vattimo kritisiert jedoch genau diese Unreflektiertheit und Objektivität, mit der man in der Welt herumwandert. Er wiederum möchte sich davon entfernen und betont, dass die Wahrheit nicht objektiv und unhinterfragbar den Menschen aufgezwungen werden kann, im Gegenteil: Die Wahrheit besteht nicht aus objektiven, unveränderbaren Tatsachen, sondern aus Botschaften, die interpretiert werden müssen.⁸³ Ein Beispiel für eine unhinterfragbare, metaphysische „Tatsache“ ist, dass eine Frau nicht Priesterin werden kann. Dies unterstützt Vattimo nicht, da man in der gegenwärtigen Zeit reflektieren und Dinge hinterfragen muss. Die Rolle und der Wert der Frau hat sich in der Gesellschaft verändert und sollte auch respektiert werden, deshalb sollte an so einem „metaphysischen Aberglauben“⁸⁴ der Kirche nicht festgehalten werden.⁸⁵

Somit stellt das „schwache Denken“ einen postmetaphysischen Ansatz dar. Vattimo kritisiert vor allem den Objektivismus und die Tendenz zu einer „selbsttransparenten vorurteilslosen Vernunft“⁸⁶ der bisherigen Philosophie. Durch seine Metaphysikkritik möchte Vattimo schaffen, aus dem Denken herauszukommen, das der Freiheit der Menschen und der Geschichte des Existierens Feind geworden ist.⁸⁷ Damit meint Vattimo das techno-rationale Verständnis des Seins, welches in der Neuzeit herrscht und das den Menschen nur mehr als verfügbares Objekt sieht:

Nun verbergen sich in dieser Konzeption des Seins als eines messbaren und manipulierbaren Objekts die Grundlagen jener Welt, die Adorno als eine der ‚totalen Organisation‘ bezeichnete: einer Welt, in der es das Schicksal auch des menschlichen Subjekts ist, zum reinen Material zu werden, Teil des umfassenden Räderwerks von Produktion und Konsum.⁸⁸

Vattimo schwört jedoch diesem Objektivitätsmythos und jeder Form von Absolutheit, von Endgültigkeit oder Unhinterfragbarkeit ab. Er bezeichnet seine philosophische Position, welche auch „hermeneutische Ontologie“ genannt wird, als „letzten Ausläufer des Existentialismus.“ Er weist außerdem auf die Nähe zwischen dem Existentialismus und der Hermeneutik hin: beide philosophischen Richtungen

⁸³ Vgl. Weiß: *Kenosis und Caritas*, 156.

⁸⁴ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 84.

⁸⁵ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 84.

⁸⁶ Weiß: *Gianni Vattimo*, 33.

⁸⁷ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 22.

⁸⁸ Ebd.

betonen, dass das Ansich nicht objektiv ist, sondern sich die Wahrheit nur in Interpretationen zeigt.⁸⁹ Seinen postmetaphysischen Ansatz namens „schwaches Denken“ beschreibt er im Essay „Dialectica, differenza, pensiero debole“, welcher im Jahre 1983 erschienen ist. Vattimos Aufsatz über das schwache Denken stellt somit „die nächste Etappe der Metaphysikkritik“⁹⁰ dar. Die philosophische Position Vattimos wird im Folgenden genauer erklärt.

3.2 Das schwache Denken

Der Name „schwaches Denken“, im Englischen „weak thought“ und im Italienischen „pensiero debole“, entstand im Jahre 1979. Er wurde der Titel von einer Reihe von Essays aus dem Jahre 1983, welche im Zuge eines Sammelbands von Gianni Vattimo und Pier Aldo Rovatti herausgegeben wurden.⁹¹ Bereits im Vorwort findet sich die Grundthese des schwachen Denkens: „Die heutige philosophische Debatte kennt zumindest einen Punkt, in dem alle Diskurse übereinkommen: es gibt keine einheitliche, letztgültige, normative Begründung.“⁹² Hierbei wird bereits ein Punkt angesprochen, der für Vattimo wichtig ist: Er bezeichnet seine Philosophie nämlich als „Ontologie der Aktualität“ und möchte damit versuchen zu erklären, „was das Sein in der gegenwärtigen Epoche bedeutet.“⁹³

Vattimo und Rovatti wollen mit ihrer Essay-Sammlung ein „anderes Denken“ schaffen, das „jenseits der metaphysischen Verdinglichung des Objekts“⁹⁴ funktioniert. Vattimo versucht in seinem Essay „Dialectica, differenza, pensiero debole“, seine philosophische Position in den Kontext des bisherigen, philosophischen Diskurs des 20. Jahrhunderts zu stellen. Es war bis jetzt stets Tradition, an einer philosophischen Letztbegründung festzuhalten, also an einem unerschütterlichen Fundament, das nicht hinterfragbar war und auch keine Voraussetzungen mitbrachte. Von diesem Fundament wurde die Totalität des Seins abgeleitet. Dieser eine Grund war das Prinzip von jedem begründenden Denken und des bisherigen Vernunft-Konzepts.⁹⁵

⁸⁹ Weiß: *Gianni Vattimo*, 32.

⁹⁰ Weiß: *Gianni Vattimo*, 35.

⁹¹ Vattimo: *Not being God*, 86.

⁹² Gianni Vattimo, Pier Aldo Rovatti (Hg.): *Il pensiero debole*. Mailand 1995, 7. (Übersetzung von Martin G. Weiß)

⁹³ Vattimo: *Nichilismo ed emancipazione. Etica, politica, diritto*, 15. (Übersetzung von Martin G. Weiß)

⁹⁴ Weiß: *Gianni Vattimo*, 37.

⁹⁵ Vgl. Weiß: *Gianni Vattimo*, 23ff.

Laut Nietzsche wird dieser eine Grund und dessen Sicherheit jedoch nicht mehr gebraucht und laut Vattimo kann man daran auch nicht mehr glauben. Deshalb war für Vattimo klar, dass es Zeit war, für eine neues Vernunft-Konzept, das nicht mehr das begründende Denken war. Laut ihm sollte eine „hermeneutische Begründung“⁹⁶ für das Sein gefunden werden. Vattimo schwört dem Objektivitätsmythos ab und betont, dass sich die aktuelle Welt in einem geschichtlich-kulturellen Kontext bewegt. Die Philosophie unseres Jahrhunderts stehe immer noch im Ideal der Totalität, es wird versucht, alles zu einem Ganzen zusammenzudenken, aber dies ist nicht möglich. Dieses Ganze, von dem gesprochen wird, wäre maximal als Grenze der Utopie zu denken.⁹⁷ Die metaphysischen totalitären Züge werden somit aufgelöst.

Das Verständnis des Seins in unserer gegenwärtigen Epoche zeichnet laut Vattimo einen starken Antiessentialismus aus. Dies bedeutet, dass es immer zweifelhafter wird, ob objektive Tatsachen existieren und universelle Normen gelten. Gekennzeichnet wird unsere Epoche durch die Fragwürdigkeit des „metaphysische[n] Glaube[ns] an objektiv erkennbare zeitlose Wesenheiten oder Werte.“⁹⁸ Es kann somit nicht mehr daran geglaubt werden, dass es unumstößliche Gründe für das Wissen und die Urteilskraft der Menschen gibt. Vattimo ist ein Vertreter des „geschichtlichen Immanentismus.“⁹⁹ Die menschliche Vernunft und ihre Wahrheit ist ein Produkt von historisch-kulturellen Umständen. In dieser immanentischen Wirklichkeit gibt es auch stabile Ausgangspunkte, die nicht willkürlich sind und uns nicht als Tatsachen begegnen. Diese Tatsachen sind laut Vattimo nicht objektiv und es handelt sich nicht um unhinterfragbare Fakten, sondern um „naturalisierte“ Bedeutungen beziehungsweise „Vorurteile.“¹⁰⁰ Wenn ein Vergleich mit Judith Butlers Ansichten gemacht wird, wird klar, was genau gemeint ist. Butler spricht von einer Naturalisierung der Geschlechterrollen. Geschlechterrollen basieren nicht auf Tatsachen, bezogen auf die Natur der Frau und dem Wesen des Mannes, sie ergeben sich hingegen aus naturalisierten und verinnerlichten Verhaltensweisen. Diese Verhaltensweisen entstanden im Laufe der Geschichte und sind auch kulturell bedingt. Geschlechterrollen stellen trotzdem soziale Tatsachen dar und ihre Wirkmacht wird

⁹⁶ Vattimo; Rovatti (Hg.): *Il pensiero debole*, 13. (Übersetzung von Martin G. Weiß)

⁹⁷ Vgl. Weiß: *Gianni Vattimo*, 37.

⁹⁸ Martin G. Weiß: „Kenosis und Caritas. Die Postmoderne als Einlösung der christlichen Botschaft“. In: Strecker, Christian; Valentin, Joachim (Hg.): *Paulus und die Philosophen*. Stuttgart 2013, 154.

⁹⁹ Weiß: *Kenosis und Caritas*, 155.

¹⁰⁰ Vgl. Judith Butler: *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt a.M. 1991.

nicht aufgehoben, sondern geschwächt.¹⁰¹ Das bedeutet, nur weil ein Sachverhalt geschichtlich konstituiert ist, heißt das nicht, dass man diesen einfach willkürlich verändern kann. Eine angebliche Tatsache ist ein naturalisiertes geschichtlich konstituiertes Vorurteil. Das bedeutet aber nicht, dass ihre Wirkmacht entzogen wurde: „Historisch-kulturell konstituierte Tatsachen bleiben zunächst Tatsachen, wenn auch geschwächte Tatsachen, da sie keine objektive überzeitliche Gültigkeit mehr beanspruchen können, wodurch sie interpretierbar und somit auch veränderbar werden.“¹⁰² Vattimo sagt nun, dass Tatsachen nur mehr symbolischen Charakter haben und sie in Wirklichkeit Interpretationen sind.¹⁰³ Somit ist das gegenwärtige, aktuelle Sein dieser Epoche geschichtlich-plural verfasst. Dieses Sein sind keine objektiven, unhinterfragbaren Tatsachen, die es gilt zu beschreiben, sondern Botschaften, die interpretiert werden müssen.¹⁰⁴ Die Metaphysik wird davon gekennzeichnet, dass unterschiedlichste Sachverhalte beschrieben werden. Dies stellte für die Metaphysik die Wirklichkeit dar. Gegenwärtig ist dies jedoch anders: Die Wirklichkeit besteht aus der Interpretation von Texten, dies sei auch aufgrund der Medien der Fall:

Tatsächlich führen die immer zahlreicheren Möglichkeiten, Informationen über die unterschiedlichsten Aspekte der Wirklichkeit zu erlangen, zur Unmöglichkeit, die Wirklichkeit als eine Wirklichkeit zu denken. Vielleicht verwirklicht sich in der Welt der Massenmedien eine ‚Prophezeiung‘ Nietzsches: die wahre Welt wird zur Fabel. Wenn wir in unserer spät-modernen Zeit eine Vorstellung von Wirklichkeit besitzen, so kann diese nicht mehr als eine objektive Gegebenheit verstanden werden, die sich unterhalb oder jenseits der Bilder befände, die uns die Medien liefern. Wie und wo sollten wir zu einer solchen Wirklichkeit ‚an sich‘ Zugang finden? Wirklichkeit ist für uns vielmehr das Ergebnis von Überschneidungen und ‚Kontaminationen‘ zahlreicher Bilder, Interpretationen und Re-konstruktionen, die als miteinander konkurrierende von den Medien verbreitet werden.¹⁰⁵

Das bedeutet jedoch auch, dass wir Menschen die Wirklichkeit nicht nur erkennen sollen, sondern auch reflektieren müssen. Situationen bestehen nun aus Interpretationen und die Wirklichkeit wird der Menschheit interpretativ

¹⁰¹ Vgl. Ebd.

¹⁰² Weiß: *Kenosis und Caritas*, 156.

¹⁰³ Vattimo: *Il soggetto e la maschera*, 310. (Übersetzung von Martin G. Weiß)

¹⁰⁴ Weiß: *Kenosis und Caritas*, 156.

¹⁰⁵ Gianni Vattimo: *La società trasparente*. Mailand 1989, 39. (Übersetzung von Martin G. Weiß)

gegenübergestellt.¹⁰⁶ Vattimo betont diesbezüglich, dass die angemessenste Zugangsweise zu dieser gegenwärtigen Wirklichkeit nicht durch das Angleichen von Verstand und Sache funktioniert. Es muss hingegen eine hermeneutische Angemessenheit der Interpretation vorherrschen. In diesem Zuge bedeutet „angemessen“, dass es während einer Diskussion zu „zufriedenstellend[en]“ oder „überzeugend[en]“ Interpretationen kommt. Dabei muss jedoch die Freiheit, in diesem Falle die Freiheit zur Interpretation, stets beibehalten werden. Als Beispiel dafür gibt Vattimo den Fallibilismus an, bei welchem die Behauptung aufgestellt wird, dass alles falsifizierbar ist. Dies stellt für Vattimo jedoch keine „Beschreibungen objektiver Sachverhalte“ dar, sondern den Hinweis darauf, dass alles, was jemand an einem Tag gesagt hat, am nächsten Tag wieder falsch sein kann. Eine Aussage kann stets widerlegt werden.¹⁰⁷

Vattimo nimmt somit eine Fragmentierung der Wirklichkeit in Interpretationen vor. Zu Ende sind hingegen die großen „Metaerzählungen.“¹⁰⁸ Aufgabe von Vattimos „Ontologie der Aktualität“ ist es jedoch auch, die Möglichkeit zu geben, die Existenz der Menschheit zu rekonstruieren. Diese Rekonstruktion geht jedoch über diese typisch moderne Fragmentierung hinaus:

Obwohl die Idee einer mit einem globalen Sinn ausgestatteten Geschichte zu Recht kritisiert wurde, meine ich, dass wir auf eine bestimmte Idee eines Sinnes der Geschichte nicht verzichten können, auch wenn eine solche Idee heute nur mehr als Paradoxon formuliert werden kann, in dem Sinne, dass die Bedeutung dessen, was sich ereignet, eben in der Tendenz zur Auflösung eines globalen Sinnes der Geschichte besteht. Diese Einsicht bedeutet nun aber nicht nur ... Sinnverlust, sondern enthält ebenso konkrete Sinnmöglichkeiten. Auf dem Boden der Einsicht, dass sich der Sinn, die großen dogmatischen Glaubenssysteme, die großen metaphysischen Horizonte auflösen, können wir Entscheidungen treffen und unsere Existenz dieser Tendenz gemäß einrichten.¹⁰⁹

In der gegenwärtigen Epoche ist es laut Vattimo nicht mehr möglich, an „unumstößliche vorgegebene Werte und Tatsachen“¹¹⁰ zu glauben. Die Wahrheit hat sich nun in Interpretationen aufgelöst. Diese Interpretationen hingegen sind von einem

¹⁰⁶ Vgl. Gianni Vattimo: *Vocazione e responsabilità del filosofo*. Genua 2000, 78. (Übersetzung von Martin G. Weiß)

¹⁰⁷ Vattimo: *Vocazione e responsabilità del filosofo*, 79. (Übersetzung von Martin G. Weiß)

¹⁰⁸ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 135.

¹⁰⁹ Gianni Vattimo: *Filosofia al presente*, Milano 1990, 14. (Übersetzung von Martin G. Weiß)

¹¹⁰ Weiß: *Kenosis und Caritas*, 157.

geschichtlichen und sprachlich-kulturellen Kontext abhängig.¹¹¹ Wenn jedoch die Wahrheit in Interpretationen besteht, gibt es nur noch ein einziges Kriterium: „die Tendenz zur Schwächung der objektiven Wahrheit selbst [...], die er als Grundzug der Geschichte (der Philosophie) auszuweisen sucht.“¹¹² Für Vattimo steht hierbei fest, dass seine Deutung nicht objektiv sein kann, sonst würde ein Widerspruch zu seinen eigenen bereits beschriebenen Ansichten bestehen. Der einzige Anhaltspunkt, nach dem Ende der Metaphysik und ihren unhinterfragbaren, fest verankerten Wahrheiten, ist unsere Geschichte:

Die Geschichte des Abendlandes ist für Vattimo nun aber am ‚angemessensten‘ als eine Geschichte des zunehmenden Verfalls des Glaubens an unanfechtbare ewige objektiv gegebenen Wahrheiten beschreibbar, diesem Erbe, dieser Botschaft gelte es die Treue zu halten.¹¹³

Vattimos Konzept des schwachen Denkens vereint somit zwei Sätze der Geschichte des Abendlandes: „*to on legethai pollachos* (das Sein wird auf vielerlei Weise ausgesagt; Metaphysik IV, 2, 1003a 33)“ von Aristoteles und „*multifariam multisque modis olim loquens Deus patribus in prophetis* (Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten; Hebr 1,1–2)“ von Paulus.¹¹⁴ Für Vattimo ist der Satz von Aristoteles über die Vielfältigkeit des Seins der Anfang von einer hermeneutischen Philosophie, die angibt, dass sich die Wahrheit nur in ihren Interpretationen zeigt. Paulus' Satz über die Geschichte der göttlichen Offenbarung sieht Vattimo als Einsicht, dass alle Interpretationen eine „unhintergehbare“ Geschichtlichkeit aufweisen. Daraus ergibt sich das Konzept Vattimos, nämlich das Konzept einer pluralen, schwachen Wahrheit. Das schwache Kriterium befindet sich hierbei in der geschichtlichen Überlieferung: „Den Sinn einer nihilistischen Ontologie, den wir hier der Hermeneutik zu geben bemüht sind, ist das Ergebnis einer ‚Kontamination‘ des Aristotelischen Pluralismus durch den Paulinischen Historismus“.¹¹⁵

¹¹¹ Vgl. Ebd.

¹¹² Weiß: *Kenosis und Caritas*, 158.

¹¹³ Ebd.

¹¹⁴ Gianni Vattimo: *Jenseits der Interpretation. Die Bedeutung der Hermeneutik für die Philosophie*. Frankfurt a.M. 1997.

¹¹⁵ Vgl. Gianni Vattimo: *Oltre l'interpretazione*. Rom/Bari 1994, 59. (Übersetzung von Martin G. Weiß)

Im Zuge seiner Ontologie der Schwächung geht Vattimo vom „Nihilismus als Endpunkt der Moderne“¹¹⁶ aus. In diesem Zusammenhang geht Vattimo sehr stark auf die Thesen von Nietzsche und Heidegger ein. Unter dem Nihilismus versteht Vattimo das vollständige Ende einer objektiven Wahrheit. Die „wahre Welt“¹¹⁷ reduziert sich auf das, was der Mensch in dieser Welt macht, jeder Mensch hat einen subjektiven „Willen zur Macht“ und mit dem setzt der Mensch die Wahrheiten in die Welt. Das Sein und die Wirklichkeit sind somit Produkt von den Menschen, das bedeutet Nihilismus für Vattimo. Dieser Nihilismus läutet somit unter anderem auch das Ende der Metaphysik ein.¹¹⁸

3.3 Kenosis, Säkularisierung, *Caritas*

Für Vattimo ist das Ende der Metaphysik jedoch auch das Ende von einem metaphysischen Gottesbegriff. Vattimo bezeichnet den Gott der Metaphysik als „die gewalttätige Gottheit der Naturreligionen, in denen Sakralität und Gewalt nahezu identisch ist.“¹¹⁹ Dem metaphysischen Gott werden die Begriffe „Allmacht, Absolutheit, Ewigkeit und ‚Transzendenz‘ in bezug auf den Menschen“¹²⁰ zugeschrieben. Er wurde wie ein herrschender Richter, der über unseren menschlichen Ansichten über Gut und Böse steht, gesehen.¹²¹ Durch die Auflösung der Metaphysik, wird jedoch auch genau dieses Bild von dem allmächtigen und absoluten Gott aufgelöst.¹²² Das höchste Seiende, welches in der Metaphysik als gegenständlich gedacht wurde, ist somit nicht mehr haltbar. Es gibt laut Vattimo keinen allmächtigen Gott, weil dieser sich durch seine Menschwerdung erniedrigt bzw. geschwächt hat:

Die Menschwerdung, d. h. die Herablassung Gottes auf die Ebene des Menschen, das, was das Neue Testament die *kenosis* Gottes nennt (vgl. Brief an die Philipper 2,7), ist dann als Zeichen dafür zu interpretieren, daß der nicht-gewaltsame und nicht-absolute Gott der postmetaphysischen Epoche dadurch gekennzeichnet ist, zur selben Schwächung, von der die von Heidegger inspirierte Philosophie spricht, bestimmt zu sein.¹²³

¹¹⁶ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 20.

¹¹⁷ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 21.

¹¹⁸ Vgl. Ebd.

¹¹⁹ Weiß: *Gianni Vattimo*, 136.

¹²⁰ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 33.

¹²¹ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 37.

¹²² Vgl. Ebd.

¹²³ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 34.

Dass sich Gott durch seine Menschwerdung selbst schwächte, sieht Vattimo nun als erstes Zeichen einer Säkularisierung.¹²⁴ Dieser Begriff der Säkularisierung stellt für Vattimos gesamten Diskurs den Grundpfeiler dar. Unter Säkularisierung wird „der Prozeß des ‚Abdriftens‘ bezeichnet, der die moderne weltliche Kultur von ihren sakralen Ursprüngen ablöst“.¹²⁵ Dass die Kenosis das erste Anzeichen für einen Säkularisierungsprozess ist, ist für Vattimo ein möglicher Gedankengang, da er die Schwächung Gottes als „Hinweis auf die Einschränkung der obersten metaphysischen Prinzipien deutet“.¹²⁶ Vattimo begreift das Christentum als Zeichen für die Loslösung von starken Denkstrukturen hin zu „schwachen“ Prinzipien.¹²⁷ Für die Kirche bedeutet die Säkularisierung, dass sie an weltlicher Autorität verliert. Die Menschen hingegen gewinnen selbstständiges und vernünftiges Denken gegenüber einem absoluten Gott hinzu. Vattimo sieht jedoch auch für die Kirche etwas Positives und denkt, dass der Säkularisierungsprozess positive Auswirkungen auf die Lehre Jesu hat, von der man sich nicht abwenden sollte. Er deutet demnach die Säkularisierung als etwas Positives. Das heißt für ihn, dass sich „die laizistische Moderne [...] auch und vor allem als Fortführung und entsakralisierende Interpretation der biblischen Botschaft konstituiert“.¹²⁸ Die Moderne, in ihrem Säkularisierungsprozess, möchte sich also von dem „gewalttätigen, autoritären, absoluten Heiligen der natürlichen Religionen“¹²⁹ lösen. Säkularisierung bezeichnet Vattimo somit als „Wesen der Moderne“.¹³⁰ Dass Vattimo von positiver Säkularisierung spricht, begründet er folgendermaßen:

Daß unsere Kultur sich nicht mehr ausdrücklich zum Christentum bekennt und sich vielmehr im Gegenteil als eine laizistische, entchristianisierte, nachchristliche Kultur versteht; und daß sie dennoch in ihren Wurzeln zutiefst durch dieses Erbe geformt ist – dies ist der Grund, von ‚positiver‘ Säkularisierung als Merkmal der Moderne zu sprechen.¹³¹

Die Säkularisierung positiv zu sehen heißt nicht, dass das Christentum durch die „Auflösung der sakralen Strukturen der christlichen Gesellschaft“¹³² komplett

¹²⁴ Vgl. Weiß: *Gianni Vattimo*, 133.

¹²⁵ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 36.

¹²⁶ Weiß: *Gianni Vattimo*, 133.

¹²⁷ Vgl. Ebd.

¹²⁸ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 37.

¹²⁹ Ebd.

¹³⁰ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 38.

¹³¹ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 39.

¹³² Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 44.

verschwindet. Im Gegenteil, diese Auflösung soll als „eine vollkommeneren Erfüllung seiner Wahrheit, die [...] die *kenosis* ist, die Herablassung Gottes, der Widerruf der ‚natürlichen‘ Züge der Gottheit“¹³³ gesehen werden. Ein Beispiel sei laut Vattimo hierbei die Zerstörung der weltlichen Macht der Päpste im 19. Jahrhundert. Papst Pius IX. kämpfte im 19. Jahrhundert vehement gegen jegliche „Säkularisierungstendenzen.“¹³⁴ Im Laufe des 19. Jahrhunderts gab es immer wieder Rebellionen gegen den Kirchenstaat, jedoch konnte das Regiment des Papstes immer wieder hergestellt werden. Jegliche Kompromisse, zum Beispiel jenen, eine freie Kirche in einem freien Staat zu gewährleisten, lehnte Papst Pius IX. ab. Dem Papst gelang es, alle Rebellionen mit seinen militärischen Truppen niederzuschlagen.¹³⁵ Im Jahre 1870, während des deutsch-französischen Krieges, wurden die den Vatikan schützenden Truppen Frankreichs jedoch abberufen, Rom fiel und das Ende des Kirchenstaats war besiegelt: „Der Kirchenstaat ging restlos im italienischen Nationalstaat auf.“¹³⁶ Das Priesterregiment zerbrach und es folgte der Anschluss an das Königreich Italiens. Jahrzehntlang waren der Vatikan und der Staat daraufhin verfeindet. Papst Pius IX. und auch seine beiden Nachfolger empfingen keine Politiker, die in Italien waren, um den König zu besuchen. Erst knappe 60 Jahre nach dem Untergang des Kirchenstaats, unter Papst Benedikt XV., besserte sich die Lage wieder. Dieser erlaubte hochrangigen Persönlichkeiten, wie Politikern oder Fürsten, erneut eine Audienz bei dem Papst, nachdem sie beim König waren.¹³⁷ Danach wurde das Verhältnis zwischen Kirche und Staat langsam aber stetig wieder besser. Diese Zerstörung des Kirchenstaats erschien zuerst und für lange Zeit als Entweihung, danach wurde sie jedoch als Freisetzung des christlichen Kerns der Kirche gesehen und als authentischer Ausdruck ihres Bildes. Dies wurde später auch von der kirchlichen Hierarchie akzeptiert.¹³⁸

Vattimo zufolge kann die Säkularisierung als positiver Entwicklungsweg des Christentums folgendermaßen beschrieben werden:

¹³³ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 45.

¹³⁴ Karlheinz Deschner: *Die Politik der Päpste. Vom Niedergang kurialer Macht im 19. Jahrhundert bis zu ihrem Wiedererstarken im Zeitalter der Weltkriege*. Aschaffenburg 2013, 20.

¹³⁵ Vgl. Deschner: *Die Politik der Päpste*, 26-27.

¹³⁶ Deschner: *Die Politik der Päpste*, 27.

¹³⁷ Vgl. Deschner: *Die Politik der Päpste*, 28.

¹³⁸ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 45.

Die Säkularisierung bewirkt nicht, daß die Transzendenz Gottes in immer strahlenderem Licht erscheint, indem sie den Glauben von einer zu engen Bindung reinigt: der Bindung an die Zeit, an die Erwartung der menschlichen Vervollkommenung, an die Illusionen bezüglich einer fortschreitenden Aufklärung der Vernunft. Vielmehr ist sie eine Weise, in welcher die kenosis – die mit der Menschwerdung Christi begann und bereits früher mit dem Bund zwischen Gott und ‚seinem‘ Volk – immer klarer ausgeprägt in ihrer Verwirklichung fortschreitet, indem sie das Werk der Erziehung des Menschen zur Überwindung des ursprünglich gewalttätigen Wesens des Sakralen und des gesellschaftlichen Lebens selbst weiterführt.¹³⁹

Jedoch ist es wichtig zu betonen, dass dieser Säkularisierungsprozess nicht nur durch die Schwächung Gottes von statten geht, sondern auch durch Jesus. Dieser rebelliert nämlich gegen die Vorschriften der Hierarchie und gegen die institutionalisierte Religion.¹⁴⁰ Gott war deshalb jedoch nicht zornig und bestrafte ihn auch nicht, sondern erscheint „in der Kenosis Gottes in der erlösenden Hingabe des Christus [als] ein ‚schwacher‘ [...] Gott der selbstlosen Liebe.“¹⁴¹ Für Vattimo besteht die Geschichte des Abendlandes aus einer Schwächung der objektiven (Seins)Prinzipien. In dem Säkularisierungsprozess, in dem sich auch die Geschichte der Religion befindet, findet eine Entwicklung statt, die wegführt von der in den Naturreligionen enthaltenen rachsüchtigen Gewalt und hinführt zu einer christlichen Liebe, der sogenannten *Caritas*. Vattimo interpretiert somit „die christliche Lehre der Menschwerdung Gottes als hervorragendes Moment des entsakralisierenden Säkularisierungsprozesses“.¹⁴² Die Hauptaussage der christlichen Offenbarung besteht darin, dem Wesen jeder Naturreligion, nämlich dem Opfer- und Sühnekult, abzusagen und stattdessen die Freiheit und das Gebot der Nächstenliebe auszuleben.¹⁴³ Konkret bedeutet dies:

Das Wesen der Offenbarung [wird] reduziert auf die christliche Liebe und der ganze Rest anheimgegeben der Unbestimmtheit der verschiedenen geschichtlichen Erfahrung, auch Mythologien, die den einzelnen geschichtlichen Menschheiten jeweils als ‚bindend‘ erschienen sind.¹⁴⁴

¹³⁹ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 46-47.

¹⁴⁰ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 100.

¹⁴¹ Weiß: *Gianni Vattimo*, 134.

¹⁴² Weiß: *Gianni Vattimo*, 136.

¹⁴³ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 86.

¹⁴⁴ Ebd.

Das Christentum wird von Vattimo als „Lehre vom Heil“¹⁴⁵ verstanden, jedoch nicht als „Besitzstand ein für allemal festgelegter Lehren, an die man sich halten kann, um endlich in dem Meer von Ungewißheiten [...] festen Boden unter den Füßen zu finden.“¹⁴⁶ Es liefert hingegen ein „klares kritisches Prinzip für die Orientierung, sei es gegenüber der Welt, sei es vor allem gegenüber der Kirche, sei es schließlich gegenüber dem Prozeß der Säkularisierung selbst.“¹⁴⁷ Dies wird auch deutlich, wenn man versucht, eine Grenze für die Säkularisierung zu finden. Für Vattimo ist die Antwort eindeutig: Die Grenze der Säkularisierung ist die *Caritas*. Die Interpretation der Prophezeiung des Alten Testaments, welche Jesus Christus selbst ist, zeigt den wahren Sinn der Prophezeiung: „die Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen“.¹⁴⁸ Vattimo betont, dass die *Caritas* der Sinn der Prophezeiung des Alten Testaments ist. Für ihn besteht somit die Hauptaussage der christlichen Offenbarung in dem Gebot der Nächstenliebe. Im Evangelium werden laut Vattimo das ganze Gesetz und auch alle Propheten reduziert auf zwei Gebote: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“¹⁴⁹ Die biblische Offenbarung stellt somit eine Belehrung dar und der Sinn dieser Belehrung sind die Liebe und die Nächstenliebe.¹⁵⁰ Die *Caritas* ist für Vattimo ein allgemeines Prinzip: „Ich möchte daran erinnern, daß die Norm der Säkularisierung die christliche Liebe ist, und allgemeiner oder in der Sprache der Ethik ausgedrückt, die Reduzierung der Gewalt in allen ihren Formen.“¹⁵¹ Bei der *Caritas* handle es sich laut Vattimo „nicht um einen Inhalt, sondern um eine Verhaltensweise, um einen Ethos.“¹⁵² Vermeintlich ergibt sich hierbei jedoch ein Widerspruch. Vattimo betont, dass es in der postmetaphysischen Welt keine absoluten Werte gibt, jedoch funktioniert die *Caritas* bei ihm als genau dieser. Hierbei muss ein Problem beleuchtet werden, nämlich jenes zwischen Theorie und Praxis:

Es wäre, wie zu sagen: Ist die Freiheit ein absoluter Wert? Meiner Meinung nach ja. Aber ist sie ein absoluter Wert im Sinne eines endgültigen Inhalts des Bewusstseins? Nein. Niemand hat je die Freiheit der anderen anerkannt, weil diese ihm theoretisch bewiesen wurde. Bei der *Caritas*

¹⁴⁵ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 66.

¹⁴⁶ Ebd.

¹⁴⁷ Ebd.

¹⁴⁸ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 69.

¹⁴⁹ *Lukas 10,27*. In: Lutherbibel 2017.

¹⁵⁰ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 88.

¹⁵¹ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 101.

¹⁵² Weiß: *Gianni Vattimo*, 175.

verhält es sich ähnlich. Es stimmt: die Caritas ist von der Säkularisierung ausgenommen, aber es gibt eine ganze Reihe von Gründen hierfür. Zum Beispiel handelt es sich bei der Caritas um eine Kraft, die mich zu allererst zur Säkularisierung führt, so dass es seltsam wäre, zu fordern, die Caritas zu säkularisieren. In wessen Namen sollte ich dies tun? Also säkularisiere ich alles im Namen der Caritas? Und ist die Caritas also ein Wert? Ja, aber bei der Caritas handelt es sich nicht um einen theoretisch begründeten Wert, nicht um einen Inhalt.¹⁵³

Vattimo erklärt dies unter anderem damit, dass es auch in der Geschichte stets um die Liebe geht. In der gegenwärtigen Zeit drehen sich die meisten Unterhaltungen mit Menschen ebenfalls um jene Dinge, die sie lieben: Menschen, Hobbys, Geld oder andere Themen. Diese Bezugspunkte kann man jedoch nicht theoretisch begründen, aber sie stecken den Horizont der Menschen ab, in denen sie sich befinden. So sei es auch mit der *Caritas*. Die *Caritas* ist somit kein letzter, absoluter Wert, weil sie keinen theoretischen Inhalt darstellt. *Caritas* ist eine praktische Handlung, etwas, „was sich [einem] zuspricht, was sich [einem] gibt.“¹⁵⁴

Gianni Vattimo möchte den Sinn des Evangeliums neu verstehen, ohne dabei die „zutiefst abergläubischen Anschauungen auf philosophischem und moralischem Gebiet“¹⁵⁵, die die Kirche vorgibt, glauben zu müssen. Bei der Interpretation des Evangeliums ist Jesus sein Vorbild: Er hat gelehrt, indem er die oftmals „gewalttätige Sprache der Prophezeiungen“¹⁵⁶ nicht benutzte und stattdessen eine Sprache verwendete, die dem Liebesgebot entspricht. Als Beispiel für einen metaphysischen Aberglauben der Kirche, welchen Vattimo nicht unterstützt, gibt Vattimo Folgendes an: Das Priestertum wird den Frauen verweigert. Als Grund dafür wird angegeben, dass eine Frau eine bestimmte „natürliche“ Rolle auf der Welt hat und diese erlaubt es ihr nicht, Priesterin zu werden. Heutzutage hat die Frau in der Gesellschaft aber eine andere Rolle und diese sollte auch respektiert werden, stattdessen wird durch diese Verweigerung des Priesteramtes dem Liebesgebot laut Vattimo entgegengewirkt. Vattimo betont, dass es ein Ausdruck von christlicher Liebe ist, allen Bewegungen, die sich zum Ziel setzen, „Situationen objektiver Gewalt zu reduzieren“¹⁵⁷, Aufmerksamkeit zu schenken. So sollten die neuen Rechte der Frau in der

¹⁵³ Weiß: *Gianni Vattimo*, 175-176.

¹⁵⁴ Weiß: *Gianni Vattimo*, 176.

¹⁵⁵ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 83-84.

¹⁵⁶ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 84.

¹⁵⁷ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 84.

gegenwärtigen Zeit von der Kirche anerkannt werden, damit diese auch Priesterinnen werden können. Weiters sollte die Homosexualität seitens der Kirche kein Tabu mehr sein.¹⁵⁸ Dies sind zwei Beispiele, die ersichtlich machen, dass in der christlichen Lehre ein Aberglaube vorherrscht, ein Glaube an objektive, metaphysische, unveränderliche Strukturen. Denn eine Frau wird vom Papst nur nicht zur Priesterin ernannt, weil die Bibel Gott nicht als Mutter, sondern als Vater bezeichnet. Diese beiden von Vattimo vorgebrachten Beispiele zeigen auch praktisch, wie Vattimo die Säkularisierung versteht und wie er seinen Diskurs anwendet.¹⁵⁹ Vattimo stellt sich des Weiteren die Frage: „Vaterschaft Gottes, ‚Familien‘-Struktur der Trinität, jungfräuliche Mutterschaft Marias – werden auch diese und weitere ‚Inhalte‘ der christlichen Offenbarung Gegenstand säkularisierter und entmythologisierender Lesarten werden?“¹⁶⁰ Er besitzt sein allgemeines Prinzip, die *Caritas*, die als Grenze der Säkularisierung erachtet wird¹⁶¹, aber es stellt sich nun die Frage, wie diese *Caritas* praktisch angewandt werden soll und kann.

Eine Möglichkeit, wie die *Caritas* praktisch angewandt werden kann, ist jene der Gastfreundschaft. Dies erklärt Vattimo in seinem Werk „Jenseits des Christentums. Gibt es eine Welt ohne Gott?“. In einem Kapitel spricht er in diesem Zuge über den Zusammenhang zwischen dem Christentum und den kulturelle Konflikten in Europa.¹⁶² Vattimo betont, dass aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit die Religion nicht als etwas angesehen wird, das die Politik „bereicher[t] und [...] besser[t]“. ¹⁶³ Beispielsweise mischte sich die katholische Kirche in Italien sehr lange in das Leben der Italiener ein und dies führte zu einem Misstrauen der Politik gegenüber der Religion. Auch in der westlichen Welt wird die christliche Religion als „Konfliktpartei“ betrachtet und nicht als „ein selbstverständlicher Faktor der Einigung und Befriedigung.“¹⁶⁴ Die Religion wird somit als eine der Parteien angesehen, die am Konflikt zwischen Kulturen beteiligt ist und nicht mehr als ein möglicher Lösungsweg für den Konflikt oder als „Element des Zusammenhalts.“¹⁶⁵ Dass das Christentum nicht

¹⁵⁸ Vgl. Ebd.

¹⁵⁹ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 85.

¹⁶⁰ Ebd.

¹⁶¹ Vgl. Ebd.

¹⁶² Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 128-141.

¹⁶³ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 128-129.

¹⁶⁴ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 129.

¹⁶⁵ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 130.

mehr als Faktor gesehen wird, der zur „Überwindung interkultureller Konflikte“¹⁶⁶ führt, liegt daran, dass die „universalistische Sicherheit der modernen westlichen Vernunft gefallen ist.“¹⁶⁷ Vattimo spricht hierbei somit wieder das Ende des metaphysischen Denkens an, da es keine unhinterfragbaren Werte mehr gibt, an die man sich immer gehalten hat. Dies stellt somit auch einen Teil des Säkularisierungsprozesses dar. Dadurch, dass die großen Metaerzählungen und der „Universalismus der Vernunft“¹⁶⁸ in der Postmoderne aufgelöst wurden, ist das Christentum ein Element in dem „Konflikt zwischen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen“¹⁶⁹ geworden. Wenn ein Konflikt vorherrscht, müssen alle Parteien miteinander Gespräche führen und gemeinsam an einer Lösung arbeiten. Damit auch das Christentum als authentischer „Gesprächspartner des Dialogs“ angesehen werden kann, muss es sich stets auf seine Wurzeln besinnen: Das Christentum ist „das Erbe des Universalismus oder [...] das Bewußtsein der Pluralität der Kulturen.“¹⁷⁰ Das Christentum muss sich von anderen Religionen abheben und eine „weltliche Berufung“ entwickeln:

Es geht hier darum, einen wesentlichen Aspekt des Christentums als solchen und nicht eines seiner akzidentiellen säkularisierten Merkmale anzuerkennen: Im Unterschied zu anderen Religionen hat das Christentum von Anfang an eine äußerst starke missionarische Komponente gehabt, die sehr deutlich in den Predigten Jesu hervortritt, welcher die Apostel entsendet, damit sie allen Geschöpfen das Evangelium predigen.¹⁷¹

Der christliche Universalismus führte aufgrund

der schrecklichen Erfahrungen der Religionskriege in Europa auch zur Entdeckung der Idee der Toleranz und zur Erfindung einer ‚weltlichen‘ Sphäre, in der es zu einer freien Begegnung der verschiedenen religiösen oder irreligiösen Positionen kommen konnte, die sich mittlerweile in der modernen Gesellschaft abgezeichnet hatten.¹⁷²

Das Christentum muss auch andere Religionen und „religiöse Erfahrungen“ als legitim ansehen. Die christliche Religion soll also weltoffener werden und sich von den

¹⁶⁶ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 132.

¹⁶⁷ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 133.

¹⁶⁸ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 135

¹⁶⁹ Ebd.

¹⁷⁰ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 136

¹⁷¹ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 136-137.

¹⁷² Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 137.

abergläubischen strikten metaphysischen Anschauungen trennen. Die „weltliche Berufung“ des Christentums, von der Vattimo spricht, besteht darin, „sich vor allem als Förderer von Freiheitssphären für den Dialog zwischen Religionen, Weltanschauungen, idealen Orientierungen und verschiedenen Kulturen darzustellen.“¹⁷³ In dem interkulturellen Dialog darf sich das Christentum somit nicht auf seine eigenen „lehrmäßige[n], moralische[n] und disziplinarische[n]“¹⁷⁴ beziehen, sondern sich auf die Weltlichkeit des Christentums stützen – nur so hat das Christentum eine Chance, an dem interkulturellen Dialog teilzunehmen. Für diesen Vorschlag entwickelt Vattimo nun ein Motto: „vom Universalismus zur Gastfreundschaft.“¹⁷⁵ Hierbei kommt Vattimo zu folgendem Ergebnis:

Die Gastfreundschaft verwirklicht sich – ich berufe mich hier auf Jacques Derrida – nicht anders, als daß man sich in die Hände des eigenen Gastfreundes begibt, sich ihm anvertraut, also, im Falle des interkulturellen oder interreligiösen Dialogs, die Möglichkeit akzeptiert, daß er derjenige ist, der recht hat. Will sich die Identität des Christen im interkulturellen und interreligiösen Dialog in Form der Gastfreundschaft konkretisieren – indem sie das Gebot der Liebe (caritas) anwendet –, dann kann sie nicht umhin, sich fast völlig darauf zu beschränken, zuzuhören und den Gästen das Wort zu lassen.¹⁷⁶

All dies führt Vattimo dazu, von der Notwendigkeit einer „Erneuerung des religiösen Lebens“¹⁷⁷ zu sprechen. Er gibt in diesem Zuge an, dass sich das Christentum von stark „im zivilen Leben“ manifestierten religiösen Symbolen lösen bzw. diese reduzieren sollte, da ansonsten eine „Reaktion dieser oder jener Minderheit oder jedenfalls die von ‚anderen‘ Religionen und Kulturen“¹⁷⁸ herausgefordert wird. In vielen öffentlichen Schulen hängt beispielsweise immer noch in jeder Klasse ein Kruzifix und von diesen „westliche[n] kulturelle[n] Traditionen [...], die so voller religiöser Symbole ist“¹⁷⁹, sollte man sich lösen. Nur dann können sich das Christentum und auch andere Religionen „als starke Identitäten darstellen.“¹⁸⁰ Man sollte „vielmehr eine freie und intensive Koexistenz vielfältiger symbolischer Universen begünstigen“¹⁸¹, auch im

¹⁷³ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 138.

¹⁷⁴ Ebd.

¹⁷⁵ Ebd.

¹⁷⁶ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 138-139.

¹⁷⁷ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 141.

¹⁷⁸ Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 140.

¹⁷⁹ Ebd.

¹⁸⁰ Ebd.

¹⁸¹ Ebd.

Geiste der Gastfreundschaft. Um das möglich zu machen, müsste sich jedoch einiges ändern: Die Religionen, und auch das Christentum, dürfen nicht mehr „in der dogmatischen und tendenziell fundamentalistischen Form leben, die sie bislang charakterisiert hat.“¹⁸²

Vattimo ist somit der Ansicht, dass sich im Christentum in der gegenwärtigen Epoche einiges ändern muss. In einem Interview im Jahre 2018 wurde Vattimo gefragt, ob der aktuelle Papst Franziskus I. seiner Meinung nach ein Freund des schwachen Denkens sei. Dies bejahte Vattimo, da der gegenwärtige Papst anerkannte, dass es viele Madonnen gibt und viele Formen des Göttlichen. Eine solche vielfältige Madonnenverehrung hätte ein starker Denker laut Vattimo niemals anerkannt. Vattimo sieht dies als sehr positive Entwicklung an. Auch dass der Papst, im Gegensatz zu seinen beiden Vorgängern, die Barmherzigkeit hoch geschrieben hat, sieht Vattimo als sehr gut an. Jedoch kritisiert Vattimo, dass sich der Papst in letzter Zeit zurückgenommen hat. Er versteht nicht, warum der Papst noch keine Frau zu einer Kardinälin gemacht hat, das wäre nämlich ein großes Zeichen dafür, dass er die Kirche auch verändern möchte.¹⁸³

Abschließend ist zu betonen, dass Vattimo der Absolutheit der Dinge abspricht: „All my thought and all my life are against every absolute, against every claim to absoluteness.“¹⁸⁴ Er möchte das Testament neu interpretieren und dabei die *Caritas*, die Nächstenliebe, und die Freundschaft in den Vordergrund stellen. Dies ist das, das auch im Johannesevangelium zu lesen ist, und von Jesus ausgesprochen wurde: „Ich nenne euch hinfort nicht Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich Freunde genannt; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.“¹⁸⁵ Abschließend soll dieses Zitat von Gianni Vattimo zeigen, was die Aufgabe der Menschheit sein soll:

Der Leitfaden der Interpretation, die Jesus vom Alten Testament gibt, ist der neue und intensivere Bezug der Liebe zwischen Gott und der Menschheit und dementsprechend auch unter den Menschen. [...] Er [Jesus] trägt uns auf, einander zu lieben. Diese Botschaft der Pietas, der Caritas, der Liebe, ist das, was das Christentum heute ausmacht.¹⁸⁶

¹⁸² Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 141.

¹⁸³ Vgl. Herder Korrespondenz: „Ich kann nicht länger Du zu Gott sagen“, 23-26.

¹⁸⁴ Vattimo: *Not being God*, 153.

¹⁸⁵ *Johannes 15,15*. In: Lutherbibel 2017

¹⁸⁶ Herder Korrespondenz: „Ich kann nicht länger Du zu Gott sagen“, 23-26.

4 Unterrichtsplanung

4.1 Vorbereitung der Unterrichtseinheiten

In der folgenden Masterarbeit wird die Philosophie Vattimos dazu verwendet, eine Unterrichtsreihe für den Ethik-Unterricht, genauer gesagt für eine 8. Klasse AHS, zu erstellen. Im AHS-Lehrplan kann diese Thematik dem Thema „Religions- und Moralkritik, Humanismus“ und im Genaueren den Unterthemen „kritische Religiosität“ und „säkulare Gesellschaft“ zugeordnet werden.¹⁸⁷

Bevor eine Lehrperson das Klassenzimmer betritt und mit den Schüler*innen zu arbeiten beginnt, soll laut Holzem die Unterrichtsstunde genau geplant werden. Der erste Schritt hierbei ist, ein Thema, nämlich den „konkreten Unterrichtsgegenstand“¹⁸⁸, festzulegen. Für die vorliegende Masterarbeit ist das Thema klar, nämlich die Philosophie Gianni Vattimos. Danach soll die Lehrperson genau bestimmen, was der Schwerpunkt der Unterrichtseinheit ist, sowohl inhaltlich als auch methodisch. Hierbei sollte sich der*die Lehrende folgende Fragen stellen:

Handelt es sich um eine Aufbereitungs-, Vertiefungs-, Wiederholungsstunde oder soll ein neuer wesentlicher Aspekt eingeführt werden? Soll in dieser Stunde überwiegend neues Fachwissen erarbeitet werden oder möchte man verstärkt die Methoden- oder Sozialkompetenzen der Lerner in den Vordergrund stellen?¹⁸⁹

Bezüglich der Kompetenzen werden nach Czerwanski, Solzbacher und Vollstädt vier Grundkompetenzen unterschieden:

1. Sachkompetenz: Es werden hierbei sachlich-fachliche Kenntnisse aus unterschiedlichen Fachgebieten erworben. Diese Kenntnisse sollen sowohl fachlich als auch fächerübergreifend angewandt werden können.
2. Methodenkompetenz: Es wird die Fähigkeit erlernt, das eigene Lernen auf eine bestimmte Art und Weise zu gestalten. Einerseits soll es bewusst geschehen, die

¹⁸⁷ Vgl. BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 28.07.2023].

¹⁸⁸ Joel Holzem: Bausteine zur Vorbereitung einer Unterrichtsstunde. In: Brüning, Barbara (Hg.): *Ethik Philosophie Didaktik. Praxishandbuch*. Berlin 2021, 193.

¹⁸⁹ Ebd.

Lernmittel sollen überlegt eingesetzt werden und man soll auf kreative Art zum erwünschten Ziel kommen. Dafür wird auf Methoden und Lernstrategien zurückgegriffen.

3. Sozialkompetenz: Hierbei soll man die eigenen Ziele in Einklang mit den Zielen anderer Beteiligter bringen. Der Perspektivenwechsel und solidarisches Handeln sind hierbei die obersten Ziele.

4. Selbstkompetenz: Die Basis für Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl wird mithilfe des familiären Umfelds geschaffen, sie sollen aber im gemeinsamen Arbeiten ausgebaut werden. Einstellungen, Werthaltungen und Motivationen, die für das Handeln grundlegend sind, stehen hierbei im Vordergrund.¹⁹⁰

Als nächstes soll sich die Lehrperson eine konkrete Fragestellung für die Unterrichtsstunde überlegen. Die Fragestellung öffnet für die Lerner den Raum für die Reflexion über einen philosophischen Gedanken, ein Problem oder Dilemma. Wichtig hierbei ist, dass die Schüler*innen durch die Fragestellung einen Bezug zu ihrer alltäglichen Welt und zu ihren Interessen herstellen können.¹⁹¹ Dies ist notwendig, damit die Schüler*innen motiviert und auch bereit zum Lernen sind. Die Frage sollte stets an einem Problem orientiert sein, damit sich die Lerner aktiv mit den philosophischen Inhalten auseinandersetzen können.¹⁹² Vor jeder Unterrichtsstunde werden von der Lehrperson außerdem die Lernvoraussetzungen der Schüler*innen reflektiert. Es soll geklärt werden, welche Vorkenntnisse und Erfahrungen die Schüler*innen mit der Thematik gemacht haben und ob der Bezug zu ihren Interessen hergestellt werden kann. Dadurch erleichtert sich die Lehrperson auch die Überlegungen zur methodischen Vorgehensweise in jeder Unterrichtsstunde und es kann das Lernniveau der Schüler*innen besser eingeschätzt werden. Durch diese sogenannte Bedingungsanalyse können die passenden Sozialformen und Methoden adäquater ausgewählt werden.¹⁹³

¹⁹⁰ Vgl. Annette Czerwanski, Claudia Solzbacher, Wittlof Vollstädt (Hg.): *Förderung von Lernkompetenz in der Schule*. (Bd. 1). Gütersloh 2002, 30-32.

¹⁹¹ Vgl. Ebd.

¹⁹² Vgl. Holzem: *Bausteine zur Vorbereitung einer Unterrichtsstunde*, 194.

¹⁹³ Vgl. Wolfgang Klafki: *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik*. 6. Aufl. Weinheim 2007, 270ff.

Den nächsten Schritt in der Unterrichtsplanung stellt die Auseinandersetzung mit den angestrebten Lernzielen und Kompetenzen dar. Es wird also genau festgelegt, was das Lernergebnis der Unterrichtsstunde sein soll.¹⁹⁴ Lernziele sind stark mit den Kompetenzen verbunden. Kompetenzen wiederum sind Fertigkeiten und Fähigkeiten, die die Schüler*innen durch den Schulunterricht lernen und sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich einsetzen können sollen. Vorrangig ist hierbei die Fähigkeit, bestimmte Probleme lösen zu können. Es wird in diesem Zusammenhang zwischen vier Kompetenzen unterschieden: die „Sach-, Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz“¹⁹⁵. Die genauere Beschreibung dieser Kompetenzen wurde bereits auf der Seite 32 der vorliegenden Masterarbeit vorgenommen, hierbei wird die Personalkompetenz jedoch Selbstkompetenz genannt. Es ist jedoch wichtig, diese Kompetenzen nicht getrennt zu betrachten, sondern als eine Einheit und es sollen durch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen alle vier Kompetenzen erfasst werden.¹⁹⁶ Für jede Unterrichtsstunde soll laut Holzem genau feststehen, welche Kompetenzen aus dem offiziellen Curriculum oder Lehrplan behandelt werden, denn in jeder Schulstufe sollen verschiedenste Lernziele und Kompetenzen von den Schüler*innen erworben werden. Das bedeutet, dass sich jede Lehrperson stets den Bildungsauftrag des Ethik- und Philosophieunterrichts ins Gedächtnis rufen soll, damit alle notwendigen Kompetenzen im Unterricht gelehrt werden. Pro Unterrichtsstunde werden ein bis zwei Lernziele formuliert und es sollte sich auch auf maximal zwei Kompetenzen konzentriert werden. Bezüglich des Kompetenzerwerbs ist zu betonen, dass das Erlernen einer Kompetenz einen Prozess darstellt und dieser nicht innerhalb von Tagen abgeschlossen ist, sondern dafür mehrere Wochen oder oft sogar Jahren an Zeit benötigt werden.¹⁹⁷ Laut Frau Dietrich stellen relevante Kompetenzen auch die Orientierungs- und die Urteilskompetenz dar, welche die Lerner befähigen soll, „Werte und Normen einer argumentativen und handlungsorientierten Reflexion und Prüfung zu unterziehen, dabei Selbstverständlichkeiten immer wieder als solche aufzuheben

¹⁹⁴ Vgl. Hilbert Meyer: *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. 4. Aufl. Berlin 2009, 193.

¹⁹⁵ Holzem: *Bausteine zur Vorbereitung einer Unterrichtsstunde*, 194.

¹⁹⁶ Vgl. Anita Rösch: *Kompetenzorientierung im Philosophie- und Ethikunterricht*. 3. Aufl. Münster 2012, 12.

¹⁹⁷ Vgl. Holzem: *Bausteine zur Vorbereitung einer Unterrichtsstunde*, 195.

und sich mit den erworbenen Fähigkeiten auch an fachspezifische ethische Fragen ,heran zu arbeiten‘.“¹⁹⁸

Der nächste Schritt in der Stundenplanung ist die Auswahl der Methoden. Durch diese Methoden soll es möglich sein, die Lernziele und Kompetenzen zu erreichen. Bei philosophischen Unterrichtsmethoden handelt es sich um Arbeitsmethoden und -techniken, um Schüler*innen zum Arbeiten mit und für Einsichten über die Philosophie zu verhelfen. Dabei gibt es einiges zu berücksichtigen. Die Auswahl der Methoden darf laut Holzem nicht willkürlich geschehen und die Lehrperson sollte die Methode nicht einfach deshalb wählen, weil diese ihm*ihr gefällt. Lehrpersonen sollen Methoden aber auch nicht verwenden, weil sie nur Methodenvielfalt schaffen wollen. Eine Methode sollte gut überlegt sein¹⁹⁹. Methoden laut Köck sollen „selbstständiges Lernen anstoßen und fördern [...] und Raum für die Erprobung verantwortlichen Handelns auf eine sinnorientierte und gerechte individuelle und kollektive Lebensführung hin schaffen“²⁰⁰. Weiters soll sich die Lehrperson überlegen, welche Medien in der Unterrichtsstunde verwendet werden, denn philosophiert wird im schulischen Kontext „mit Hilfe von Fragen, Begriffen und Argumenten auf Grundlage von Texten, Aphorismen oder Fabeln“²⁰¹. Die Lehrkraft soll laut Holzem entscheiden, welche Methode sie für die jeweiligen Unterrichtsstunden auswählt. Außerdem können auch bereits veröffentlichte Methodenpools oder andere praxiserprobte Arbeitsmethoden verwendet werden.²⁰²

Der letzte Baustein der Planung von Unterrichtseinheiten ist die Evaluation. Es sollen Techniken angewandt werden, um die „angestrebten Lernziele und Kompetenzen“²⁰³ zu evaluieren. Im Zuge der Evaluation der Unterrichtseinheit werden Daten erhoben, die der Lehrkraft dabei helfen, „den Stand der individuellen Kompetenzentwicklung der Schüler zu erfassen und in einem weiteren Schritt diesen den Lernenden selbst transparent und objektiv darlegen zu können.“²⁰⁴ Dabei soll laut Bohl den drei

¹⁹⁸ Julia Dietrich: „Grundzüge ethischer Urteilsbildung. Ein Beitrag zur Bestimmung ethisch-philosophischer Basiskompetenzen und zur Methodenfrage der Ethik.“ In: Rohbeck, Johannes (Hg.): *Ethisch-philosophische Basiskompetenz*. Dresden 2004, 69.

¹⁹⁹ Vgl. Holzem: *Bausteine zur Vorbereitung einer Unterrichtsstunde*, 195.

²⁰⁰ Vgl. Peter Köck: *Handbuch des Ethikunterrichts*. 2. Aufl. Donauwörth 2012, 163.

²⁰¹ Barbara Brüning: *Philosophieren in der Sekundarstufe*. Weinheim 2003, 9.

²⁰² Vgl. Holzem: *Bausteine zur Vorbereitung einer Unterrichtsstunde*, 196.

²⁰³ Holzem: *Bausteine zur Vorbereitung einer Unterrichtsstunde*, 196.

²⁰⁴ Ebd.

Gütekriterien, nämlich der Objektivität, der Reliabilität und der Validität, entsprochen werden.²⁰⁵ Eine Methode, um Ergebnisse zu evaluieren, ist der sogenannte Kompetenzraster. Dieser soll laut Ziener umfassend erstellt werden, das heißt, dass viele Kenntnisse der Schüler*innen dargestellt werden können. Niveaustufen sollen angegeben werden, damit die Fortschritte der Schüler*innen genau erkennbar sind. Aufgrund dieses Kompetenzrasters können die Schüler*innen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln.²⁰⁶

4.2 Das Bonbonmodell

Die Unterrichtsstunden werden dabei nach einem bestimmten Unterrichtsmodell geplant, dem sogenannten Bonbonmodell, welches von Rolf Siermann entworfen wurde. Laut Siermann soll „Lernen als zielgerichtetes, intentionales Handeln“²⁰⁷ begriffen werden. Wenn Lernen als Handeln verstanden wird, gibt es bestimmte Lernprozessphasen, die nach einer ganz bestimmten Reihenfolge ablaufen. Die Lernprozessphasen nach dem Bonbonmodell von Siermann sind die Folgenden:

1. Hinführung zum Thema, (= Einstiegsphase)
2. Problemstellung, Fragestellung (= Fokussierung)
3. Selbstgesteuerte-intuitive Problemlösung
(= Problemlösungsphase 1)
4. Angeleitet-kontrollierte Problemlösung
(= Problemlösungsphase 2)
5. Sicherung (=Festigungsphase)
6. Transfer/Stellungnahme
(= abschließende Transferphase)²⁰⁸

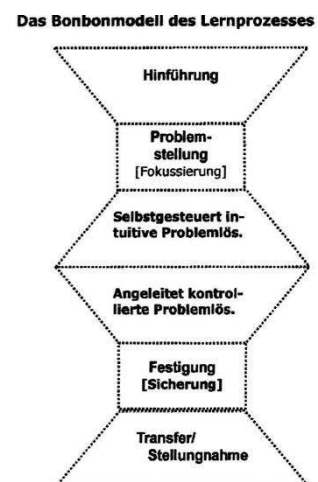


Abbildung 1: Das Bonbonmodell (Rolf Siermann in: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik 1/2015)

In der Einstiegsphase sollen die Schüler*innen laut Siermann für das Thema motiviert werden und ihre Neugierde soll geweckt werden. Empfohlen wird hierbei mit einem medialen Input zu beginnen, da dabei eine Verbindung zwischen der

²⁰⁵ Thorsten Bohl: *Prüfen und Bewerten im offenen Unterricht*. 4. Aufl. Weinheim 2009, 73f.)

²⁰⁶ Vgl. Gerhard Ziener: *Bildungsstandards in der Praxis. Kompetenzorientiert unterrichten*. 2. Aufl. Seelze 2010, 45.

²⁰⁷ Rolf Siermann: *Unterrichten nach dem Bonbonmodell*, 49.

²⁰⁸ Vgl. Siermann: *Unterrichten nach dem Bonbonmodell*, 44-53.

Alltagswelt der Schüler*innen und dem philosophischen Thema hergestellt werden kann. Sobald die Fragestellung formuliert wurde, startet die Lehrkraft mit den Schüler*innen die Problemlösungsphase 1. In dieser Phase sollen die Schüler*innen Antworten auf die Problemstellung finden und dies auf kreative Art und Weise. Es können Dialoge geführt werden und es soll auch experimentiert werden. In dieser Unterrichtsphase steht der Vorgang des Reflektierens und das kooperative Arbeiten mit den Mitschüler*innen im Vordergrund. In der zweiten Problemlösungsphase sollen den Schüler*innen Texte oder Dokumente zur Verfügung gestellt werden, mit denen sie den ethisch-philosophischen Gehalt eines Themas analysieren können. Hier ist die Auswahl einer passenden Methode seitens der Lehrkraft laut Sitermann von großer Bedeutung. Man soll den Schüler*innen Hilfestellung zur Analyse und Interpretation geben. In der Festigungsphase sollen Begriffe geklärt werden und die Schüler*innen sollen ihre Lösungsvorschläge, welche sie selbst erarbeitet haben, vorstellen und mit dem zu behandelnden Thema in Verbindung bringen. Hierbei sollten die Schüler*innen auch eine Verknüpfung zwischen ihren individuellen Erfahrungen und den philosophischen Erkenntnissen herstellen können. In der Transferphase, welche den Abschluss einer Unterrichtseinheit darstellt, vertiefen die Schüler*innen ihr erarbeitetes Wissen durch konkrete Beispiele und ihre Erkenntnisse sollen sie auch anwenden können, argumentative Reflexionsarbeiten stehen hierbei im Vordergrund.²⁰⁹

Wenn eine Unterrichtsreihe entworfen wird, soll die gesamte Reihe „als eine Art Superbonbon“²¹⁰ aufgefasst werden. Das bedeutet, das Bonbonmodell ist nicht konzipiert für eine Unterrichtseinheit mit einer ganz bestimmten Länge. Es beschreibt hingegen „den natürlichen Lernprozess in einer gelungenen Unterrichtseinheit.“²¹¹ Es kann sein, dass dieser Lernprozess mit dem Ablauf von einer einzigen Unterrichtseinheit übereinstimmt, es kann aber auch sein, dass sich der Prozess aber über mehrere Unterrichtsstunden erstreckt. Im Laufe der Unterrichtsreihe soll man zur Festigungs- und Transferphase kommen, wie lange dies dauert, ist jedoch nicht

²⁰⁹ Vgl. Ebd.

²¹⁰ Rolf Sitermann: „Problemorientierung, Lernphasen und Arbeitsaufgaben“. In: Pfister, Jonas; Zimmermann, Peter (Hg.): *Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts* (2016). Bern 2016, 212.

²¹¹ Ebd.

konkret geregelt.²¹² Bezüglich der Länge der unterschiedlichen Phasen gibt Sistermann ein konkretes Beispiel an:

Wenn aber die Problemstellung die Schüler so beschäftigt und berührt, dass sie in der intuitiven Phase in eine intensive Diskussion zu genau diesem Problem geraten, so ist es durchaus möglich und sinnvoll, diese nicht abubrechen, sondern bis zum Ende der Stunde weiterlaufen zu lassen. Nach einer Sicherung des Diskussionsstandes als Zwischenergebnis können die für die kontrollierte Problemlösung vorgesehenen Materialien in der nächsten Stunde eingesetzt oder als Hausaufgabe vorbereitet werden.²¹³

Eine große Wichtigkeit stellt für Sistermann die Formulierung der Problemstellung dar. Sie ist zwar die kürzeste Phase, aber für den Verlauf von einem gelungenen Lernprozess laut Sistermann die wichtigste: „Entscheidend ist es, eine qualifizierte Frage zu finden, die die Schüler dazu bringt, ein Bewusstsein für das [...] Problem zu entwickeln und mögliche Lösungen zu antizipieren.“²¹⁴ Bei der Unterrichtsplanung geht es darum, ein Thema zum Problem umzuformulieren. Das Problem sollen die Schüler*innen nachvollziehen können und es sollte sie motivieren, „sich einerseits selbstgesteuert und andererseits angeleitet damit zu beschäftigen und nach einer Lösung zu suchen.“²¹⁵

5 Unterrichtsreihe

Im Folgenden wird eine Unterrichtsreihe geplant. In den insgesamt zwölf Unterrichtseinheiten werden die Person Gianni Vattimo und seine Philosophie behandelt. Unterschiedliche Methoden und Zugänge werden vorgestellt. Da laut Sistermann die gesamte Unterrichtsreihe als „Superbonbon“²¹⁶ gesehen werden kann, werden nicht alle Phasen des Bonbonmodells in jeder einzelnen Unterrichtseinheit vorkommen. Um zu einer Problemstellung überhaupt zu gelangen, muss zu der gesamten Thematik zuallererst hingeführt werden. Die Hinführung erstreckt sich in der

²¹² Vgl. Ebd.

²¹³ Ebd.

²¹⁴ Rolf Sistermann: Unterrichten nach dem Bonbonmodell. Ein Musikvideo als Hinführung zur Reflexion über die Endlichkeit des Lebens (ab Klasse 8). In: *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* 30/08, 302.

²¹⁵ Sistermann: „Problemorientierung, Lernphasen und Arbeitsaufgaben“, 220.

²¹⁶ Ebd., 212

vorliegenden Unterrichtsreihe über fünf Einheiten. In diesen fünf Einheiten werden die Person Gianni Vattimo, sein Leben, seine wichtigsten Begleiter, sein Glaube, seine Kritik an den vorherrschenden Philosophiekonzepten und seine eigene Philosophie theoretisch erläutert und erarbeitet:

Einheit	Thema	Lernprozessphase
1	Die Person Gianni Vattimo – Einführung	Hinführung
2	Die Person Gianni Vattimo – Sein Leben	Hinführung
3	Die Person Gianni Vattimo – Wichtigste Begleiter, Glaube	Hinführung
4	Metaphysikkritik	Hinführung
5	Schwaches Denken	Hinführung

In den Hinführungs-Einheiten werden auch noch keine Problemstellungen formuliert, weil es noch keine gibt, über die diskutiert werden kann, und es kann somit nicht zu einer Lösung gefunden werden.

Durch die Hinführungseinheiten soll zu der Problemstellung geleitet werden, welche in der sechsten Einheit vorgestellt wird.

Alle fünf Hinführungseinheiten werden gleich aufgebaut:

- Einstiegsphase
- Erarbeitungsphase
- Sicherungsphase²¹⁷

In der Einstiegsphase werden die Schüler*innen zu einem neuen Thema oder einer neuen Lernaufgabe hingeführt. Das Thema der Unterrichtsstunde soll erkennbar und für die Schüler*innen greifbar gemacht werden.²¹⁸ Laut Meyer unterliegt der Stundeneinstieg unterschiedlichen Qualitätskriterien. Einige dieser Kriterien werden nun genannt:

Ein guter Stundeneinstieg ...

... liefert einen Orientierungsrahmen für das neue Thema.

... führt in zentrale Aspekte des neuen Themas ein [...].

²¹⁷ Vgl. Hilbert Meyer, Carola Junghans: *Unterrichtsmethoden II*. Berlin 2023, 241.

²¹⁸ Vgl. Ebd., 243.

... knüpft an das Vorverständnis der Schülerinnen und Schüler an und aktiviert es.

... schafft eine Verständigung über die angestrebten Lernprodukte und klärt die Auswertungskriterien.²¹⁹

Für den Stundeneinstieg gibt es laut Meyersehr viele unterschiedliche Methoden, die sich eignen. Eine Möglichkeit ist der sogenannte „informierende Unterrichtseinstieg“²²⁰, wobei den Schüler*innen das Ziel der Stunde und die Arbeitstechniken vorgestellt werden. Wenn ein neues Thema eingeführt wird, wird beispielsweise ein Lehrervortrag oder die Bildbetrachtung als geeignet empfunden.²²¹ Um das Vorwissen der Schüler*innen zu aktivieren, kann in der Einstiegsphase beispielsweise ein Brainstorming gemacht werden oder mit digitalen Tools wie Padlet oder Mentimeter gearbeitet werden.²²²

In der Erarbeitungsphase sollen sich die Schüler*innen laut Meyer in die Aufgabenstellung vertiefen, es soll ein Arbeitsergebnis erstellt werden und Kompetenzen entwickelt werden. Die Basis dafür, dass die Kompetenzen erlernt und ausgebaut werden, ist die Selbsttätigkeit. Jedoch soll nicht nur immer selbstständig gearbeitet werden, laut Meyer kommt es auf eine „Balance von angeleiteter und selbstständiger Arbeit“²²³ an. Beispiele für angeleitetes Arbeiten ist das Lesen, Nachschlagen, Zusammenfassen oder Präsentieren. Im Zuge des selbstständigen Arbeitens sollen Aufgaben beispielsweise selbstständig erledigt werden, Portfolios erstellt werden oder selbstständig geübt werden.²²⁴ Somit sind die Qualitätskriterien die Folgenden:

Die Erarbeitungsphase ist gelungen, wenn...

... durch selbsttätiges und in wachsendem Umfang selbstständiges Arbeiten die angestrebten Sachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt werden konnten.

... die Schülerinnen und Schüler durch die Thematisierung des methodischen Vorgehens angeregt werden, ihre Methoden- und Sozialkompetenz bewusst weiter zu entwickeln.

... die in der Einstiegsphase vereinbarten Lernprodukte das selbstständige Arbeiten der Schüler und Schülerinnen unterstützt haben.²²⁵

²¹⁹ Ebd. 246.

²²⁰ Jochen und Monika Grell: *Unterrichtsrezepte*. München 1979, 134-171.

²²¹ Vgl. Meyer, 252-253.

²²² Vgl. Meyer, 255-256.

²²³ Meyer 2023, 263.

²²⁴ Vgl. Ebd. 268-269.

²²⁵ Meyer 2023: 263.

Beispiele für Methoden in der Erarbeitungsphase sind die „Textarbeit (individuell oder im Plenum)“²²⁶, gelenkte Gespräche, Diskussionen, Mindmapping oder Arbeitsblätter.²²⁷

Die dritte Phase wird als Ergebnissicherungsphase bezeichnet. Diese dient dazu, „die Ergebnisse der Erarbeitungsphase zu dokumentieren, zu beurteilen, zu vertiefen und zu üben und so die neu erworbenen Kompetenzen zu sichern.“²²⁸ Ein Beispiel dafür, wie die Ergebnisse gesichert werden können, ist die mündliche Zusammenfassung. Hierbei beendet die Lehrperson die Gruppen- oder Einzelarbeiten und die Schüler*innen sollen über ihre Ergebnisse berichten.²²⁹ Weiters kann beispielsweise ein Tafelbild angefertigt werden oder eine Hausübung aufgegeben werden.²³⁰

Die Qualitätskriterien für die Ergebnissicherung sind die Folgenden:

Die Ergebnissicherung dient...

... der Präsentation und Dokumentation der Arbeitsergebnisse.

... der Reflexion und Kritik des erreichten Stands der Kompetenzentwicklung.

... der Rückmeldung des Lernfortschritts an die einzelnen Schülerinnen und Schüler.

... der Vertiefung, der Übung, der Anwendung und dem Transfer der angeeigneten Fähigkeiten und Fertigkeiten.²³¹

Nach den ersten fünf Einheiten der Unterrichtsreihe ist die Hinführung zu der Person Gianni Vattimo und seiner Philosophie abgeschlossen.

Im Anschluss folgt nun die Problemlösungsphase, diese wird als zweite Lernprozessphase bezeichnet. Hierfür wird in der sechsten Einheit die Problemstellung vorgestellt:

Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

²²⁶ Meyer 2023: 262.

²²⁷ Ebd. 262.

²²⁸ Ebd. 273.

²²⁹ Ebd. 278.

²³⁰ Ebd. 279-282.

²³¹ Ebd. 276.

Es handelt sich hierbei um die Haupt-Problemstellung der Unterrichtsreihe. Diese Frage soll am Ende der Unterrichtsreihe von den Schüler*innen beantwortet werden können. Da Laut Sistermann die gesamte Unterrichtsreihe als „Superbonbon“²³² bezeichnet werden kann, kann die Fragestellung nicht in jeder Einheit einfach beantwortet werden. Es ist ein Prozess, der sich über mehrere Unterrichtseinheiten zieht.²³³ Im Fall der vorliegenden Unterrichtsreihe findet die Beantwortung der Frage erst in der letzten Einheit statt, die Einheiten sechs bis elf dienen als Problemlösungsphasen, in welchen das Problem schrittweise gelöst werden soll. Die tatsächliche Antwort auf die Haupt-Problemstellung soll sich im Laufe der Unterrichtsreihe entwickeln. Als Hilfestellung, um auf die tatsächliche Antwort der Hauptfragestellung zu kommen, wird für jede Einheit eine einzelne, zusätzliche Fragestellung formuliert. Diese Fragestellung soll dabei helfen, das Stundenziel zu erreichen, um schrittweise zur Beantwortung der Haupt-Problemstellung gelangen zu können.

Folgende Einheiten sind Teil der zweiten Lernprozessphase:

Hauptproblemstellung: <i>Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft <u>leben</u> wollen?</i>			
Einheit	Thema	Lernprozess- phase	Fragestellung der einzelnen Einheiten
6	Schwaches Denken	Problemlösung	Wie können die Grundzüge von Vattimos Konzept des schwachen Denkens interpretiert werden?
7	Kenosis	Problemlösung	Welche Rolle spielt die Kenosis in Vattimos philosophischem Ansatz?
8	Säkularisierung	Problemlösung	Inwiefern kann die Säkularisierung laut Vattimo als etwas Positives für die

²³² Sistermann: „Problemorientierung, Lernphasen und Arbeitsaufgaben“, 212.

²³³ Vgl. Ebd.

			katholische Kirche angesehen werden?
9	<i>Caritas</i>	Problemlösung	Was bedeutet der Begriff <i>Caritas</i> in der/für die Philosophie Vattimos?
10	<i>Caritas</i>	Problemlösung	Wie kann <i>Caritas</i> im Leben angewandt werden?
11	Notwendige Änderungen in der Kirche laut Vattimo	Problemlösung	Welche Änderungen sind laut Vattimo in der katholischen Kirche notwendig, um zeitgemäß zu werden?

Die letzte Einheit der Unterrichtsreihe ist der dritten Lernprozessphase zuzuordnen, nämlich der Festigungs- und Transferphase. In dieser Einheit, sollen alle Ergebnisse gesichert werden, die Haupt-Problemstellung wird beantwortet und die Schüler*innen sollen auch einen Transfer vornehmen. Hierbei sollen die Schüler*innen ihr erarbeitetes Wissen durch konkrete Beispiele vertiefen und ihre Erkenntnisse anwenden können, argumentative Reflexionsarbeiten stehen hierbei im Vordergrund.²³⁴

Einheit	Thema	Lernprozessphase
12	Abschluss	Festigungs- und Transferphase

Im nächsten Kapitel werden nun die einzelnen Unterrichtseinheiten detailliert vorgestellt. Nach einer kurzen Übersicht über den Schwerpunkt, die zu erlangenden Kompetenzen, die Vorkenntnisse, dem Lehrplanbezug, den Methoden und den Medien, wird für jede Einheit eine Stundenmatrix entworfen. Im Anschluss daran wird jede einzelne Einheit nochmals genau erklärt.

²³⁴ Vgl. Sistermann: *Unterrichten nach dem Bonbonmodell*, 44-53.

5.1 Lernprozessphase 1: Die Hinführung

5.1.1 Einheit 1: Die Person Gianni Vattimo – Einführung

Themen der Einheit: die Person Gianni Vattimo, erster Einblick in sein Leben, wichtige Stationen und Ereignisse

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Einführung eines neuen Aspekt
- Methodisch: Sachkompetenz

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Thematik ist für die Schüler*innen neu, deshalb weisen sie noch keine Vorkenntnisse auf. Sie haben jedoch bereits Erfahrungen mit Plenumsdiskussionen, Einzel- und Gruppenarbeiten und Ergebnispräsentationen.

Angestrebte Lernziele: Die Schüler*innen...

- ... lernen die wichtigsten Stationen im Leben von Gianni Vattimo kennen, indem sie Zitate aus seiner Biografie zu Überbegriffen zuordnen und in eine Zeitleiste eintragen.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen...

- ... „können sich mit Denkweisen, Wertvorstellungen und Lebenswelten anderer auseinandersetzen.“²³⁵

Methoden: Schlagwortsammlung „*Was weißt du noch?*“, Textarbeit, Präsentationen

Medien: Beamer, Smartphone, App *Mentimeter*, Arbeitsblätter

²³⁵ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 21.09.2025].

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	15 Min.	Einstiegsphase	1. Die Lehrperson zeigt den Schüler*innen Begriffe zum neuen Thema (siehe (1) <i>Was weißt du noch?</i> im Anhang). 2. Die Schüler*innen müssen sich diese merken. 3. Die Lehrperson löscht im Anschluss einen Begriff nach dem anderen von der PowerPoint weg, die Schüler*innen müssen sich die Begriffe einprägen und danach aufschreiben. 4. Jede*r Schüler*in trägt das Thema, das die Begriffe seiner*ihrer Meinung nach zusammenfassen, im App <i>Mentimeter</i> ein. 5. Die auf <i>Mentimeter</i> entstandene Wortwolke wird gezeigt und besprochen. 6. Das Thema der neuen Einheit wird von der Lehrperson enthüllt.	Einzelarbeit, Plenum	Schlagwortsammlung „ <i>Was weißt du noch?</i> “	Beamer, Smartphone, App <i>Mentimeter</i>
2	25 Min.	Erarbeitungsphase	1. Die Schüler*innen bilden Gruppen zu je drei Personen. 2. Die Lehrperson teilt das erste Arbeitsblatt aus. Darauf sind Zitate zum Leben Gianni Vattimos (siehe (2) <i>Arbeitsblatt 1: Zitate zu Gianni Vattimos Leben</i>) zu lesen. 3. Die Schüler*innen müssen nun die Zitate zu den Überbegriffen <i>Schule & Uni, Privates, Politische Karriere</i> zuordnen. 4. Danach wird dies im Plenum verglichen. 5. Im Anschluss daran sollen die Schüler*innen die Ereignisse in die richtige Reihenfolge bringen, indem sie sie	Gruppenarbeit, Plenum	Textarbeit	Arbeitsblätter

			stichwortartig in die Zeitleise eintragen (siehe (3) <i>Arbeitsblatt 2: Zeitleiste über Gianni Vattimos Leben</i>). 6. Die Schüler*innen sollen im Anschluss daran über diese Zitate reflektieren und ihre Ergebnisse schriftlich festhalten (siehe (4) <i>Arbeitsblatt 3: Reflexion über die Zitate</i>).			
5	10 Min.	Sicherungsphase	Eine Person jeder Gruppe stellt die Ergebnisse vor der Klasse vor. Vor allem auf den Arbeitsauftrag 2 des Arbeitsblattes (<i>Beschreiben Sie Gianni Vattimo mit drei Wörtern und erklären Sie, warum Sie diese Wörter gewählt haben.</i>) soll ein großes Augenmerk gelegt werden.	Plenum	Präsentationen	/

Einheit 1: Die Person Gianni Vattimo – Einführung

Der Stundeneinstieg wird mit einer Methode gestaltet, welche den Titel „Was weißt du noch?“ trägt. Im Zuge dieser Methode, welche von Christine Kämpfle im Werk *55 Stundeneinstiege Ethik* veröffentlicht wurde, wird eine Schlagwortsammlung zu einem neuen Thema von der Lehrperson kreiert. Diese Methode eignet sich zur Hinführung zu einem neuen Thema.²³⁶ Da es sich bei dieser Einheit um die erste Einheit zu Gianni Vattimos Philosophie handelt, erscheint diese Methode als geeignet. Durchgeführt wird die Methode folgendermaßen: Die Lehrperson zeigt den Schüler*innen eine Sammlung von Schlagwörtern und diese sollen sich die Schüler*innen merken. Nach circa zehn Sekunden fängt die Lehrperson an, einen Begriff nach dem anderen abzudecken – so lange, bis kein Schlagwort mehr zu sehen ist. Die Schüler*innen sollen sich an so viele Schlagworte wie möglich erinnern und diese, nachdem keine Begriffe mehr zu sehen sind, auf ein Blatt Papier schreiben. Danach sollen sie überlegen, in welchem Zusammenhang diese Begriffe stehen könnten und welches das neue zu bearbeitende Thema ist.²³⁷ In der vorliegenden Unterrichtseinheit zeigt die Lehrperson den

²³⁶ Vgl. Christine Kämpfle: *55 Stundeneinstiege Ethik*. Augsburg 2015, 37.

²³⁷ Vgl. Ebd.

Schüler*innen die Begriffe mittels einer PowerPoint-Folie über den Beamer. Ein Begriff nach dem anderen wird gelöscht, bis keine mehr da sind. Dies sind die Schlagworte, die die Lehrperson den Schüler*innen zeigt:

Italien, Religionsphilosophie, Kenosis, Säkularisierung, Nächstenliebe, (Gast)-Freundschaft, schwaches Denken

Hinzugefügt zu dieser Methode wird noch ein weiterer Aspekt. Das App *Mentimeter* bietet an, sogenannte „Wortwolken“ zu kreieren. Hierbei können die Schüler*innen Wörter mit dem Smartphone in der App eintragen und diese werden automatisch gesammelt und in einer Grafik dargestellt.²³⁸ Die Schüler*innen sollen das neue Thema des Unterrichts, das sie vermuten, in diesem App eintragen. Am Ende wird die Wortwolke von der Lehrperson gezeigt und mit den Schüler*innen gemeinsam besprochen. Am Ende enthüllt die Lehrperson das neue Thema: Gianni Vattimo und seine Philosophie.

Nach dem Stundeneinstieg wird mit der Erarbeitung der Thematik gestartet. Die Schüler*innen werden sich mit Zitaten aus Gianni Vattimos Biografie beschäftigen (siehe (2) *Arbeitsblatt 1: Zitate zu Gianni Vattimos Leben*). Diese Biographie wurde von Gianni Vattimo, in Kollaboration mit Piergiorgio Paterlini, geschrieben und von William Mccuaig ins Englische übersetzt²³⁹. Im Lehrplan für das Fach Psychologie und Philosophie in Gymnasien ist Folgendes zu lesen: „Die Schülerinnen und Schüler sind zur selbstständigen exemplarischen Lektüre von Originaltexten zu ermutigen.“²⁴⁰ Es wurden einzelne Zitate aus dem Originaltext herausgenommen, um den Schüler*innen schrittweise die Möglichkeit zu geben, Originaltexte zu lesen. Im späteren Verlauf der Unterrichtsreihe (Einheit 7) wird erstmals ein längerer, originaler Text von Gianni Vattimo gelesen. Auf das soll vorbereitet werden. Weiters wird im Lehrplan auch immer wieder betont, dass fächerübergreifender Unterricht praktiziert werden soll: „Ein wesentlicher Anspruch dieses Lehrplans ist, dass Lehrerinnen und

²³⁸ Mentimeter AB: Mentimeter – Interaktive Umfragen erstellen.
<https://www.mentimeter.com/de-DE/features/surveys> [Zugriff 20.09.2025]

²³⁹ Vgl. Vattimo: *Not being God*.

²⁴⁰ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 26.08.2025].

Lehrer die fächerübergreifende Kompetenzentwicklung sowie das vernetzte Lernen der Schülerinnen und Schüler über die fachspezifischen Grenzen hinaus unterstützen.“²⁴¹ In diesem Fall kann das Lesen von englischen Zitaten im Philosophieunterricht als fächerübergreifend bezeichnet werden. Wie wichtig die Sprache Englisch in der Schule ist, wird auch im Lehrplan deutlich, denn es sollen „mehr- und fremdsprachliche[r] Kompetenzen“²⁴² gefördert werden. In der vorliegenden Unterrichtsreihe wird die englische Sprache somit auch eingebaut und fächerübergreifender Unterricht wird ermöglicht.

Die Schüler*innen sollen die englischen Zitate zu unterschiedlichen Überschriften zuordnen. Dies soll den Schüler*innen dabei helfen, einen Überblick zu bekommen. Was in dieser Unterrichtseinheit noch keine Rolle spielt, ist der Inhalt von Vattimos philosophischem Konzept. Die Schüler*innen lernen zwar den Namen „schwaches Denken“ kennen, jedoch können sie noch nichts Genaueres damit verbinden beziehungsweise den Begriff noch nicht definieren. In dieser Unterrichtseinheit soll der Schwerpunkt rein auf einen ersten Überblick über Gianni Vattimos Person und sein Leben gelegt werden.

Bei jedem der Zitate ist außerdem eine Jahreszahl zu finden, damit das Ereignis zeitlich eingeordnet werden kann. Um eine zeitliche Ordnung der Geschehnisse zu ermöglichen, haben die Schüler*innen im nächsten Schritt die Aufgabe, die Ereignisse zu einem Zahlenstrahl zuzuordnen und stichwortartig zu notieren.

Danach soll über diese Zitate reflektiert werden. Im Zuge dessen wird ein drittes Arbeitsblatt ausgehändigt, welches den Schüler*innen als Unterstützung dienen soll. Diese Fragen sollen von die Schüler*innen beantwortet werden. Die Philosophie wird von mehreren Wissenschaftler*innen als „Reflexionswissenschaft“ bezeichnet.²⁴³ In der Schule soll laut Ekkehard Martens das Philosophieren als Kulturtechnik angesehen werden, mit welcher die Schüler*innen ihre eigene Reflexionsfähigkeit verbessern können. Dies wirkt sich positiv auf die Persönlichkeitsbildung aus. Diese

²⁴¹ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 26.08.2025].

²⁴² BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 26.08.2025].

²⁴³ Vgl. Friedrich Kambartel: Was ist und was soll Philosophie?, Konstanz 1968.

Vgl. Wulff D. Rehfus: Didaktik der Philosophie, Düsseldorf 1980.

Vgl. Ekkehard Martens: Dialogisch-pragmatische Philosophiedidaktik, Hannover 1979.

wiederum ist ausschlaggebend für eine autonome und humane Lebensführung.²⁴⁴ Reflexion kann somit als ein wesentlicher Bestandteil des Philosophieunterrichts angesehen werden, deshalb wird auch in jeder Unterrichtseinheit dieser Unterrichtsreihe Platz für die Reflexionsarbeit geschaffen.

Der Reflexionsprozess wird ebenfalls in der Gruppe gemacht. Gruppenarbeiten haben einige Vorteile, wie mehrere Studien bereits bewiesen haben. Konrad betonte bereits im Jahre 2001, dass das Lernen in Gruppen bessere kognitive Leistungen, also schlussfolgerndes und kritisches Denken, hervorbringt. Weiters entwickeln die Schüler*innen ein tiefes Verstehen, haben weniger Angst und Stress, ihr intrinsische Lern- und Leistungsmotivation wird erhöht, sie entwickeln die Fähigkeit und eine Situation aus der Perspektive von anderen zu beobachten.²⁴⁵ Außerdem wird durch Gruppenarbeiten Kreativität, Verantwortungsbewusstsein und Flexibilität gefördert.²⁴⁶

Im Zuge der Sicherungsphase sollen die Gruppen nun ihre Ergebnisse vorstellen. Hierbei müssen die Schüler*innen über die Zitate aus Vattimos Leben reflektieren und auch begründen können, warum welches Jahr besonders wichtig für Vattimo war.

²⁴⁴ Vgl. Ekkehard Martens: Philosophie als Kulturtechnik humaner Lebensgestaltung. In: Nida-Rümelin, Julian; Spiegel, Irina; Tiedemann, Markus (Hg.): *Handbuch Philosophie und Ethik*. Paderborn 2017, 46.

²⁴⁵ Vgl. Klaus Konrad, Silke Traub: *Kooperatives Lernen. Theorie und Praxis in der Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung*. Hohengehren 2001, 7.

²⁴⁶ Jörg Wegner: *Kooperatives Lernen als Vorbereitung auf die Arbeitswelt: Kompetenzen in der Schule vermitteln*. Hamburg 2014, 48.

5.1.2 Einheit 2: Die Person Gianni Vattimo – Sein Leben

Themen der Einheit: die Person Gianni Vattimo, genauerer Einblick in sein Leben, wichtige Stationen und Ereignisse

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Vertiefungsstunde
- Methodisch: Sachkompetenz, Selbstkompetenz

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Schüler*innen kennen die Person Gianni Vattimo bereits aus der ersten Einheit und haben daher schon einen ersten Einblick gewonnen. An die wichtigsten Vorkenntnisse wird sich in der Einstiegsphase nochmals erinnert.

Angestrebte Lernziele: Die Schüler*innen...

- ... lernen die wichtigsten Stationen im Leben von Gianni Vattimo kennen, indem sie diese aus einem Fließtext herausfiltern.
- ... können die wichtigsten Erkenntnisse mit ihrem eigenen Leben verbinden, indem sie einen Bezug zu ihrem Leben herstellen.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen können...

- ... „sich mit Denkweisen, Wertvorstellungen und Lebenswelten anderer auseinandersetzen.“²⁴⁷
- ... „die erworbenen Kompetenzen zu eigenen Lebensentwürfen in Beziehung setzen.“²⁴⁸

Methoden: Wortkarten „*Gedanken*“, Textarbeit, Reflexion

Medien: Wortkarten, Arbeitsblätter, App *Mentimeter*, Beamer

²⁴⁷ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 21.09.2025].

²⁴⁸ Ebd.

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	15 Min.	Einstiegsphase	1. Die Schüler*innen sitzen im Kreis mit einem Stift und einem Blatt Papier. 2. Die Lehrperson zeigt die erste Wortkarte (siehe (5) <i>Wortkarten zu Gianni Vattimo</i>) mit einem Begriff oder einem kurzen Zitat, das sich auf die Vorstunde beziehen lässt. 3. Die Schüler*innen schreiben ihre Gedanken dazu auf das Blatt Papier auf. Es wird nicht gesprochen, es herrscht absolute Stille. Im Hintergrund läuft Musik. Wenn die Schüler*innen nicht mehr schreiben, wird die nächste Wortkarte gezeigt. 4. Insgesamt zeigt die Lehrperson vier Wortkarten (siehe (5) <i>Wortkarten zu Gianni Vattimo</i>) 5. Danach wird besprochen, was den Schüler*innen bei den einzelnen Impulsen eingefallen ist.	Einzelarbeit, Plenum	Wortkarten „Gedanken“	Wortkarten
2	25 Min.	Erarbeitungsphase	1. Die Schüler*innen bekommen ein zweiseitiges Arbeitsblatt (siehe (6) <i>Arbeitsblatt 4: Gianni Vattimos Leben</i>). 2. Jede*r soll nun für sich das Arbeitsblatt durchlesen und die wichtigsten Stellen markieren. 3. Insgesamt sollen die Schüler*innen fünf bis sieben Stationen markieren und darüber reflektieren, warum sie diese Stationen gewählt haben. 4. Auf einem leeren Zettel werden die Begründungen notiert und danach mit dem Sitznachbarn besprochen.	Einzelarbeit, Partnerarbeit, Plenum	Textarbeit, Reflexion	Arbeitsblatt, Smartphone, App <i>Mentimeter</i>

			5. Brainstorming: <i>Mentimeter</i> – Jede*r Schüler*in gibt die fünf bis sieben Stationen mit Stichwörtern im App <i>Mentimeter</i> ein. 6. Besprechung des <i>Mentimeters</i> Die Schüler*innen sollen nun begründen, warum sie welche Stationen gewählt haben und außerdem begründen, warum sie diese oder jene Stationen als besonders wichtig erachten.			
5	10 Min.	Sicherungsphase	1. Die Schüler*innen tragen die sieben wichtigsten Stationen in die Zeitleiste (siehe (3) <i>Arbeitsblatt 2: Zeitleiste über Gianni Vattimos Leben</i>) ein. Dies dient als Sicherung der Ergebnisse. 2. Die Schüler*innen sollen nun einen Bezug zum eigenen Leben herstellen. Hierfür wird folgendes Zitat von der Lehrperson aus Vattimos Biografie mit dem Beamer projiziert (siehe (7) <i>Einheit 2 – Transferphase (Bezug zu eigenem Leben)</i>): „On November 28, 1961, I was invited to give an important lecture at the Biblioteca Filosofica of Turin. [...] I was twenty-five. [...] For the first time I was declaring myself as someone who was really doing philosophy, a philosopher with his own theoretical stance.” 3. Mit folgenden Reflexionsfragen soll ein Bezug zum eigenen Leben hergestellt werden, im Plenum wird direkt Bezug auf die Fragen genommen und darüber gesprochen: - Wann fühlen wir uns als besonders im Leben und welche Situationen führen dazu? - Sind Sie beispielsweise schon über schulische oder sportliche Leistungen stolz gewesen? - Warum fühlt man sich gut, wenn man Erfolge erzielt oder etwas Gutes passiert?	Einzelarbeit, Plenum	Reflexion	Arbeitsblatt, Beamer

Einheit 2: Die Person Gianni Vattimo – Sein Leben

In der Einstiegsphase dieser zweiten Unterrichtseinheit wird über die erste Einheit zu Gianni Vattimo nochmals reflektiert. Dies wird im Zuge der Methode „Gedanken“ gemacht, welche ebenfalls von Christine Kämpfle im Werk *55 Stundeneinstiege Ethik* veröffentlicht wurde und zur Wiederholung von Inhalten am Beginn einer Unterrichtsstunde dient.²⁴⁹ Es werden gleich zu Beginn der Einheit alle Tische zur Seite geschoben und ein großer Sesselkreis in der Mitte gemacht. Die Schüler*innen haben ein Blatt Papier und einen Stift dabei. Bei dieser Methode geht es darum, dass jede*r Schüler*in alleine über die vorherige Einheit reflektieren kann. Deshalb wird während der Durchführung nicht gesprochen. Es wird entspannende Musik im Hintergrund aufgedreht und die Lehrperson zeigt, ohne zu sprechen, die erste von insgesamt vier Wortkarten. Die Schüler*innen haben nun die Aufgabe, ihre Gedanken zu dem ersten Zitat aufzuschreiben. Erst wenn die Schüler*innen fertig sind mit dem Schreiben, zeigt die Lehrperson die nächste Wortkarte. Dies wird solange durchgeführt, bis sich die Schüler*innen zu allen vier Zitaten Notizen gemacht haben (siehe (5) *Wortkarten zu Gianni Vattimo*). Danach wird im Plenum darüber gesprochen und es wird zusammengetragen, was die Schüler*innen aufgeschrieben haben.²⁵⁰ Die vier Zitate betreffen folgende „Stationen“ im Leben Vattimos: seine High School-Zeit, seine Universitäts-Zeit, seine politische Karriere und das Treffen von wichtigen Personen in seinem Privatleben, hauptsächlich seinen langjährigen Lebenspartner Gianpiero.

Danach erklärt die Lehrperson kurz, dass bereits vier wichtige Stationen in der Einstiegsphase der Unterrichtseinheit besprochen wurden und teilt ein doppelseitiges Arbeitsblatt aus.

Im Zuge der angeleiteten Erarbeitungsphase müssen die Schüler*innen die Arbeitsblätter durchlesen und die wichtigsten Informationen markieren. Insgesamt sollen sie sich auf fünf bis sieben Stationen im Leben von Gianni Vattimo konzentrieren, die ihrer Meinung nach die wichtigsten für seine Person sind. Die Schüler*innen sollen sowohl vom privaten als auch vom politischen und philosophischen Lebensweg Vattimos Stationen herausnehmen. Auch in dieser Unterrichtseinheit steht Reflexionsarbeit für die Schüler*innen an, so sollen die

²⁴⁹ Vgl. Kämpfle: *55 Stundeneinstiege Ethik*, 22.

²⁵⁰ Vgl. Ebd.

Schüler*innen schriftlich kurz notieren, warum sie genau diese Stationen gewählt haben. Gemeinsam mit dem Sitznachbarn*der Sitznachbarin soll im Anschluss besprochen und begründet werden, warum welche Stationen gewählt wurden.

Im weiteren Verlauf der Erarbeitungsphase wird erneut die Methode *Mentimeter* verwendet, um zusammenzutragen, welche Ergebnisse die Schüler*innen bis jetzt erzielt haben. Sie sollen fünf bis sieben Stationen von Vattimos Leben, die sie als äußerst wichtig erachten, eintragen. Im Anschluss daran wird das *Mentimeter* besprochen und die Schüler*innen sollen begründen, warum sie welche Stationen gewählt haben – dies läuft mündlich ab.

Um die Ergebnisse zu sichern und zu festigen, sollen die Schüler*innen nun die sieben wichtigsten Stationen in die Zeitleiste (siehe (3) *Arbeitsblatt 2: Zeitleiste über Gianni Vattimos Leben*) eintragen. Somit wurden alle Ergebnisse festgehalten. Im Zuge der Sicherungsphase soll nun auch ein Transfer stattfinden, dies bedeutet, dass die Schüler*innen auch einen Bezug zu ihrem alltäglichen Leben herstellen sollen. Es wird somit erneut Reflexionsarbeit durchgeführt. Die Lehrperson projiziert mit dem Beamer ein Zitat von Vattimos Leben für die Schüler*innen (siehe (7) *Einheit 2 – Transferphase (Bezug zu eigenem Leben)*). Vattimo beschreibt hierbei, dass er sich mit 25 Jahren erst als Philosoph gefühlt hat, da er seinen ersten Vortrag gehalten hat. Mithilfe von Reflexionsfragen sollen die Schüler*innen einen Bezug zu ihrem eigenen Leben herstellen:

- Wann fühlen wir uns als besonders im Leben und welche Situationen führen dazu?
- Sind Sie beispielsweise schon über schulische oder sportliche Leistungen stolz gewesen?
- Warum fühlt man sich gut, wenn man Erfolge erzielt oder etwas Gutes passiert?

5.1.3 Einheit 3: Die Person Gianni Vattimo – Wichtigste Begleiter, Glaube

Themen der Einheit: die Person Gianni Vattimo, seine wichtigsten Lebensbegleiter, seine Glaubensgeschichte

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Vertiefungsstunde
- Methodisch: Sachkompetenz

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Wegbegleiter Vattimos und seine Glaubensgeschichte wurden bereits angesprochen und kurz erwähnt, somit besteht bereits Vorwissen. Ziel dieser Stunde ist es jedoch, das Wissen zu vertiefen.

Angestrebte Lernziele: Die Schüler*innen...

- ... erfassen die Bedeutung der wichtigsten Wegbegleiter Vattimos und seinem katholischen Glauben, indem sie Texte zu diesen Themen lesen und aufbereiten.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen können...

- ... „sich mit Denkweisen, Wertvorstellungen und Lebenswelten anderer auseinandersetzen.“²⁵¹
- ... „ethisch-relevante Texte mit Hilfe fachspezifischer Terminologie und Methoden erschließen.“²⁵²

Methoden: Kreuzworträtsel, Textarbeit, Präsentationen

Medien: Arbeitsblätter

²⁵¹ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 21.09.2025].

²⁵² Ebd.

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	15 Min.	Einstiegsphase	1. Um nochmals zu wiederholen, was in der letzten Stunde über Gianni Vattimo gelernt wurde, füllen die Schüler*innen ein Kreuzworträtsel aus (siehe (8) <i>Arbeitsblatt 5: Kreuzworträtsel zu Gianni Vattimo</i>). 2. Dieses wird dann im Plenum verglichen.	Einzelarbeit, Plenum	Kreuzworträtsel	Arbeitsblatt
2	25 Min.	Erarbeitungsphase	1. Es werden vier Gruppen gebildet. In jeder Gruppe sollten drei oder vier Personen sein. 2. Jeder Gruppe wird nun ein eigenes Arbeitsblatt mit kurzen Texten zu ihrer Person/Thema ausgeteilt (siehe (9) <i>Arbeitsblätter 6-9: Wichtigste Wegbegleiter und religiöser Glaube</i>). 2. Jede Gruppe muss diese Texte durchlesen, das Wichtigste markieren und die Texte so aufbereiten, dass sie der Klasse präsentiert werden können.	Gruppenarbeit	Textarbeit	Arbeitsblatt
5	10 Min.	Sicherungsphase	Die Schüler*innen präsentieren ihre Ergebnisse vor der Klasse. Ihre Arbeitszettel, auf welchen sie die wichtigsten Informationen markiert haben, werden von der Lehrperson abgesammelt, für alle in der Klasse kopiert und in der nächsten Einheit ausgeteilt.	Plenum	Präsentationen	/

Einheit 3: Die Person Gianni Vattimo – Wichtigste Begleiter, Glaube

In der dritten Einheit der vorliegenden Unterrichtsreihe wird in der Einstiegsphase ein Kreuzworträtsel bereitgestellt, welches die Schüler*innen auszufüllen haben. Dieses Rätsel dient als Wiederholung des bereits Gelernten und die Schüler*innen haben somit die wichtigsten Infos nochmals kompakt auf einem Arbeitsblatt.

Im Zuge dieser Unterrichtseinheit sollen sich die Schüler*innen mit den Wegbegleitern Vattimos auseinandersetzen. Es soll erarbeitet werden, inwiefern diese auf seine berufliche Karriere als auch auf sein privates Leben Einfluss genommen haben. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei sein katholischer Glaube, der sich im Laufe seines Lebens verändert hat. Vattimo war bis zu dem Zeitpunkt, an dem er nach Heidelberg gegangen ist, strenger Katholik.²⁵³ Danach hat er seinen Glauben abgelegt und erst nach jahrelangem Atheisten-Dasein schlussendlich wieder zum Glauben zurückgefunden.²⁵⁴ Darauf sollen die Schüler*innen ebenfalls Bezug nehmen.

Im Zuge der Erarbeitungsphase werden die Schüler*innen in vier Gruppen eingeteilt, jede Gruppe bekommt eines der folgenden Themen zugeteilt: Pietro Caramello, Luigi Pareyson, Hans Georg Gadamer, katholischer Glaube. Jede der Gruppen bekommt einen anderen Ausgangstext. Bei den Ausgangstexten handelt es sich um wenige Seiten aus Vattimos Biografie *Not being God*.

In der dritten Einheit sind zwei Aspekte sehr wichtig: Der erste sind die Gruppenarbeiten. Die gesamte Einheit über, mit Ausnahme des Kreuzworträtsels, wird in Gruppen gearbeitet. Gruppenarbeiten erscheinen als äußerst wichtig für den Unterricht, wie bereits erwähnt, da unter anderem schlussfolgerndes und kritisches Denken²⁵⁵, Kreativität, Verantwortungsbewusstsein und Flexibilität gefördert werden.²⁵⁶ Der zweite ausschlaggebende Aspekt, ist das erstmalige Lesen längerer Ausschnitte aus der Originalliteratur. Die Schüler*innen beschäftigen sich mit Gianni Vattimos Wegbegleiter und seinem Glauben. Im Zuge dessen lesen sie pro Gruppe

²⁵³ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 28.

²⁵⁴ Vgl. Ebd., 149.

²⁵⁵ Vgl. Konrad; Traub: *Kooperatives Lernen. Theorie und Praxis in der Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung*, 7.

²⁵⁶ Wegner: *Kooperatives Lernen als Vorbereitung auf die Arbeitswelt: Kompetenzen in der Schule vermitteln*, 48.

zwei Seiten aus seiner Biografie *Not being God*. Eine Hürde hierbei stellt auch dar, dass dieses Werk in der englischen Sprache vorliegt. Fächerübergreifender Unterricht, in diesem Falle, das Lesen von englischer Literatur, wird jedoch für die 8. Klasse einer AHS als adäquat angesehen. Auch laut Lehrplan soll das fächerübergreifende Unterrichten umgesetzt werden.²⁵⁷ Um den Schüler*innen den Umgang mit den Kurzausschnitten zu erleichtern, dürfen sie ihr englisches Wörterbuch als Hilfe verwenden, um eventuell unklare Begriffe nachzuschlagen. Die Gruppen bekommen den Auftrag, ihren Textausschnitt dahingehend zu lesen, dass die ihren Mitschüler*innen die Relevanz der Wegbegleiter und des katholischen Glaubens für Vattimos Leben erklären können.

Die Texte sollen sie außerdem aufbereiten, damit sie ihre Ergebnisse der Gruppe präsentieren können. Dies wird in der Sicherungsphase gemacht. Jede Gruppe stellt sich vor die Klasse und erklärt, mit welchem Wegbegleiter sie sich beschäftigt haben, wer dieser ist und welche Bedeutung er für Gianni Vattimo hat. Bezüglich des katholischen Glaubens Vattimos soll kurz nochmal seine Einstellung dazu wiedergegeben werden. Es soll somit eine mündliche Zusammenfassung des Gelesenen vorgenommen werden. Hierfür brauchen sie keine Powerpoint-Präsentation gestalten, sondern in wenigen Sätzen mündlich das Wichtigste zusammenfassen.

Die Lehrperson sammelt im Anschluss die Skripten wieder ab, auf welchen sie die wichtigsten Informationen markiert haben, kopiert sie für alle Schüler*innen und teilt sie in der nächsten Einheit aus. So haben alle Schüler*innen alle Texte und das Wichtigste wurde bereits markiert.

²⁵⁷ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 26.08.2025].

5.1.4 Einheit 4: Metaphysikkritik

Thema der Einheit: Vattimos Kritik an der vorherrschenden Philosophie = Metaphysikkritik

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Einführung eines neuen Aspekt
- Methodisch: Sachkompetenz, Selbstkompetenz

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Schüler*innen besitzen bezüglich des Begriffs „Metaphysik“ keine Vorkenntnisse. Sie erlernen im Zuge Vattimos Kritik, was Metaphysik im philosophischen Kontext bedeutet.

Angestrebte Lernziele: Die Schüler*innen...

- ... können Recherchearbeiten im Internet durchführen, indem sie ihr Smartphone einsetzen, um seriöse Quellen zu finden.
- ... lernen den Begriff Metaphysik kennen und verstehen die Kritik Vattimos an diesem philosophischen Konzept, indem sie die wichtigsten Informationen diesbezüglich aus einem Text herausfiltern.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen können...

- ... „sich mit Denkweisen, Wertvorstellungen und Lebenswelten anderer auseinandersetzen.“²⁵⁸
- ... „moralische und ethische Grundkonzepte darstellen.“²⁵⁹

Methoden: Beschäftigung mit Zitaten und Begriffen, Textarbeit

Medien: Beamer, Smartphone, Arbeitsblätter, PowerPoint

²⁵⁸ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 21.09.2025].

²⁵⁹ Ebd.

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	12 Min.	Einstiegsphase	1. Projektion eines Zitats, aus der Biografie Gianni Vattimos, mit dem Beamer (siehe (11) <i>PowerPoint-Präsentation für die 4. Unterrichtseinheit mit Reflexions- und Vertiefungsfragen</i>): „All my thought and all my life are against every absolute, against every claim to absoluteness.“ 2. Die Schüler*innen sollen mit ihrem Sitznachbarn überlegen, was das Wort „Absolutheit“ heißt. Was kann man sich darunter vorstellen? Was bedeutet Absolutheit für/in der Philosophie? Dafür dürfen die Schüler*innen ihr Smartphone verwenden und zur Hilfe im Internet Definitionen finden und notieren. 3. Im Plenum wird nun über diesen Begriff gesprochen und ihre Recherche-Ergebnisse und die eigenen Überlegungen der Schüler*innen sollen zusammengefasst werden. Die Lehrperson fasst die Ergebnisse auf der PowerPoint zusammen.	Partnerarbeit, Plenum	Beschäftigung mit einem Zitat	Beamer, Smartphone, PowerPoint
3	30 Min.	Erarbeitungsphase	1. Die Schüler*innen bekommen ein Arbeitsblatt (siehe (10) <i>Arbeitsblatt 10: Einführung zu Gianni Vattimos Philosophie</i>) zur Einführung in Gianni Vattimos Philosophie. 2. Die Schüler*innen sollen nun in Einzelarbeit den Text durchlesen und die wichtigsten Stellen markieren. 3. Die Schüler*innen sollen außerdem einige Begriffe im Internet recherchieren und die Definitionen notieren.	Einzelarbeit	Textarbeit	Arbeitsblatt

			4. Im Plenum werden nun die wichtigsten Informationen des Arbeitsblattes zusammengefasst. 5. Danach werden Reflexions- und Vertiefungsfragen via PowerPoint projiziert und im Plenum besprochen (siehe (11) <i>PowerPoint-Präsentation für die 4. Unterrichtseinheit mit Reflexions- und Vertiefungsfragen</i>).			
5	8 Min.	Sicherungsp hase	1. Klärung der Begriffe Hermeneutik, Ontologie, Existentialismus 2. Klärung des Begriffs „hermeneutische Ontologie“, als welche Vattimos Position benannt wird.	Plenum	Begriffs- definitionen	Power- Point

Einheit 4: Vattimos Philosophie – Kritik am Absoluten

Im Zuge der vierten Einheit wird den Schüler*innen zu Beginn, durch eine PowerPoint-Präsentation, ein Zitat aus Vattimos Biografie gezeigt, welches entscheidend für seine Kritik an der Metaphysik und somit seines eigenen philosophischen Ansatzes ist: „All my thought and all my life are against every absolute, against every claim to absoluteness.“ Zuallererst wird mit den Schüler*innen dieses Zitat ins Deutsche übersetzt und danach sollen sie einen Rechercheauftrag durchführen. Die Schüler*innen dürfen ihr Smartphone benutzen, um zu klären, was der Begriff „Absolutheit“ bedeutet und welchen Stellenwert dieser Begriff in der Philosophie hat. Das Smartphone kann und soll im Unterricht sinnvoll genutzt werden, ein Beispiel dafür ist die Informationsrecherche.²⁶⁰ Die heutige Gesellschaft wird als „digital geprägte[r] Gesellschaft“²⁶¹ bezeichnet. Im Privatleben hat sich die Informationsrecherche bereits verändert aufgrund der Digitalisierung, es sei wichtig, dass die Schule hierzu keine „Parallelwelt“²⁶² darstellt und eine Medienkompetenz erworben wird. Die Digitalisierung stellt neue Möglichkeiten für den Unterricht bereit, welche auch aktiv genutzt

²⁶⁰ Vgl. Monika Heusinger: Lernprozesse digital unterstützen: ein Methodenbuch für den Unterricht. Weinheim 2020, 14.

²⁶¹ Ebd., 11.

²⁶² Ebd.

werden sollen, um „neue Lernwege und -erfahrungen zu ermöglichen.“²⁶³

Alle Ergebnisse der Informationsrecherche der Schüler*innen werden danach auf der PowerPoint-Präsentation festgehalten. Die Lehrperson notiert im Zuge dessen stichwortartig die Wortmeldungen der Schüler*innen.

Das Recherchieren am Smartphone wird auch in der Erarbeitungsphase von Bedeutung sein. In dieser Phase wird den Schüler*innen ein Text ausgehändigt, welcher über die Kritik Vattimos an der Metaphysik handelt. Die Schüler*innen sollen die wichtigsten Informationen des Textes markieren. Der Schwerpunkt wird auf die Metaphysikkritik gelegt. Auf der zweiten Seite des Arbeitsblattes sind außerdem drei Begriffe zu definieren, nämlich die Hermeneutik, die Ontologie und der Existentialismus. Diese Begriffe kommen im Text vor und sind den Schüler*innen unbekannt. Sie dürfen diese ebenfalls mit dem Smartphone recherchieren.

Im weiteren Verlauf der Erarbeitungsphase wird der Text im Plenum mündlich zusammengefasst. Weiters werden durch die PowerPoint-Präsentation Reflexions- und Vertiefungsfragen projiziert:

- Was kritisiert Vattimo an der Metaphysik? Was sind die wichtigsten Aspekte an seiner Kritik?
- Zur Wiederholung: Was ist der Unterschied zwischen Objektivität und Subjektivität?
- Finden Sie zwei Adjektive, mit denen Sie Vattimos Ansatz beschreiben würden. Erklären Sie, warum Sie diese gewählt haben.
- Stimmen Sie Vattimo zu oder sind Sie anderer Ansicht? Begründen Sie!
- Was erfahren Sie in diesem Text über den Begriff „natürliche Geschlechterrollen“?

Nach einer kurzen Zeit des eigenständigen Nachdenkens werden die Fragen im Plenum gemeinsam besprochen und die Lehrperson notiert erneut die Antworten auf der PowerPoint-Präsentation. Die Reflexions- und Vertiefungsfragen sollen den

²⁶³ Ebd.

Schüler*innen dabei helfen, philosophisch über eine Problematik nachzudenken und zu diskutieren. Weiters sollen sie auch zur Meinungsbildung dienen.

Im Zuge der Sicherungsphase werden die drei Begriffe Hermeneutik, Ontologie und Existentialismus geklärt. Die Schüler*innen sollen ihre recherchierten Begriffsdefinitionen vortragen und gemeinsam wird nochmals geklärt, wie Vattimos philosophischer Ansatz nun benannt werden kann und warum. Auch diese Ergebnisse werden auf der PowerPoint-Präsentation festgehalten. Die Präsentation wird den Schüler*innen danach zur Verfügung gestellt, damit sie die Ergebnisse stets nachschlagen können.

5.1.5 Einheit 5: Schwaches Denken

Thema der Einheit: Schwaches Denken – Erarbeitung der Theorie

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Einführung eines neuen Aspekts
- Methodisch: Sachkompetenz

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Schüler*innen kennen den Begriff „schwaches Denken“ und sie wissen, dass der philosophische Ansatz von Gianni Vattimo so genannt wird. Jedoch kennen sie noch keinen Inhalt seiner Philosophie, dies wird in dieser Einheit neu erlernt.

Angestrebte Lernziele: Die Schüler*innen...

- ... verstehen die inhaltlichen Grundzüge des philosophischen Ansatzes des „schwachen Denkens“ von Gianni Vattimo, indem sie der Lehrperson aufmerksam zuhören und dem Vortrag folgen.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen:

- ... „können sich mit Denkweisen, Wertvorstellungen und Lebenswelten anderer auseinandersetzen.“²⁶⁴

Methoden: Reflexion, Frontalvortrag

Medien: Beamer, PowerPoint

²⁶⁴ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 21.09.2025].

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	10 Min.	Einstiegsphase	1. Projektion eines Bildes mit sechs Verbotstafeln. In jeder Verbotstafel ist ein Begriff der Metaphysikkritik zu lesen (siehe (12) <i>Einstieg in die 5. Einheit, Wiederholung "Metaphysik-Kritik"</i> im Anhang). 2. Die Schüler*innen reflektieren gemeinsam im Plenum mit der Lehrperson, was diese Begriffe bedeuten und in welchem Zusammenhang sie mit der Metaphysikkritik Vattimos stehen. Es wird somit eine mündliche Zusammenfassung zur Metaphysikkritik von Vattimo im Plenum gemacht, es wird wiederholt, was in der letzten Einheit besprochen wurde.	Plenum	Reflexion	
3	30 Min.	Erarbeitung phase	1. Die Lehrperson erklärt den Schüler*innen mithilfe einer PowerPoint (siehe (13) <i>PowerPoint-Präsentation für die 5. Unterrichtseinheit zum schwachen Denken</i>), was unter dem schwachen Denken genau verstanden wird. Aufgabe der Schüler*innen ist es, sich Notizen zu machen und aufmerksam zuzuhören. 2. Die Schüler*innen suchen sich eine*n Partner*in und reflektieren über das Gehörte. Hilfestellung dafür geben die Reflexionsfragen auf der PowerPoint (siehe Folie 8).	Plenum, Partnerarbeit	Frontalvortrag, Reflexion	PowerPoint
5	10 Min.	Sicherungsphase	3. Im Plenum wird nochmals das Wichtigste zusammengefasst.	Plenum	Reflexion	/

Einheit 5: Schwaches Denken

In der fünften Einheit dieser Unterrichtsreihe befassen sich die Schüler*innen zum allerersten Mal konkret mit Vattimos philosophischem Ansatz. Bis zu diesem Zeitpunkt haben die Schüler*innen zwar den Begriff des „schwachen Denkens“ kennengelernt, jedoch wurde der Inhalt des philosophischen Ansatzes Vattimos noch nicht konkret erklärt. Um Gianni Vattimos Philosophie zu verstehen, muss verstanden werden, was er kritisiert und ändern möchte. Deshalb wird am Beginn dieser Stunde der Inhalt der vierten Unterrichtseinheit nochmals wiederholt: seine Kritik an der Metaphysik, an den bisherigen philosophischen Strömungen. Diese Wiederholung wird durch ein Bild gemacht, das aus sechs Verbotstafeln besteht. In jeder Tafel ist ein Begriff zu lesen, den Vattimo verneint: Absolutheit, Unhinterfragbarkeit, vorgegebene Werte, Unveränderbarkeit, Unreflektiertheit, Objektivität. Im Plenum diskutieren die Schüler*innen und die Lehrperson gemeinsam, was diese Begriffe bedeuten und wieso sie für Vattimos Kritik wichtig sind. Es wird somit mündlich eine Zusammenfassung der Metaphysikkritik gemacht und die wichtigsten Aspekte werden wiederholt.

Im nächsten Schritt erklärt die Lehrperson mithilfe einer PowerPoint-Präsentation, was unter dem „schwachen Denken“ verstanden wird. Dies ist der erste Frontalvortrag seitens der Lehrperson, welcher in dieser Unterrichtsreihe stattfindet. Frontalvorträge von einem*r Lehrer*in werden oftmals als veraltete Unterrichtsform bezeichnet, da es im modernen Zeitalter auch modernere beziehungsweise neuere Anforderungen an den Unterricht gibt.²⁶⁵ Von den Schüler*innen werden neuere Kompetenzen verlangt, dazu gehören unter anderem die Kooperationsfähigkeit und das Übernehmen von Verantwortung in einer Gruppe.²⁶⁶ Diese Qualifikationen werden durch den Frontalunterricht nicht gefördert, trotz allem haben Frontalvorträge auch Vorteile, einer davon ist der Folgende: Die Lehrperson kann den Unterricht besser planen und Lehr- und Lernziele können besser vermittelt werden.²⁶⁷ Da es sich in der vorliegenden Unterrichtseinheit um die Vorstellung eines doch komplizierteren philosophischen Konzepts handelt, erscheint ein Frontalvortrag angebracht, da die Lehrperson so den Inhalt besser vermitteln kann und somit das Lehrziel erreicht. Eine PowerPoint wird

²⁶⁵ Sebastian Theobald: *Lernmotivation - Stationsarbeit im Vergleich zu Frontalunterricht*. Hamburg 2012, 18.

²⁶⁶ Vgl. Vanessa A. Völlinger, Marina Supanc, Joachim C. Brunstein: „Kooperatives Lernen in der Sekundarstufe“. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften* 21, 161.

²⁶⁷ Herbert Gudjons: *Frontalunterricht – neu entdeckt*. Bad Heilbrunn 2021, 47.

hierbei als Hilfsmittel verwendet. Die Schüler*innen sollen sich auf einem leeren Blatt Papier Notizen machen, damit sie die wichtigsten Aspekte zusammengefasst vor sich haben. Im Anschluss daran werden mithilfe der PowerPoint-Präsentation Reflexionsfragen projiziert:

- Was ist der Unterschied zwischen der Metaphysik und dem schwachen Denken?
 - Was war das bisher vorherrschende Vernunftskonzept?
- Wie sieht Vattimo das Sein der gegenwärtigen Epoche?
 - Was bedeutet in diesem Zusammenhang das Ende der objektiven Wahrheit und die Freiheit zur Interpretation?
 - Was bedeutet für Vattimo „Ende der Metaphysik?“

Diese sollen die Schüler*innen beantworten und somit über das Gehörte reflektieren und nachdenken. Die Aufgabe wird mit dem*der Sitznachbar*in gelöst.

In der letzten Phase, der Sicherungsphase, wird im Plenum nochmals das Wichtigste gemeinsam zusammengefasst und die Schüler*innen können in diesem Zuge auch Verständnis-Fragen stellen. Im Zuge des Frontalunterrichts und der gemeinsamen Besprechung im Plenum wird somit die pluralistische Gesamtstärke der Klasse verwendet²⁶⁸, um Vattimos Ansicht zu verstehen. Nach dieser ausführlichen Darstellung seitens der Lehrperson, der Reflexion und der Zusammenfassung, sollten den Schüler*innen die Grundzüge von Vattimos Ansatz klar sein.

Mit der fünften Einheit enden die Hinführungseinheiten der vorliegenden Unterrichtsreihe. Die Schüler*innen wissen über die Person Gianni Vattimo, seine wichtigsten Stationen im Leben, seine wichtigsten Begleiter und seine Glaubensgeschichte Bescheid. Weiters wurde erarbeitet, was Vattimo am vorherrschenden Philosophie-Konzept kritisiert und was unter seinem Ansatz des „schwachen Denkens“ verstanden wird. Es ist somit die Basis geschaffen, die Schüler*innen konnten sich Wissen aneignen, das für die weitere Arbeit wichtig ist. Die nächsten sechs Einheiten werden der zweiten Lernprozessphase zugeordnet, nämlich der Problemlösung.

²⁶⁸ Vgl. Gudjons: *Frontalunterricht – neu entdeckt*, 48f.

5.2 Lernprozessphase 2: Die Problemlösung

5.2.1 Einheit 6: Schwaches Denken

Thema der Einheit: Schwaches Denken – erster Interpretationsversuch

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Vertiefungsstunde
- Methodisch: Methodenkompetenz, Sozialkompetenz

Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:

- Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

Fragestellung der Unterrichtseinheit: Wie können die Grundzüge von Vattimos Konzept des „schwachen Denkens“ interpretiert werden?

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Schüler*innen haben Vorkenntnisse, da die Theorie über das „schwache Denken“ in der vorherigen Unterrichtseinheit erarbeitet wurde.

Angestrebte Lernziele: Die Schüler*innen können Aspekte der Philosophie Vattimos interpretieren, indem sie in Gruppen zu dritt ein Reflexions- und Interpretationskonzept ausarbeiten.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen können...

- ... „moralische und ethische Grundkonzepte darstellen.“²⁶⁹
- ... „eigene Gedankengänge und die anderer sachgemäß und sprachlich sensibel darstellen.“²⁷⁰

Methoden: Reflexion, Interpretation, Frontalvortrag, Präsentationen

²⁶⁹ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 21.09.2025].

²⁷⁰ Ebd.

Medien: Tafel, PowerPoint, Plakat

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	10 Min.	Einstiegsphase	1. Die Schüler*innen finden sich in Gruppen zu dritt zusammen. 2. Jede Gruppe hat nun die Aufgabe, ein Wort oder eine Wortphrase zu finden, die im Zusammenhang mit dem schwachen Denken steht. 3. Jede Gruppe nennt nun ihr auserwähltes Wort oder die Wortphrase. Die Lehrperson schreibt diese Worte auf die Tafel. Es ergibt sich eine Wortwolke mit den wichtigsten Begriffen zu Vattimos Philosophie. 4. Anhand dieser erstellten Wortwolke wird im Plenum wiederholt, was die Schüler*innen zu der Thematik bereits wissen.	Einzelarbeit, Plenum	Reflexion	Tafel
2	1 Min.	Problemstellung	<u>Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:</u> <i>Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft <u>leben</u> wollen?</i> <u>Fragestellung der sechsten Unterrichtseinheit:</u> Wie können die Grundzüge von Vattimos Konzept des schwachen Denkens interpretiert werden?	Plenum	Frontalvortrag	/
3	30 Min.	Problemlösungsphase 1	1. Die Gruppen zu dritt, die in der Einstiegsphase gebildet wurden, bleiben bestehen.	Gruppenarbeit	Interpretation	PowerPoint, Plakat

			2. Jede Gruppe bekommt einen Aspekt aus Vattimos philosophischem Konzept zugeteilt und schreibt diesen auf ein Blatt Papier. Es gibt drei Problemstellungen zur Auswahl ((13) <i>PowerPoint-Präsentation für die 5. Unterrichtseinheit zum schwachen Denken</i>, Folie 9-10). Jede Problemstellung sollen gleich viele Gruppen bearbeiten. Problemstellung 1: Interpretation: Grundthese des schwachen Denkens Problemstellung 2: Interpretation: Das Glauben an objektive Wahrheiten ist zu Ende Problemstellung 3: Interpretation: Freiheit zur Interpretation (= Wahrheit) 3. Danach müssen sie diesen Aspekt versuchen zu interpretieren mithilfe der Leitfragen zur Interpretation auf der PowerPoint (siehe Folie 10). 4. Die Schüler*innen sollen nun in der Gruppe reflektieren und gemeinsam ein Interpretationskonzept erarbeiten. Damit ist gemeint, dass sie mithilfe der Leitfragen ihren Aspekt der Philosophie Vattimos interpretieren. Die Schüler*innen sollen in der Gruppe ein Plakat gestalten und ihre Interpretation veranschaulichen.			
5	9 Min.	Sicherungsphase der Zwischenergebnisse	Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse vor der gesamten Klasse.	Plenum	Präsentationen	Plakate

Einheit 6: Schwaches Denken

In der Einstiegsphase der sechsten Einheit sollen sich die Schüler*innen in Gruppen zu dritt zusammenfinden. Jede Gruppe soll nun ein Wort finden, das sie mit der Philosophie Vattimos, dem „schwachen Denken“, verbinden. Eine*r aus jeder Gruppe sagt der Lehrperson das Wort und die Lehrperson notiert die Wörter auf der Tafel. So entsteht ein Tafelbild und eine Art Sammlung der wichtigsten Begriffe. Gemeinsam wird im Plenum reflektiert und zusammengefasst, was das schwache Denken laut Vattimo ist.

Im Anschluss daran präsentiert die Lehrperson die Haupt-Problemstellung der Unterrichtsreihe. Es wird den Schüler*innen erklärt, dass es das Ziel ist, diese Problemstellung am Ende der gesamten Unterrichtsreihe beantworten zu können:

*Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen
Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?*

Es wird zusätzlich in jeder Unterrichtseinheit eine eigene Fragestellung formuliert, durch diese „Unterfragen“ soll das Ziel der Unterrichtsstunde erreicht werden. Die Fragestellung für die vorliegende sechste Einheit lautet:

Wie können die Grundzüge von Vattimos Konzept des schwachen Denkens interpretiert werden?

Im Anschluss an die Erklärung der Problemstellung der Unterrichtsreihe und der Fragestellung der Unterrichtseinheit wird die Problemlösungsphase 1 gestartet. Diese Problemlösungsphase wird als selbstgesteuerte-intuitive Problemlösungsphase bezeichnet. Die Schüler*innen sollen also selbstständig reflektieren und für ein Problem eine Lösung finden.²⁷¹ Es wird nun der Auftrag gegeben, verschiedene Aspekte von Vattimos Philosophie zu interpretieren. Die Gruppen zu dritt, die in der Einstiegsphase gebildet wurden, bleiben bestehen. Jede Gruppe bekommt eine Problemstellung zugeteilt, diese sind die Folgenden:

- Interpretation: Grundthese des schwachen Denkens
- Interpretation: Das Glauben an objektive Wahrheiten ist zu Ende
- Interpretation: Freiheit zur Interpretation (= Wahrheit)

²⁷¹ Vgl. Siermann: „Problemorientierung, Lernphasen und Arbeitsaufgaben“, 220.

Für jede einzelne Problemstellung wurden Interpretationsfragen formuliert, welche die Schüler*innen bei der Beantwortung unterstützen sollen (siehe (13) *PowerPoint-Präsentation für die 5. Unterrichtseinheit zum schwachen Denken*, Folie 10).

Im Zuge dieser Problemlösungsphase 1 wird jede Gruppe ein Plakat gestalten und ihre Interpretationen veranschaulichen. In dieser sechsten Einheit steht die Gruppenarbeit im Vordergrund. Das kooperative Arbeiten zwischen den Schüler*innen ist zentral. Die Lehrperson bewegt sich in der Klasse, überprüft den Fortschritt und gibt eventuelle Hilfestellungen, falls die Gruppen Verständnisprobleme haben.

In der Festigungsphase werden nun alle Gruppe ihre Interpretationsansätze vorstellen. Hierfür stellen sich die Schüler*innen mit ihren Plakaten vor die gesamte Klasse und präsentieren ihre Ansätze. Die Plakate werden im Anschluss daran in der Klasse aufgehängt.

5.2.2 Einheit 7: Kenosis

Thema der Einheit: die Wichtigkeit der Kenosis in der Philosophie Gianni Vattimos

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Vertiefungsstunde
- Methodisch: Sachkompetenz, Methodenkompetenz

Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:

- Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

Fragestellung für die Unterrichtsstunde: Welche Rolle spielt die Kenosis in Vattimos philosophischem Ansatz?

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Kenosis wurde bereits im Zuge des Ethikunterrichts erarbeitet, nämlich in der Einführung in die Religionsphilosophie. Dies wurde jedoch bereits vor dem Beginn der vorliegenden Unterrichtsreihe gemacht. Hierbei wird nun bestehendes Wissen auf eine neue philosophische Position angewandt.

Angestrebte Lernziele: Die Schüler*innen...

- ... können über ein Zitat reflektieren, indem sie mithilfe von Reflexionsfragen ihre eigenen Überlegungen anstellen.
- ... verstehen die Bedeutung der Kenosis für Vattimos Philosophie, indem sie im Plenum einen Teil eines Originaltextes erarbeiten.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen können...

- ... „sich mit Denkweisen, Wertvorstellungen und Lebenswelten anderer auseinandersetzen.“²⁷²
- ... „ethisch-relevante Texte mit Hilfe fachspezifischer Terminologie und Methoden erschließen.“²⁷³

²⁷² BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 24.09.2025].

²⁷³ Ebd.

Methoden: Reflexion, Frontalvortrag, Textarbeit

Medien: Beamer, PowerPoint, Arbeitsblätter

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	10 Min.	Einstiegsphase	1. Die Lehrperson projiziert mit dem Beamer ein Bild von Christi Geburt und einigen Bibelziten (siehe (14) <i>Einstieg in die 7. Einheit, Menschwerdung Gottes</i> im Anhang). 2. Die Zitate werden von den Schüler*innen laut vorgelesen und es soll von den Schüler*innen erklärt werden, was auf dem Bild zu sehen ist. 3. Im gemeinsamen Gespräch im Plenum wird erarbeitet, was die Zitate und das Bild zeigen wollen, nämlich die Menschwerdung Gottes in Jesus.	Plenum	Reflexion	Beamer, Arbeitsblatt
2	1 Min.	Problemstellung	<u>Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:</u> <i>Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft <u>leben</u> wollen?</i> <u>Fragestellung der siebenten Unterrichtseinheit:</u> Welche Rolle spielt die Kenosis in Vattimos philosophischem Ansatz?	Plenum	Frontalvortrag	
3	5 Min.	Problemlösungsphase 1	Reflexion über folgendes Zitat (siehe (15) <i>Problemlösungsphase 1 in der 7. Einheit, Kenosis</i>): „Die Menschwerdung, d.h. die Herablassung Gottes auf die Ebene des Menschen, das, was das Neue Testament die	Einzelarbeit	Reflexion	Beamer, PowerPoint

			kenosis Gottes nennt, ist dann als Zeichen zu interpretieren, daß der nicht-gewaltsame und nicht-absolute Gott der postmetaphysischen Epoche dadurch gekennzeichnet ist, zur [...] Schwächung [...] bestimmt zu sein.“ Folgende Reflexionsfragen: • Was bedeutet in dem Fall Schwächung? • Warum lässt sich Gott auf das „Niveau“ der Menschen herab? • Ist Gott jedoch genau dadurch menschlicher? Wenn ja, warum? 2. Ein Zusammenhang zwischen Bibelziten der Einstiegsphase und Vattimos Ansicht soll hergestellt werden.			
3	25 Min.	Problem-lösungs-phase 2	1. Die Schüler*innen lesen das erste Mal einen Text von Gianni Vattimo, genauer gesagt einen Ausschnitt aus seinem Buch <i>Glauben – Philosophieren</i> (siehe (16) <i>Arbeitsblatt 11: Menschwerdung Gottes</i> im Anhang). 2. Der Text wird im Plenum Abschnitt für Abschnitt gemeinsam gelesen und besprochen. Am Rand sind einige Begriffe angeführt, die geklärt und definiert werden müssen, damit der Text verstanden werden kann. 3. Die Schüler*innen sollen die ihnen unbekannten Begriffe recherchieren und am Arbeitsblatt festhalten. Das heißt, während des gemeinsamen Lesens und Besprechens werden Recherchearbeiten einfließen. Notizen dafür können am Rand des Textes gemacht werden. 4. In diesem Leseprozess wird gemeinsam im Plenum über die Ansichten Vattimos reflektiert.	Plenum	Textarbeit	Arbeitsblatt

5	9 Min.	Sicherungsphase des Zwischenergebnisses	1. Die Ergebnisse der Reflexionsfragen über das Zitat (Problemlösungsphase 1) werden nochmals gemeinsam besprochen und am Arbeitsblatt notiert. 2. Besprechung des Bildes und der Bibelzitate des Beginns der Stunde, in Zusammenhang mit Vattimos Ansicht. 3. Festhaltung der Ergebnisse am Arbeitsblatt. 4. Absammeln der Arbeitsblätter seitens der Lehrperson	Plenum	Reflexion	/
---	--------	---	--	--------	-----------	---

Einheit 7: Kenosis

Von der Lehrperson wird ein Dokument mit dem Beamer projiziert, das ein Bild und unterschiedliche Bibelzitate zeigt. Auf dem Bild ist Maria zu sehen, die ihren kleinen Sohn Jesus in den Armen hält.²⁷⁴ Da auf dem Bild Hirten, ein Schaf, ein Ochse und Engel zu sehen sind, liegt nahe, dass es den Stall von Bethlehem zeigt, in welchem Jesus geboren ist. Die vier Zitate, die die Geburt Jesu und die Menschwerdung Gottes in ihm beschreiben, sollen von den Schüler*innen vorgelesen werden. Es handelt sich um Bibelstellen. Im Gespräch im Plenum mit der Lehrperson sollen die Schüler*innen das Thema der heutigen Einheit erkennen: die Menschwerdung Gottes. Im Anschluss daran wird die Fragestellung der Einheit vorgestellt: Welche wichtige Rolle spielt die Menschwerdung Gottes für die Philosophie Vattimos?

Die Hauptproblemstellung der Unterrichtsreihe (*Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?*) wird für die Schüler*innen nochmals wiederholt. In der Problemlösungsphase 1 sollen sich die Schüler*innen mit einem bestimmten Zitat beschäftigen, das mithilfe einer PowerPoint projiziert wird:

²⁷⁴ Vgl. Erzdiözese Wien (2015):

<https://www.erzdioezese-wien.at/site/nachrichtenmagazin/magazin/buecher/article/47311.html&ts=1752083366682> [letzter Zugriff: 14.08.2025]

Die Menschwerdung, d.h. die Herablassung Gottes auf die Ebene des Menschen, das, was das Neue Testament die kenosis Gottes nennt, ist dann als Zeichen zu interpretieren, daß der nicht-gewaltsame und nicht-absolute Gott der postmetaphysischen Epoche dadurch gekennzeichnet ist, zur [...] Schwächung [...] bestimmt zu sein.²⁷⁵

Das Ziel der Problemlösungsphase 1 ist die selbst-gesteuerte intuitive Arbeit, das bedeutet, dass die Schüler*innen ohne Anleitung selbst reflektieren und zu Ergebnissen kommen sollen.²⁷⁶ Dies wird nun vorgenommen. Bei dem Zitat handelt es sich um einen Teil eines Originaltextes, der im Zuge der Problemlösungsphase 2 gelesen wird. Mithilfe von folgenden Interpretationsfragen soll stichwortartig eine eigene Reflexion aufgeschrieben werden:

- Was bedeutet in dem Fall Schwächung?
- Warum lässt sich Gott auf das „Niveau“ der Menschen herab?
- Ist Gott jedoch genau dadurch menschlicher? Wenn ja, warum?

Weiters soll ein Zusammenhang zwischen den Bibelziten aus der Einstiegsphase und diesem Zitat hergestellt werden. In der vorliegenden Unterrichtsreihe stehen Reflexionen und Interpretation in Gruppen oder mit dem*der Sitznachbar*in zentral im Vordergrund. Nun ist es jedoch auch einmal wichtig, dass die Schüler*innen alleine arbeiten. Während Einzelarbeiten kann man sich gut konzentrieren. Weiters ist es von Wichtigkeit, dass jede*r auch einmal selbst interpretiert und nicht nur mit jemandem anderen. Kooperatives Arbeiten mit einem*r Partner*in oder in Gruppen hat sehr viele Vorteile, jedoch gibt es auch Gefahren. Eine davon ist die Motivation der einzelnen Gruppenmitglieder. Eine Erscheinung hierbei sind die sogenannten „Trittbrettfahrer, die sich im Schatten der Gruppe jedweder Arbeit entziehen; [...].“²⁷⁷ Hierbei werden die Aufgaben innerhalb der Gruppe nicht fair auf die Mitglieder verteilt. Wenn jedoch jede*r alleine arbeitet, muss sich auch jede*r mit der Thematik intensiv beschäftigen, deshalb soll hier nun die Einzelarbeit angewandt werden.

In der Problemlösungsphase 2 werden die Schüler*innen das erste Mal einen Ausschnitt aus einem ins Deutsche übersetzten Originaltext lesen. Dafür wird ein dreiseitiges Arbeitsblatt ausgeteilt (siehe (16) *Arbeitsblatt 11: Menschwerdung*

²⁷⁵ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 34.

²⁷⁶ Vgl. Sistermann: „Problemorientierung, Lernphasen und Arbeitsaufgaben“, 220.

²⁷⁷ Heinz Klippert: *Teamentwicklung im Klassenraum. Übungsbausteine für den Unterricht*. Weinheim 1998, 26.

Gottes). Es handelt sich um einen kurzen Ausschnitt aus dem Buch *Glauben – Philosophieren*. Die Schüler*innen sollen den Text jedoch nicht alleine und still lesen, es wird ein gemeinsames Lesen vorgenommen. Da es das erste Mal für die Schüler*innen sein wird, einen Originaltext zu lesen, sollen sie nicht überrumpelt beziehungsweise überfordert werden. Der Textausschnitt ist nicht einfach, deshalb wird ein gemeinsames Lesen als angebracht empfunden. Hierbei wird die Methode der „Satz-für-Satz-Lektüre“, oder auch „Close Reading“ genannt, angewandt. In diesem Zuge lesen die Schüler*innen jeweils einen Satz vor. Erst wenn unklare Begriffe geklärt wurden, wird die Lektüre fortgesetzt. Es wird hierbei von einem Verfahren der Texterschließung mit Anleitung gesprochen. Auch wenn von der Lehrperson Leitfragen erstellt wurden, die von den Schüler*innen nach der Lektüre beantwortet werden sollen, spricht man von einem Texterschließungsverfahren mit Anleitung.²⁷⁸

Am ersten Arbeitsblatt sind verschiedene Begriffe bereits definiert, am zweiten Arbeitsblatt sollen Begriffe von den Schüler*innen mit dem Smartphone recherchiert werden, das dritte Arbeitsblatt wird erst im späteren Verlauf der Unterrichtseinheit gebraucht. Das heißt, das Lesen des Textes wird immer wieder unterbrochen, um Begriffe abzuklären. Diese Abklärung funktioniert entweder durch das Lesen der bereits vorhandenen Definitionen oder durch das Recherchieren und Notieren der vorgegebenen Begriffe. So soll sicher gestellt werden, dass die Schüler*innen den Textausschnitt verstehen. Ein weiterer Grund, warum das Lesen unterbrochen wird, ist der Reflexionsprozess. Die Lehrperson und die Schüler*innen reflektieren über das Gelesene, indem sie gemeinsam genau besprechen, was Vattimo aussagen möchte.

In der Festigungsphase werden die Reflexionen aus der Problemlösungsphase 1 besprochen, die Ergebnisse werden am dritten Arbeitsblatt notiert. Alle Schüler*innen sollen sich zu Wort melden, es soll ein Gespräch entstehen. Am Ende der Einheit sammelt die Lehrperson die Arbeitsblätter aller Schüler*innen ab. Dies dient zur Kontrolle, ob auch alle die selbst recherchierten Definitionen notiert und die Interpretation vorgenommen haben.

²⁷⁸ Vgl. Brüning: *Philosophieren in der Sekundarstufe*, 84-88.

5.2.3 Einheit 8: Säkularisierung

Thema der Einheit: die Wichtigkeit der Säkularisierung in der Philosophie Gianni Vattimos

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Vertiefungsstunde
- Methodisch: Sachkompetenz, Sozialkompetenz

Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:

- Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

Fragestellung für die Unterrichtsstunde:

- Inwiefern kann die Säkularisierung laut Vattimo als etwas Positives für die katholische Kirche angesehen werden?

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Schüler*innen verfügen über keine Vorkenntnisse, der Begriff der Säkularisierung ist neu für sie und wird in dieser Einheit erlernt.

Angestrebte Lernziele: Die Schüler*innen...

- ... verstehen den Begriff der Säkularisierung, indem sie reflexiv einen Bezug zum eigenen Leben herstellen.
- ... erfassen die Bedeutung der Säkularisierung für Vattimos Philosophie, indem sie sich mit seinem Ansatz beschäftigen.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen können ...

- ... „Situationen und Probleme der individuellen, sozialen und ökologischen Lebenswelt wahrnehmen, beschreiben und deuten.“²⁷⁹
- ... „moralische und ethische Grundkonzepte darstellen.“²⁸⁰

²⁷⁹ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 27.09.2025].

²⁸⁰ Ebd.

Methoden: Beschäftigung mit Zitaten, Frontalvortrag, Reflexion, Textarbeit

Medien: Beamer, Arbeitsblatt

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	10 Min.	Einstiegsphase	1. Es werden Zitate aus einem Text von Hans-Peter Müller an die Wand projiziert (siehe (17) <i>Einstieg in die 8. Einheit, Säkularisierung</i>). 2. Im Plenum werden die Zitate vorgelesen und kurz besprochen.	Plenum	Beschäftigung mit Zitaten	Beamer
2	1 Min.	Problemstellung	<u>Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:</u> <i>Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft <u>leben</u> wollen?</i> <u>Fragestellung der achten Unterrichtseinheit:</u> Inwiefern kann die Säkularisierung laut Vattimo als etwas Positives für die katholische Kirche angesehen werden?	Plenum	Frontalvortrag	
3	10 Min.	Problemlösungsphase 1	1. Zu den Zitaten, die bereits in der Einstiegsphase vorgelesen und diskutiert wurden, kommt die Definition von Säkularisierung hinzu (siehe (18) <i>Arbeitsblatt 12: Definition von Säkularisierung</i>). 2. Die Schüler*innen sollen mit ihrem Sitznachbarn die Definition des Begriffs der Säkularisierung besprechen und danach darüber reflektieren (siehe ((19) <i>Problemlösungsphase 1 in der 8. Einheit, Säkularisierung</i>)):	Partnerarbeit	Reflexion	Arbeitsblatt

			- Welche Bedeutung hatte Religion früher für die Gesellschaft? - Welche Bedeutung hat die Religion heute? Welche Bedeutung hat Religion im Besonderen für Jugendliche? Nimmt Religion eine große Bedeutung im jugendlichen Alter ein? - Was bedeutet Säkularisierung in und für unsere Gesellschaft? - Wie zeigt sich „Säkularisierung“ in Ihrem Umfeld? - Sind Sie der Ansicht, dass wir uns in einem Säkularisierungsprozess befinden? - Hat die Religion je an Bedeutung verloren? - Wird Religion in Zukunft wieder an Bedeutung dazugewinnen? Wenn ja, wie und warum?			
4	20 Min.	Problemlösungsphase 2	1. Nun sollen die Schüler*innen erfahren, inwiefern die Säkularisierung in Vattimos Philosophie eine Rolle spielt. Dafür bearbeiten sie in Partnerarbeit ein Arbeitsblatt (siehe (20) Arbeitsblatt 13: <i>Gianni Vattimos Ansicht bezüglich Säkularisierung</i>), bei welchem sie einen Text in die richtige Reihenfolge bringen müssen. 2. Im Plenum wird der Text in der richtigen Reihenfolge vorgelesen, einer nach dem anderen liest einen Absatz. 3. Im Anschluss daran wird mit dem Sitznachbarn besprochen, wie dieser Ansatz interpretiert werden kann. Hierbei soll die Fragestellung beantwortet werden: Inwiefern kann die Säkularisierung laut Vattimo als etwas Positives für die katholische Kirche angesehen werden?	Partnerarbeit, Plenum	Textarbeit	Arbeitsblatt, Schere, Klebstoff

5	9 Min.	Sicherungsphase der Zwischenergebnisse	Im Plenum werden die Ergebnisse der Schüler*innen besprochen. Die Lehrperson schreibt die Ergebnisse am Computer mit und stellt sie den Schüler*innen zur Verfügung.	Plenum	Reflexion	/
---	--------	--	--	--------	-----------	---

Einheit 8: Säkularisierung

In der achten Einheit der vorliegenden Unterrichtseinheit wird ein neuer Aspekt behandelt, nämlich die Säkularisierung. Für den Stundeneinstieg wurden Ausschnitte aus einem Text von Hans-Peter Müller entnommen, welcher den Titel *Säkularisierung und die Rückkehr der Religion?* trägt. Das Arbeitsblatt wird mit dem Beamer projiziert. Die Schüler*innen lesen die Zitate vor und es wird kurz darüber gesprochen. Die Frage „Was heißt Säkularisierung?“ wird in den Raum gestellt und die Fragestellung der achten Einheit vorgestellt: Inwiefern kann die Säkularisierung laut Vattimo als etwas Positives für die katholische Kirche angesehen werden?

Danach erfolgt ein fließender Übergang zur Problemlösungsphase 1, in welcher das Arbeitsblatt zur Säkularisierung (siehe (18) *Arbeitsblatt 12: Definition von Säkularisierung*) an die Schüler*innen ausgeteilt wird. Auf dem Arbeitsblatt sind die Zitate, welche in der Einstiegsphase besprochen wurden, nochmals zu lesen und außerdem auch eine Definition des Begriffs Säkularisierung. Diese Definition wird vorgelesen und danach müssen die Schüler*innen folgende Reflexionsfragen beantworten:

- Welche Bedeutung hatte Religion früher für die Gesellschaft?
- Welche Bedeutung hat die Religion heute? Welche Bedeutung hat Religion im Besonderen für Jugendliche? Nimmt Religion eine große Bedeutung im jugendlichen Alter ein?
- Was bedeutet Säkularisierung in und für unsere Gesellschaft?
- Wie zeigt sich „Säkularisierung“ in Ihrem Umfeld?

- Sind Sie der Ansicht, dass wir uns in einem Säkularisierungsprozess befinden?
- Hat die Religion je an Bedeutung verloren?
- Wird Religion in Zukunft wieder an Bedeutung dazugewinnen? Wenn ja, wie und warum?

Diese Reflexionsfragen werden mithilfe einer PowerPoint über den Beamer projiziert (siehe (19) *Problemlösungsphase 1, Einheit 8 (Säkularisierung)*). Die Schüler*innen sollen mit dem*der Sitznachbar*in darüber sprechen und sich Notizen machen. Im Plenum sollen die Schüler*innen Auskunft über ihre Ergebnisse geben.

In der Problemlösungsphase 2 wird den Schüler*innen ein weiteres Arbeitsblatt ausgeteilt (siehe (20) *Arbeitsblatt 13: Gianni Vattimos Ansicht bezüglich Säkularisierung*). Es handelt sich hierbei um einen Text, selbstständig von der Lehrperson verfasst und mit Zitaten aus unterschiedlichen Werken versehen, welcher zerstückelt ist. Die Schüler*innen müssen die Teile ausschneiden und den Text in die richtige Reihenfolge bringen. Sie sollen jedoch die Teile noch nicht aufkleben. Der Text wird von den Schüler*innen im Plenum laut vorgelesen und erst dann sollen sie die einzelnen Teile auf ein leeres Blatt Papier kleben. Im Anschluss daran wird erneut in Partnerarbeit interpretiert, die Fragestellung (Inwiefern kann die Säkularisierung laut Vattimo als etwas Positives für die katholische Kirche angesehen werden?) soll beantwortet werden.

Es wird somit auch in dieser Einheit zuerst in der Problemlösungsphase 1 reflektiert und danach im Zuge von Textarbeit die angeleitete Erarbeitung durch einen Text vorgenommen.²⁸¹

In der Festigungsphase präsentieren die Schüler*innen ihre Antworten auf die Fragestellung im Plenum. Die Lehrperson schreibt die Ergebnisse am Computer mit und stellt den Schüler*innen die Ergebnisse im Anschluss zur Verfügung.

²⁸¹ Vgl. Siermann: „Problemorientierung, Lernphasen und Arbeitsaufgaben“, 220.

5.2.4 Einheit 9: *Caritas*

Themen der Einheit: Caritas in Vattimos Philosophie, *Caritas* als Verhaltensweise

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Einführung eines neuen Aspekts
- Methodisch: Sozialkompetenz, Selbstkompetenz

Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:

- Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

Fragestellung für die Unterrichtsstunde:

- Was bedeutet der Begriff *Caritas* in der/für die Philosophie Vattimos?

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Schüler*innen haben den Begriff *Caritas* im Kontext der Philosophie noch nie gehört.

Angestrebte Lernziele:

- Die Schüler*innen erfassen die Bedeutung des Begriffs *Caritas* für die Philosophie Vattimos, indem sie darüber reflektieren.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen können...

- ... „sich mit Denkweisen, Wertvorstellungen und Lebenswelten anderer auseinandersetzen sowie die eigene Position einordnen.“²⁸²
- ... „eigene Gedankengänge und die anderer sachgemäß und sprachlich sensibel darstellen.“²⁸³

Methoden: Reflexion

Medien: Beamer, Arbeitsblatt

²⁸² BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 27.09.2025].

²⁸³ Ebd.

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	5 Min.	Einstiegsphase	1. Die Lehrperson projiziert ein Zitat mit dem Beamer an die Wand (siehe (21) <i>Einstieg und Reflexionsphase der 9. Einheit, Caritas</i>): „Die Hauptaussage der christlichen Offenbarung besteht darin, dem Wesen jeder Naturreligion, nämlich dem Opfer- und Sühnekult, abzusagen und stattdessen die Freiheit und das Gebot der Nächstenliebe auszuleben.“ 2. Im Plenum wird diskutiert: - Was bedeutet dieses Zitat? - Was möchte Vattimo damit sagen? - Was ist für Vattimo wichtig?	Plenum	Reflexion	Beamer
2	1 Min.	Problemstellung	<u>Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:</u> <i>Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft <u>leben</u> wollen?</i> <u>Fragestellung der neunten Unterrichtseinheit:</u> Was bedeutet der Begriff <i>Caritas</i> in der/für die Philosophie Vattimos?	Frontalvortrag	/	/
3	10 Min.	Problemlösungsphase 1	1. Drei weitere Zitate werden mit dem Beamer projiziert (siehe (21) <i>Einstieg und Reflexionsphase der 9. Einheit, Caritas</i>): - „Die biblische Offenbarung mit all ihrer Last der Mythen, ist nur zu unserer Belehrung bestimmt, und der Sinn dessen ist gerade die Liebe und die Nächstenliebe.“	Partnerarbeit, Plenum	Reflexion	Beamer

			- „Es ist doch wahr, daß auch im Evangelium das gesamte Gesetz und die Propheten auf zwei Gebote reduziert werden: ‚Liebe Gott über alles und deinen nächsten wie dich selbst.‘“ - „Zunächst möchte ich betonen, dass es sich bei der Caritas nicht um einen Inhalt, sondern um eine Verhaltensweise, um einen Ethos handelt.“ 2. Die Schüler*innen sollen in den Dialog treten und gemeinsam diskutieren, was diese Zitate bedeuten. Hierfür stehen folgende Reflexionsfragen zur Verfügung: - Was verstehen Sie unter Nächstenliebe, was bedeutet das? - Sind diese zwei Gebote im 21. Jahrhundert für Sie als Jugendliche immer noch greifbar/aktuell/wichtig? Begründen Sie! - Was ist damit gemeint, dass <i>Caritas</i> eine Verhaltensweise ist? Wie könnte man sich im Sinne der <i>Caritas</i> verhalten bzw. diese im alltäglichen Leben umsetzen? 3. Im Plenum wird im Anschluss reflektiert.			
4	25 Min.	Problem-lösungs-phase 2	1. Die Schüler*innen bekommen ein Arbeitsblatt zur Caritas als Verhaltensweise, nicht als theoretischen Inhalt laut Vattimo (siehe (22) <i>Arbeitsblatt 14: Caritas als Grenze der Säkularisierung</i>). 2. Zuerst wird der Inhalt selbstständig durchgelesen. 3. Danach wird in 3er-Gruppen darüber diskutiert und eine Interpretation vorgenommen. Die Interpretationsfragen geben dazu eine Hilfestellung: - Was meint Vattimo damit, dass die <i>Caritas</i> eine praktische Handlung ist?	Einzelarbeit, Gruppenarbeit	Reflexion	Arbeitsblatt

			- Was sind Beispiele für theoretisch begründete Werte? Was sind Beispiele für Verhaltensweisen, wie Vattimo die <i>Caritas</i> nennt? - Warum führt die Menschen die <i>Caritas</i> zur Säkularisierung? Inwiefern kann hier ein Zusammenhang zur "für die Kirche positiven Säkularisierung" hergestellt werden?			
5	9 Min.	Sicherungsphase	Im Plenum werden die Ergebnisse der Schüler*innen besprochen. Die Lehrperson schreibt die Ergebnisse am Computer mit und stellt sie den Schüler*innen zur Verfügung	Plenum	Reflexion	/

Einheit 9: *Caritas*

In der neunten Einheit wird zu Beginn erneut mit einem Zitat gearbeitet: „Die Hauptaussage der christlichen Offenbarung besteht darin, dem Wesen jeder Naturreligion, nämlich dem Opfer- und Sühnekult, abzusagen und stattdessen die Freiheit und das Gebot der Nächstenliebe auszuleben.“²⁸⁴ In diesem Zusammenhang werden ein paar Fragen in den Raum geworfen, die im Plenum im Gespräch besprochen werden:

- Was bedeutet dieses Zitat?
- Was möchte Vattimo damit sagen?
- Was ist für Vattimo wichtig?

In diesem Zusammenhang werden auch Begriffe wiederholt und geklärt, die an diesem Zitat unverständlich sein könnten. Die Offenbarung wurde bereits besprochen und wird hier nochmals wiederholt. Weiters wird gemeinsam besprochen, was unter dem Opfer- und Sühnekult des Christentums verstanden wird. Die Schüler*innen sollen sich hierzu stets Notizen machen.

²⁸⁴ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 86.

Im Anschluss daran wird die Fragestellung der Einheit vorgestellt: Was bedeutet der Begriff *Caritas* in der/für die Philosophie Vattimos?

In der Problemlösungsphase 1 steht erneut die Reflexionsarbeit im Vordergrund. Es werden weitere Zitate (siehe (21) *Einstieg und Reflexionsphase der 9. Einheit, Caritas*) projiziert und die Schüler*innen müssen sich mithilfe von Fragen an die Bedeutung der Zitate herantasten:

- Was verstehen Sie unter Nächstenliebe, was bedeutet das?
- Sind diese zwei Gebote im 21. Jahrhundert für Sie als Jugendliche immer noch greifbar/aktuell/wichtig? Begründen Sie!
- Was ist damit gemeint, dass *Caritas* eine Verhaltensweise ist? Wie könnte man sich im Sinne der *Caritas* verhalten bzw. diese im alltäglichen Leben umsetzen?

Hierbei sollen die Schüler*innen bereits einen Bezug zu ihrem eigenen Leben beziehungsweise zum gesellschaftlichen Leben herstellen, da dies für die Problemlösungsphase 2 von Bedeutung ist. Für Vattimo ist die *Caritas* eine Verhaltensweise²⁸⁵, somit soll dieser Fakt auch im Zentrum der neunten Einheit stehen. Im Plenum wird über diese Fragestellungen reflektiert. Es soll ein Gespräch zwischen den Schüler*innen und der Lehrperson entstehen.

Für die Problemlösungsphase 2 bekommen die Schüler*innen ein Arbeitsblatt ausgeteilt, dass sie sich zuallererst alleine in Einzelarbeit durchlesen müssen. Jede*r soll einen Textmarker benutzen, um die wichtigsten Informationen zu markieren. Im Anschluss daran bilden die Schüler*innen Gruppen zu dritt und sollen mithilfe der Interpretationsfragen eine Interpretation vornehmen:

- Was meint Vattimo damit, dass die *Caritas* eine praktische Handlung ist?
- Was sind Beispiele für theoretisch begründete Werte? Was sind Beispiele für Verhaltensweisen, wie Vattimo die *Caritas* nennt?
- Warum führt die Menschen die *Caritas* zur Säkularisierung? Inwiefern kann hier ein Zusammenhang zur "für die Kirche positiven Säkularisierung" gezogen werden?

²⁸⁵ Vgl. Weiß: *Gianni Vattimo*, 175.

Die Schüler*innen sollen sich Notizen machen, denn in der Festigungsphase sollen die Ergebnisse im Plenum besprochen werden. Die Fragestellung (Was bedeutet der Begriff *Caritas* in der/für die Philosophie Vattimos?) soll in diesem Zuge auch beantwortet werden. Am Computer schreibt die Lehrperson die Ergebnisse der Abschlussdiskussion mit und stellt sie den Schüler*innen im Anschluss zur Verfügung. Der Bezug zum Alltag der Schüler*innen wurde in dieser Einheit eindeutig hergestellt.

In der neunten Einheit wird sehr viel mit Reflexions- und Interpretationsfragen gearbeitet, dies zieht sich auch durch die gesamte Unterrichtsreihe. Die Schüler*innen sollen mit diesen Fragen unterstützt werden, es soll ihnen ein Leitfaden zur Reflexion und Interpretation an die Hand gelegt werden. Laut Brüning ist es für den Philosophie-Unterricht essenziell zu reflektieren, schließlich ist Philosophie eine „Reflexionswissenschaft“²⁸⁶. Das Philosophieren beschreibt sie „als Tätigkeit methodisch angeleiteten Reflektierens und Erkennens.“²⁸⁷ Aus diesem Grund spielt auch in dieser Unterrichtsreihe das Reflektieren eine große Rolle.

²⁸⁶ Barbara Brüning (Hg.): *Ethik Philosophie Didaktik – Praxishandbuch*. Berlin 2021, 19.

²⁸⁷ Ebd., 20.

5.2.5 Einheit 10: *Caritas*

Thema der Einheit: Anwendung der *Caritas* im Leben

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Vertiefungsstunde
- Methodisch: Sozialkompetenz, Selbstkompetenz

Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:

- Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

Fragestellung für die Unterrichtsstunde:

- Wie kann *Caritas* im Leben angewandt werden?

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Schüler*innen haben in der letzten Einheit über die *Caritas* gelernt und haben somit Vorkenntnisse.

Angestrebte Lernziele: Die Schüler*innen können das Konzept Vattimos auf ihre Lebenswelt anwenden, indem sie erklären können, wie die Gesellschaft und sie selbst *Caritas* anwenden können.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen können ...

- ... „eigene Gedankengänge und die anderer sachgemäß und sprachlich sensibel darstellen.“²⁸⁸
- ... „die erworbenen Kompetenzen zu eigenen Lebensentwürfen in Beziehung setzen.“²⁸⁹

Methoden: Bildimpuls, Reflexion, Präsentationen

Medien: Beamer, Mindmap, PowerPoint

²⁸⁸ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 27.09.2025].

²⁸⁹ Ebd.

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	5 Min.	Einstiegsphase	1. Den Schüler*innen wird über den Beamer ein Foto von der Organisation „Caritas“ gezeigt (siehe (23) <i>Einstieg in die 10. Einheit, Caritas</i>). Die Lehrperson gibt hierzu keine Reflexionsfragen und stellt nur eine Frage in den Raum: Was seht ihr und wie kann man das mit unserem Gelernten in Verbindung bringen? 2. Die Schüler*innen sollen spontan und direkt im Plenum ihre Gedanken zum Ausdruck bringen.	Plenum	Bildimpuls, Reflexion	Beamer
2	1 Min.	Problemstellung	<u>Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:</u> <i>Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft <u>leben</u> wollen?</i> <u>Fragestellung der zehnten Unterrichtseinheit:</u> <i>Wie kann Caritas im Leben angewandt werden?</i>	Frontalvortrag		
3	20 Min.	Problemlösungsphase 1	1. Die Problemstellung wird den Schüler*innen mitgeteilt und soll auch gleichzeitig die Fragestellung für die Reflexionsphase sein. 2. Die Schüler*innen sollen nun mit ihrem Sitznachbarn eine MindMap gestalten. In dem mittigen Kreis soll sich die Überschrift (Anwendung <i>Caritas</i>) befinden und mit Pfeilen sollen sie nun aufschreiben, wo sie die Nächstenliebe anwenden können. 3. Es werden die Ergebnisse erst in der Sicherungsphase präsentiert.	Partnerarbeit	Reflexion	Mindmap

4	15 Min.	Problem-lösungs-phase 2	1. Mithilfe einer PowerPoint soll nun ein Zitat projiziert werden, dass Vattimo im Bezug auf „Gastfreundschaft“ geschrieben hat (siehe (24) <i>Reflexionsphase der 10. Einheit, Caritas</i>). Diese ist nämlich eine Möglichkeit, <i>Caritas</i> anzuwenden: „Die Gastfreundschaft verwirklicht sich – ich berufe mich hier auf Jacques Derrida – nicht anders, als daß man sich in die Hände des eigenen Gastfreundes begibt, sich ihm anvertraut, also, im Falle des interkulturellen oder interreligiösen Dialogs, die Möglichkeit akzeptiert, daß er derjenige ist, der recht hat. Will sich die Identität des Christen im interkulturellen und interreligiösen Dialog in Form der Gastfreundschaft konkretisieren – indem sie das Gebot der Liebe (caritas) anwendet –, dann kann sie nicht umhin, sich fast völlig darauf zu beschränken, zuzuhören und den Gästen das Wort zu lassen.“ 2. Die Schüler*innen und die Lehrperson diskutieren im Plenum gemeinsam über dieses Zitat. Die Ergebnisse werden festgehalten und die „Gastfreundschaft“ wird auf der MindMap ergänzt.	Plenum	Reflexion	Power-point
5	9 Min.	Festigungs-phase	In dieser Phase sollen die Schüler*innen nun auch ihre MindMaps nochmals detaillierter vorstellen. Sie sollen darüber berichten, was für sie Nächstenliebe ist, wie sie diese anwenden und inwiefern auch die Gastfreundschaft ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle spielt.	Partnerarbeit	Präsentationen	/

Einheit 10: *Caritas*

Auch in der zehnten Einheit der vorliegenden Unterrichtsreihe steht die *Caritas* im Vordergrund. Es geht nun darum, wie die *Caritas* im Leben angewandt werden kann. Aufgrund dessen wird den Schüler*innen zu Beginn der Einheit ein Bild der Organisation „Caritas“ gezeigt, welche in Österreich sehr präsent ist. Die Caritas hilft den Menschen und hat sich das zum obersten Ziel gesetzt:

Der Kernauftrag der Caritas ist es, Not zu sehen und zu handeln. Und für jene Menschen einzutreten, die keine Stimme haben. Das bedeutet, menschliches Leben von Anfang bis Ende, zu achten und zu schützen und Menschen in Notlagen zu helfen, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihres Geschlechts.²⁹⁰

Die Caritas ist in ganz Österreich tätig, unter anderem in den Bereichen Pflege, Menschen mit Behinderung und Hospiz. Sie stellen einige Sozialberatungsstellen zur Verfügung und setzen sich für Familien in Not und ältere Menschen ein.²⁹¹ Es wird davon ausgegangen, dass die Organisation Caritas den meisten Menschen ein Begriff ist. Die Schüler*innen sollen nun beschreiben, was auf dem Bild zu sehen ist und wie man das auch mit dem bereits Gelernten in Verbindung bringen kann. Auf die Fragen der Lehrperson sollen die Schüler*innen spontan im Plenum antworten. Es soll sich ein Gespräch im Plenum entwickeln und Schüler*innen, die das wollen, können von ihren Erfahrungen mit der Organisation berichten. Es kann durchaus sein, dass ein Großelternteil gepflegt wurde oder ein*e Angehörig*e in einer Organisation der Caritas arbeitet. Hierbei wird auch ein Bezug zum alltäglichen Leben hergestellt. Bilder im Philosophie- und Ethikunterricht zu verwenden, hat mehrere Vorteile. Zum einen kann ein Problem mithilfe eines Bildes oftmals besser veranschaulicht werden als durch einen Text. Grund dafür ist, dass es für Schüler*innen greifbarer und verständlicher ist. Das Bild kann die Grundlage für anschließendes philosophisches Denken darstellen.²⁹² Ein weiterer Vorteil des Bildimpulses ist, dass am Beginn der Unterrichtseinheit alle Schüler*innen am Gespräche teilnehmen können. Das Bild kann genau beschrieben oder mit Assoziationen verbunden werden.²⁹³ Außerdem

²⁹⁰ Vgl. Caritas: Wie wir arbeiten - unsere Leitsätze, 2023.

<https://www.caritas.at/ueber-uns/ueber-die-caritas/was-wir-tun/> [Zugriff: 18.09.2025].

²⁹¹ Vgl. Ebd.

²⁹² Vgl. Jörg Peters: „Bilder und Comics“. In: Nida-Rümelin, Julian; Spiegel, Irina; Tiedemann, Markus (Hg.): *Handbuch Philosophie und Ethik*. Paderborn 2017, 280.

²⁹³ Vgl. Ebd.

lösen Bilder stets Emotionen aus. Die Schüler*innen sollen danach erklären, welche Emotionen es auslöst und dadurch kann zum Thema hingeführt werden.²⁹⁴

Im Anschluss wird die Fragestellung der zehnten Einheit vorgestellt: Wie kann *Caritas* im Leben angewandt werden?

Für die Problemlösungsphase 1 wird die Fragestellung übernommen. Die Schüler*innen sollen die Fragestellung, bezogen auf ihr eigenes Leben und die Gesellschaft, beantworten. Hierfür wird mit dem*der Sitznachbar*in eine MindMap gestaltet. In die Mitte des Papiers wird die Fragestellung geschrieben und mithilfe von Pfeilen werden Begriffe oder Wortphrasen aufgeschrieben, also Antworten auf die Fragestellung. Eine MindMap zu gestalten, gehört zu den neuen Handlungsmuster der Erarbeitungsphase.²⁹⁵ MindMaps werden beschrieben als „selbst hergestellte Gedankenlandkarten“²⁹⁶ und dienen unter anderem dazu, Informationen strukturiert darzustellen²⁹⁷. Die Schüler*innen bekommen die Anweisung, etwas Platz frei zu lassen auf der MindMap, da noch weitere Informationen im Verlauf der Unterrichtseinheit hinzugefügt werden. Das Präsentieren und Vorstellen der MindMap erfolgt erst in der Festigungsphase. Die MindMaps werden nach Fertigstellung zur Seite gelegt und es wird mit der nächsten Unterrichtsphase begonnen.

In der Problemlösungsphase 2 wird ein Zitat projiziert (siehe (24) *Reflexionsphase der 10. Einheit, Caritas*). Es handelt sich hierbei um Vattimos Worte zur Gastfreundschaft und dass dies eine Möglichkeit ist, die *Caritas* im Leben anzuwenden. Das Zitat wird vorgelesen und danach wird im Plenum gemeinsam darüber diskutiert. Es soll geklärt werden, was ein interkultureller oder interreligiöser Dialog ist. Außerdem soll die Wichtigkeit des Zuhörens und der Gastfreundschaft diskutiert werden. Danach wird die Gastfreundschaft zur MindMap hinzugefügt.

In der Festigungsphase sollen die Schüler*innen nun ihre MindMaps präsentieren. Sie sollen ihren Mitschüler*innen erläutern, wie ihrer Meinung nach *Caritas* praktiziert werden kann. Alle Mitschüler*innen haben die Aufgabe, für sie ebenfalls Wichtiges auf

²⁹⁴ Vgl. Ebd.

²⁹⁵ Vgl. Meyer; Junghans: *Unterrichtsmethoden II*, 262.

²⁹⁶ Ebd., 264.

²⁹⁷ Vgl. Peters: „Bilder und Comics“, 282.

ihren eigenen MindMaps zu ergänzen. Im Plenum soll auch nochmals diskutiert werden, inwiefern ihrer Meinung nach die Gastfreundschaft eine wichtige Rolle bezüglich der Anwendung der *Caritas* spielt. In diesem Zuge wird auch die Fragestellung (Wie kann *Caritas* im Leben angewandt werden?) der Einheit beantwortet.

5.2.6 Einheit 11: Notwendige Änderungen in der katholischen Kirche laut Vattimo

Themen der Einheit: Ansichten von Päpsten und Vattimo zum Thema Homosexualität, notwendige Änderungen in der katholischen Kirche laut Vattimo

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Vertiefungsstunde
- Methodisch: Sachkompetenz, Methodenkompetenz

Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:

- Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

Fragestellung für die Unterrichtsstunde:

- Welche Änderungen sind laut Vattimo in der katholischen Kirche notwendig, um zeitgemäß zu werden?

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Schüler*innen wissen über Vattimos kritisches Denken bezüglich der katholischen Kirche Bescheid, es werden nun konkrete Themen (Änderungswünsche Vattimos) behandelt.

Angestrebte Lernziele: Die Schüler*innen...

- ... verstehen die Ansichten zweier Päpste und Gianni Vattimo zum Thema Homosexualität, indem sie Fragen zu Artikel beantworten können.
- ... können eine philosophische Reflexion schreiben, indem sie sich selbstständig Gedanken zu Sachverhalten machen.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen können...

- ... „sich mit Denkweisen, Wertvorstellungen und Lebenswelten anderer auseinandersetzen.“²⁹⁸

²⁹⁸ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 27.09.2025].

- ... „Argumente kritisch prüfen sowie eigenständige und begründete ethische Urteile fällen.“²⁹⁹

Methoden: Textarbeit, Reflexion, Schreiben einer philosophischen Reflexion

Medien: Beamer, Arbeitsblätter

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	10 Min.	Einstiegsphase	1. Ein Ausschnitt aus einem Zeitungsartikel über Papst Franziskus wird über den Beamer projiziert (siehe (25) <i>Arbeitsblatt 15: Einstieg in die 11. Einheit, Papst Franziskus</i>). Es geht hierbei um Homosexualität und wie der ehemalige Papst dazu steht. 2. Ein*e Schüler*in liest den Ausschnitt vor. 3. Im Plenum wird darüber diskutiert. Leitfragen sind: - Wie steht der ehemalige Papst zu Homosexualität? - Was bedeutet für ihn Familie? - Wer gilt als Familie laut Franziskus? Wer nicht?	Plenum	Textarbeit, Reflexion	Beamer
2	1 Min.	Problemstellung	<u>Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:</u> <i>Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft <u>leben</u> wollen?</i> <u>Fragestellung der elften Unterrichtseinheit:</u>	Frontalvortrag		

²⁹⁹ Ebd.

			Welche Änderungen sind laut Vattimo in der katholischen Kirche notwendig, um zeitgemäß zu werden?			
3	5 Min.	Problemlösungsphase 1	Die Schüler*innen bekommen in der Problemlösungsphase 1 die Aufgabe, eine Antwort auf die Fragestellung zu finden. Sie kennen nun die Person Gianni Vattimo und seine Philosophie bereits. In Partnerarbeit sollen sie sich überlegen, was Vattimo ihrer Meinung nach ändern will.	Partnerarbeit	Reflexion	
4	30 Min.	Problemlösungsphase 2	1. Die Schüler*innen lesen einen Ausschnitt (s. 83-85) aus dem Buch Vattimos <i>Glauben – Philosophieren</i> (siehe (26) <i>Arbeitsblatt 16: Reflexionsphase der 11. Einheit, Änderungen</i>) gemeinsam mit der Lehrperson im Plenum. In diesem Ausschnitt spricht Vattimo über die Änderungen, die vorgenommen werden müssen. 2. Im Plenum soll darüber reflektiert werden. Folgende Reflexionsfragen sollen dabei helfen: - Was meint Vattimo mit den abergläubischen Anschauungen der Kirche? - Erachten Sie die Forderung Vattimos für adäquat/modern/übertrieben? - Was wären weitere Beispiele für eventuelle Änderungen, um der „zeitgemäßen“ Gesellschaft gerecht zu werden? - Inwiefern spielt die Säkularisierung hierbei erneut eine Rolle? ----- 1. Die Schüler*innen lesen einen kurzen Ausschnitt aus einem Zeitungsartikel, indem die Ansichten des aktuellen Papstes Leo zur Homosexualität dargelegt werden (siehe	Plenum	Textarbeit, Reflexion, Schreiben einer philosophischen Reflexion	Arbeitsblatt

			(27) <i>Arbeitsblatt 17: Problemlösungsphase II in der 11. Einheit, Papst Leo</i> 2. Die Schüler*innen sollen im Anschluss daran eine philosophische Reflexion bzw. Interpretation verfassen und im Zuge dessen folgende Fragen beantworten: - Wie stand Papst Franziskus zu dem Thema der Homosexualität? - Wie steht Papst Leo dazu und inwiefern bestehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Denkweisen? - Wie steht Vattimo zu der Thematik? - Was würde Vattimo zu den Ansichten der beiden Päpste sagen? Wäre er damit einverstanden oder würde er dies kritisieren? Begründen Sie Ihre Ansicht! - Versuchen Sie auf die Hauptproblemstellung eine Antwort zu finden!			
5	4 Min.	Festigungsphase & Transferphase	1. Die Schüler*innen berichten kurz darüber, was sie niedergeschrieben haben. 2. Lehrperson sammelt die verfassten Texte ab.	Plenum	Reflexion	/

Einheit 11: Notwendige Änderungen in der katholischen Kirche laut Vattimo

Laut Vattimo sind in der Kirche abergläubische Glaubenssätze verankert, die veraltet sind und somit geändert gehören. Ein Beispiel dafür ist, dass Frauen nicht zu Priesterinnen ernannt werden.³⁰⁰ Weiters ist die Homosexualität immer noch ein Tabu in der Kirche³⁰¹. Vattimo hat bereits im Jugendalter gewusst, dass er homosexuell ist³⁰² und hat auch sein Leben lang mit Männer Beziehungen geführt³⁰³, somit betrifft ihn diese Thematik persönlich. In einem Interview mit Martin Weiß im Jahre 2018 spricht Vattimo über den damaligen Papst Franziskus und seine modernen, aber auch altmodischen Ansichten.³⁰⁴ Aufgrund dessen sollen in dieser Einheit die Ansichten des ehemaligen Papstes Franziskus, des aktuellen Papstes Leo und Gianni Vattimos eigene Ansicht zum Thema der Homosexualität verglichen werden.

Zu Beginn dieser zwölften Einheit wird ein Ausschnitt aus einem Zeitungsartikel zu Papst Franziskus und seinen Ansichten zu den Thematiken Familie und Homosexualität gelesen. Ein*e Schüler*in soll den kurzen Text laut vorlesen und danach wird im Plenum darüber diskutiert. Für die Diskussion sollen folgende Fragen helfen:

- Wie steht der ehemalige Papst zu Homosexualität?
- Was bedeutet für ihn Familie?
- Wer gilt als Familie laut Franziskus? Wer nicht?

Der kurze Ausschnitt soll somit nochmals zusammengefasst und darüber reflektiert werden. Danach wird die Fragestellung der vorliegenden Einheit vorgestellt: Welche Änderungen sind laut Vattimo in der katholischen Kirche notwendig, um zeitgemäß zu werden?

In der Problemlösungsphase 1 sind die Schüler*innen dazu angehalten, selbstständig eine Antwort auf die Frage zu finden. Sie kennen die Person Gianni Vattimo bereits. Die Schüler*innen kennen auch seine Philosophie, seine Ansichten, seine Meinungen. Zu zweit sollen sie nun versuchen, eine Antwort auf die Fragestellung zu finden. Dies ist auch das Ziel der selbstgesteuerten-intuitiven Problemlösungsphase. Die

³⁰⁰ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 84.

³⁰¹ Vgl. Ebd.

³⁰² Vgl. Vattimo: *Not being God*, 55. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³⁰³ Vgl. Ebd., 66.

³⁰⁴ Vgl. Herder Korrespondenz: „Ich kann nicht länger Du zu Gott sagen“, 23-26.

Schüler*innen sollen auf die Fragestellung eine Antwort finden, indem sie beispielsweise einen Dialog führen.³⁰⁵

In der Problemlösungsphase 2, welche angeleitet wird³⁰⁶, wird erneut ein Originaltext aus Gianni Vattimos Werk *Glauben – Philosophieren* gemeinsam gelesen. Das Arbeitsblatt wird an die Schüler*innen ausgeteilt. In diesem Ausschnitt spricht Vattimo über die notwendigen Änderungen, die in der katholischen Kirche vorgenommen werden sollten. Die drei Seiten, die gelesen werden, werden als nicht sehr kompliziert eingestuft, da kein Fachvokabular verwendet wird und Vattimo sehr klar und deutlich beschreibt, welche konkreten Änderungen notwendig sind.

Auch in dieser Einheit wird die „Satz-für-Satz-Lektüre“, oder auch „Close Reading“ genannt, angewandt. Die Schüler*innen lesen in diesem Zuge einen Satz nach dem anderen laut vor. Nach der Klärung von Begriffen wird wieder weitergelesen, somit handelt es sich um ein Verfahren der Texterschließung mit Anleitung.³⁰⁷

Während des Lesens sollen die Schüler*innen die wichtigsten Informationen markieren. Es ist auch Platz für Notizen eingeräumt. Danach sollen die Schüler*innen die Reflexionsfragen beantworten und im Plenum wird darüber gesprochen. Folgende Reflexionsfragen wurden hierfür ausgearbeitet:

- Was meint Vattimo mit den abergläubischen Anschauungen der Kirche?
- Erachten Sie die Forderung Vattimos für adäquat/ modern/übertrieben?
- Was wären weitere Beispiele für eventuelle Änderungen, um der „zeitgemäßen“ Gesellschaft gerecht zu werden?
- Inwiefern spielt die Säkularisierung hierbei erneut eine Rolle?

Im zweiten Schritt der Problemlösungsphase 2 sind die Schüler*innen dazu angehalten, einen kurzen Text über die Ansichten des aktuellen Papst Leos zur Homosexualität zu lesen. Danach wird von allen Schüler*innen selbstständig eine philosophische Interpretation geschrieben. Hierfür sollen ihnen folgende Fragen helfen:

- Wie stand Papst Franziskus zu dem Thema der Homosexualität?

³⁰⁵ Vgl. Sistermann: „Problemorientierung, Lernphasen und Arbeitsaufgaben“, 220.

³⁰⁶ Vgl. Sistermann: *Unterrichten nach dem Bonbonmodell*, 44-53.

³⁰⁷ Vgl. Brüning: *Philosophieren in der Sekundarstufe*, 84-86.

- Wie steht Papst Leo dazu und inwiefern bestehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Denkweisen?
- Wie steht Vattimo zu der Thematik?
- Was würde Vattimo zu den Ansichten der beiden Päpste sagen? Wäre er damit einverstanden oder würde er dies kritisieren? Begründen Sie Ihre Ansicht!
- Versuchen Sie auf die Hauptproblemstellung eine Antwort zu finden!

Es ist hierbei nicht nur die Aufgabe, die Fragen stichwortartig zu beantworten, sondern einen Fließtext zu schreiben und die eigenen Gedanken zu Papier zu bringen. Eine philosophische Interpretation zu schreiben, hat ebenfalls mehrere Vorteile. Zuallererst ist zu betonen, dass die „schriftliche Auseinandersetzung mit Texten [...] intensiver und ergiebiger“³⁰⁸ ist, als wenn man sich nur mündlich damit beschäftigt. Es wird zuallererst eine Zusammenfassung geschrieben, es sollen somit „die wesentlichen Aussagen [...]“³⁰⁹ der Texte wiedergegeben werden. Im Anschluss daran wird ein Vergleich der Ansichten der Akteure gemacht. Bei diesem Vergleich werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede erarbeitet.³¹⁰ Außerdem wird noch ein Kommentar dazu verfasst, da Erläuterungen bezüglich Vattimos möglicher Kritik gemacht werden.³¹¹

Weiters haben die Schüler*innen die Aufgabe, den Versuch zu wagen, eine Antwort auf die Haupt-Problemstellung zu finden. Dies wird in dieser Phase der Unterrichtsreihe als passend empfunden, da hier das Ausleben der *Caritas* angesprochen wird und die Thematik damit verbunden werden kann.

Die Schüler*innen sollen ca. 300 Wörter schreiben und der Lehrperson im Anschluss abgeben. Davor sollen sie jedoch in der Festigungsphase kurz darüber berichten, was sie aufgeschrieben haben. Die Lehrperson gibt die Reflexionen in der nächsten Einheit zurück und verfasst ein Feedback für die Schüler*innen.

³⁰⁸ Helmut Engels: „Textarbeit und Schreiben“. In: Brüning, Barbara (Hg.): *Ethik Philosophie Didaktik*. Berlin 2021, 86.

³⁰⁹ Ebd., 87.

³¹⁰ Vgl. Helmut Engels: „Geben Sie den Inhalt des Textes wieder und ...!“ In: *ZDPE* 1/90, 24.

³¹¹ Engels: „Textarbeit und Schreiben“, 87.

5.3 Lernprozessphase 3: Festigung und Transfer

5.3.1 Einheit 12: Abschluss

Themen der Einheit: Zusammenfassung des Gelernten, Reflexion, Beantwortung der Haupt-Problemstellung

Schwerpunkt:

- Inhaltlich: Wiederholungsstunde
- Methodisch: Methodenkompetenz, Selbstkompetenz

Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:

- Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS: Die Schüler*innen lernen in dieser Einheit nichts Neues, sie kennen alle Inhalte

Angestrebte Lernziele:

- Die Schüler*innen können alle gelernten Inhalte der Unterrichtsreihe wiedergeben, indem sie über die Inhalte reflektieren.

Angestrebte Kompetenzen: Die Schüler*innen können...

- ... „sich mit Denkweisen, Wertvorstellungen und Lebenswelten anderer auseinandersetzen sowie die eigene Position einordnen.“³¹²
- ... „durch Handlungsentwürfe zu moralischen Problemen verantwortungsbewusst und ethisch reflektiert Stellung beziehen.“³¹³

Methoden: Mentimeter, Reflexion, Interpretation

Medien: Beamer, Arbeitsblätter, Minibuch

³¹² BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 27.09.2025].

³¹³ Ebd.

	Zeit	Lernprozessphase	Unterrichtsverlauf	Arbeits- und Sozialform	Methode	Medium
1	10 Min.	Einstiegsphase	Brainstorming: 1. Auf Mentimeter wird eine Wordcloud erstellt. Im Zuge dessen soll jede*r Schüler*in mind. fünf Begriffe am Handy eingeben, die sie mit Vattimo in Verbindung bringen. 2. Über diese Begriffe wird reflektiert und somit eine kurze Zusammenfassung über das Gelernte erstellt.	Einzelarbeit, Plenum	Mentimeter	Beamer
2	1 Min.	Problemstellung	<u>Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe:</u> <i>Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft <u>leben</u> wollen?</i>			
3	10 Min.	Problemlösungsphase 1	1. Die Schüler*innen sollen in Gruppen zu dritt über das Gelernte reflektieren. Hierbei sollen folgende Reflexionsfragen helfen (siehe (28) <i>Abschließende Reflexionsfragen der 12. Einheit</i>) - Welche sind die wichtigsten Stationen im Leben von Gianni Vattimo? - Wer waren seine wichtigsten Begleiter? - Was ist die Hauptaussage seiner Philosophie? - Gegen was sträubt er sich vehement? - Was will er verändern? - Was bedeutet schwaches Denken? - Wie soll <i>Caritas</i> ausgelebt werden? In diesem Zuge soll auch die Haupt-Problemstellung der gesamten Unterrichtsreihe beantwortet werden.	Gruppenarbeit	Reflexion	Arbeitsblatt

4	20 Min.	Festigungsphase & Transferphase	1. Um dies alles festhalten zu können, sollen die Schüler*innen nun ein Minibuch erstellen. 2. Dafür bekommen alle Schüler*innen jeweils ein Din-A3-Papierstück, eine Faltanleitung und einen Arbeitsauftrag (siehe (29) <i>Arbeitsblatt 18: Minibuch</i>). 3. Die Schüler*innen haben 20 Minuten Zeit, mit dem Gestalten zu beginnen und müssen das Minibuch zuhause fertig stellen. 4. Eine Woche später sammelt die Lehrperson die Minibücher ab, um sie sich anzusehen.	Einzelarbeit	Reflexion & Interpretation	Minibuch
5	9 Min.	Feedback	1. Die Schüler*innen sollen einen Feedback-Bogen für Vattimos Philosophie und einen für die Unterrichtsreihe ausfüllen (siehe (30) <i>Arbeitsblatt 19: Feedback</i>) 2. Die Lehrperson sammelt diese ab.	Einzelarbeit	Reflexion	Arbeitsblätter

Einheit 12: Abschluss

In der letzten Einheit ist das Ziel, das Gelernte nochmals zu wiederholen, zusammenzufassen und darüber zu reflektieren. Aufgrund dessen wird in der Einstiegsphase eine Wordcloud über Mentimeter erstellt. Jede*r Schüler*in hat die Aufgabe, mindestens fünf Begriffe auf Mentimeter einzugeben, damit eine große Wortwolke entsteht. Anhand dieser Begriffe soll gemeinsam wiederholt und reflektiert werden, was in den letzten elf Einheit erlernt wurde.

Es steht somit die Haupt-Problemstellung nochmals im Raum: *Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?*

Für die Problemlösungsphase 1 wurden abschließende Reflexionsfragen formuliert, welche beantwortet werden sollen:

- Welche sind die wichtigsten Stationen im Leben von Gianni Vattimo?
- Wer waren seine wichtigsten Begleiter?

- Was ist die Hauptaussage seiner Philosophie?
- Gegen was sträubt er sich vehement?
- Was will er verändern?
- Was bedeutet schwaches Denken?
- Wie soll *Caritas* ausgelebt werden?

In Gruppen zu dritt sollen diese Fragen beantwortet werden und somit über das Gelernte reflektiert werden.

In der Festigungsphase ist die Aufgabe, ein Minibuch zu gestalten. Ein Minibuch ist „ein Handlungsprodukt als Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit einer Themenstellung.“³¹⁴ Im Anhang (siehe (29) *Arbeitsblatt 18: Minibuch*) wurde für die Schüler*innen eine genaue Anleitung verfasst, welche Inhalte in dem Minibuch enthalten sein sollen. Es soll eine Zusammenfassung der gesamten Philosophie Vattimos gemacht werden und danach eine Reflexion und Interpretation. Hierbei werden Thematiken behandelt, die bereits im Laufe der Unterrichtsreihe behandelt wurden. Hauptaugenmerk wird natürlich auf die Beantwortung der Haupt-Problemstellung der Unterrichtsreihe gelegt. Ebenfalls erhalten die Schüler*innen eine Faltanleitung, damit ihr Minibuch entsprechend aussieht. In der Abschlusseinheit bekommen die Schüler*innen 20 Minuten Zeit, um mit dem Minibuch zu beginnen. Es wird ihre Hausübung sein, das Minibuch bis zur nächsten Einheit fertig zu machen und abzugeben.

Als Abschluss der Unterrichtsreihe haben die Schüler*innen die Aufgabe, zwei Feedback-Bögen auszufüllen. Ein Feedback-Bogen gilt Gianni Vattimo und seiner Philosophie. Mithilfe dieses Feedbackbogens sollen die Schüler*innen nochmals über das Gelernte reflektieren und ihre Ansicht zu der Thematik kundtun.

Im Zuge des zweiten Feedbackbogens geben die Schüler*innen der Lehrperson eine Beurteilung. Ein Feedback der Schüler*innen an die Lehrperson „dient der systematischen Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Rückmeldungen zum Unterrichtsprozess.“³¹⁵ Es gibt unterschiedliche Arten, wie das Feedback eingeholt werden kann. Am Ende dieser Unterrichtsreihe werden Fragebögen an die Schüler*innen ausgeteilt. Diese bestehen, wie dies auch üblich ist, aus geschlossenen

³¹⁴ Thömmes: 55 Methoden Ethik, 63. (SCHON im Lit.ver???)

³¹⁵ Meyer; Junghans: *Unterrichtsmethoden II*, 365.

und offenen Fragen. Im Zuge der geschlossenen Fragen erfolgt die Beurteilung durch eine Viererskala, bei welcher die Schüler*innen zwischen „Trifft völlig zu“, „Trifft zu“, „Trifft eher nicht zu“ oder „Trifft gar nicht zu“ entscheiden müssen.³¹⁶ Konkrete offene Fragen werden in diesem Feedbackbogen nicht gestellt, die Schüler*innen haben jedoch die Möglichkeit, Kommentare zu den geschlossenen Fragen zu verfassen und am Schluss noch Fehlendes hinzuzufügen.

Am Ende sammelt die Lehrperson die Feedbackbögen ein. Die Antworten werden von der Lehrperson ausgewertet und die Ergebnisse in einer späteren Einheit präsentiert, dies kann beispielsweise in Form eines Tortendiagramms gemacht werden.³¹⁷

³¹⁶ Vgl. Ebd., 370.

³¹⁷ Vgl. Ebd.

6 Didaktische Reflexion

Im Zuge der vorliegenden Masterarbeit wurde die Philosophie Gianni Vattimos erläutert und im Anschluss daran ein Unterrichtskonzept entwickelt. Zwölf Unterrichtseinheiten wurden für die Unterrichtsreihe erstellt. Gianni Vattimo wird als Person zuallererst vorgestellt, seine wichtigsten Wegbegleiter*innen und seine Glaubensgeschichte werden in diesem Zuge erarbeitet. Danach folgt die Auseinandersetzung mit seiner Kritik an der Metaphysik, da diese der Grundstein für seine Philosophie ist. Er schwört allen absoluten und unhinterfragbaren vermeintlichen „Tatsachen“ ab und erkennt das Sein als Botschaften an, welche interpretiert werden müssen.³¹⁸ Vattimos philosophischer Ansatz nennt sich „schwaches Denken.“³¹⁹ Im Anschluss erfolgt die Auseinandersetzung mit seinen Ansichten zur Kenosis und zur Säkularisierung. All dies sind Voraussetzungen für das Grundprinzip seines Handelns, die *Caritas*. Nächstenliebe auszuüben sei das höchste Ziel der Menschen, denn dies sei laut Vattimo auch die Hauptaussage der christlichen Offenbarung.³²⁰ Weiters wird erarbeitet, inwiefern die katholische Kirche laut Vattimo modernisiert werden sollte.

Gianni Vattimos Philosophie ist für den Schulunterricht geeignet, weil seine Philosophie einen modernen, für junge Menschen zugänglichen und nahbaren Ansatz darstellt. Vattimo war bis zu seiner Zeit in Deutschland, Mitte seiner 20er, ein streng gläubiger Katholik und ging regelmäßig in die Kirche.³²¹ Dann bezeichnete er sich jahrelang als Atheist und erst mit knapp 70 Jahren fand er wieder zum Glauben zurück, jedoch in abgeschwächter Form.³²²

Dass sich viele Menschen von der Kirche distanzieren, hat sich in den letzten Jahren abgezeichnet. Dies zeigt auch eine Statistik von *statista*:

³¹⁸ Vgl. Weiß: *Kenosis und Caritas*, 156.

³¹⁹ Vattimo: *Not being God*, 86. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³²⁰ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 88.

³²¹ Vgl. Vattimo: *Not being God*, 27. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³²² Vgl. Vattimo: *Not being God*, 149. (Übersetzung von Marion Schleifer)

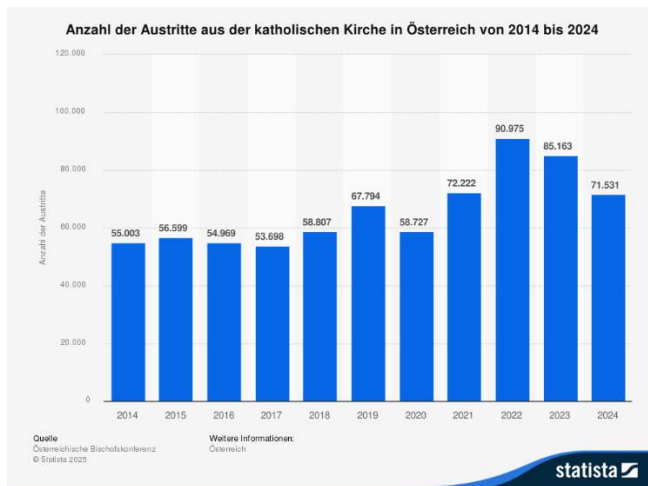


Abbildung 2: Anzahl der Austritte aus der katholischen Kirche in Österreich von 2014 bis 2024 (statista 2025)

Für Jugendliche, die der christlichen Kirche angehören, hat die Kirche an Stellenwert verloren. Die Ö3-Jugendstudie aus dem Jahre 2025, im Zuge welcher 28.000 junge Menschen in Österreich befragt wurden, zeigt, dass nur für 16% der Befragten ein regelmäßiger Gottesdienst-Besuch in ihrem*seinem Leben wichtig ist. Nur 5% vertrauen den Religionsgemeinschaften „sehr“, 25% „ziemlich“, 37% „wenig“ und jeder Dritte vertraut der Religionsgemeinschaft überhaupt nicht.³²³

Die Studie „Lebenswelten 2020: Werthaltungen junger Menschen in Österreich“, im Zuge derer 14.400 Jugendliche an Schulen in ganz Österreich befragt wurden, zeigt den großen Unterschied zwischen christlichen und islamischen Religionsgemeinschaften:

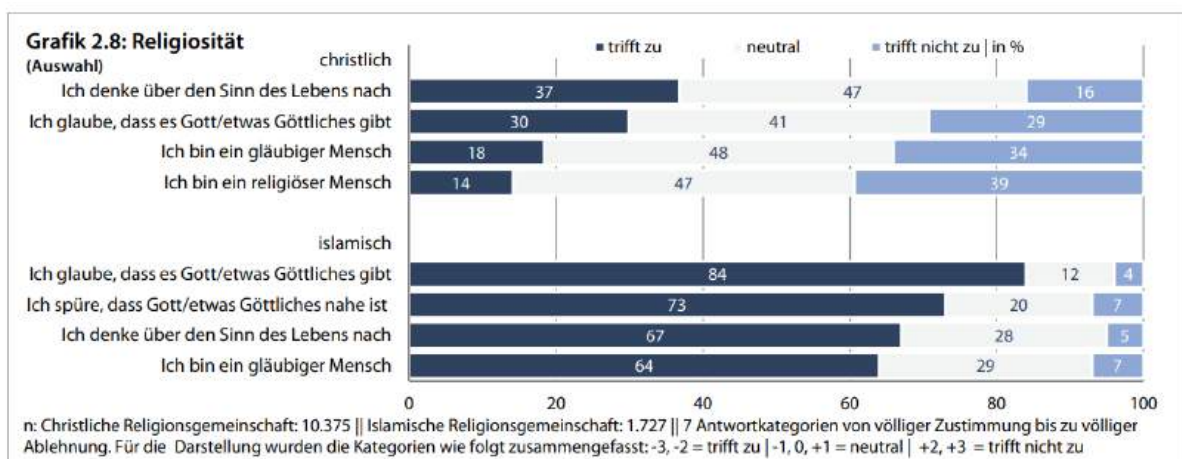


Abbildung 3: Religiosität bei Jugendlichen aus christlichen und islamischen Religionsgemeinschaften (Lebenswelten 2020)

³²³ Ö3: Jugendstudie: GenZ distanziert zu Kirchen, aber religiös, 2025
<https://religion.orf.at/stories/3229716/> [Zugriff: 28.09.2025]

Diese Grafik zeigt, dass für Jugendliche, die einer christlichen Religionsgemeinschaft angehören, Religion und Glaube weniger Bedeutung hat als für Jugendliche mit islamischer Religionszugehörigkeit.³²⁴ Begründet könnte das dadurch werden, dass Religiosität im Islam „als Teil der personalen, sozialen und nationalen Identität verstanden wird.“³²⁵ Im Alltag der Jugendlichen, die der christlichen Kirche angehören, sei die „religiöse Praxis und die Relevanz von Religion“³²⁶ deutlich geringer ausgeprägt. Den christlichen Kirchen gelinge es weniger, „im Alltag der Jugendlichen eine wichtige Rolle zu spielen und hier Antworten auf die Fragen nach Sinn und/oder Gott/dem Göttlichen zu geben.“³²⁷

Gianni Vattimo hat sich zur Aufgabe gemacht, Gott nicht als allmächtig, als absolut anzusehen.³²⁸ Im Gegenteil: Er sieht Gott als einen schwachen Gott an, als jemanden, der sich mit den Menschen auf eine Ebene stellt³²⁹ und Nächstenliebe predigt, nicht Gewalt.³³⁰ All dies ist mit dem Menschenbild, mit den Werten der Jugendlichen der heutigen Zeit im Einklang. Laut der Studie „Lebenswelten 2020: Werthaltungen junger Menschen in Österreich“ ist Nächstenliebe ein zentrales Thema:

80% der Mädchen und 65% der Burschen gaben an, dass es sehr wichtig ist, Freund*innen zu helfen und sich für sie einzusetzen. Einige sehen es auch als wichtig an, sozial Benachteiligten und gesellschaftlichen Randgruppen zu helfen:

Grafik 2.3: Werte nach Geschlecht

Mir persönlich ist in meinem Leben wichtig, ... (Auswahl)

weiblich: ■ sehr wichtig ■ eher wichtig
männlich: ■ sehr wichtig ■ eher wichtig | in %



Abbildung 4: Werte nach Geschlecht (Lebenswelten 2020)

Außerdem traut sich Vattimo auch, Kritik an der Kirche zu üben. Er kritisiert, dass keine Frauen zu Priesterinnen ernannt werden, sondern diese Organisation rein von

³²⁴ Vgl. Pädagogische Hochschulen Österreich: *Lebenswelten 2020. Werthaltungen junger Menschen in Österreich: Zentrale Ergebnisse*. Feldkirch 2021, 9.

³²⁵ Ebd., 8.

³²⁶ Ebd.

³²⁷ Ebd., 10.

³²⁸ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 37.

³²⁹ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 34.

³³⁰ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 86.

Männern dominiert wird.³³¹ Weiters kritisiert er, dass die Homosexualität immer noch als Tabu angesehen wird.³³² Dies sind sehr gegenwärtige, aktuelle, nahbare Ansätze für eine Gesellschaft, die für Gleichberechtigung kämpft. Frauenministerin Susanne Raab betont im Jahre 2024:

Jedes Mädchen und jede Frau soll ein selbstbestimmtes Leben nach ihren eigenen Vorstellungen führen können. Dazu braucht es auch neue Rollenbilder in der Berufswelt, damit Mädchen und junge Frauen wissen, dass sie alles werden können, was sie möchten.³³³

Genau von diesen Rollenbildern spricht auch Vattimo, er versteht nicht, warum eine Frau keine Priesterin werden kann, nur weil sie eine Frau ist.³³⁴ Im Bericht „Gleichstellung in Österreich – Zahlen, Daten und Fakten“, der vom Bundeskanzleramt 2024 vorgelegt wurde, wird auch über die Benachteiligung von Frauen im Bezug auf die Repräsentation der Kirche gesprochen. Es wurden in Studien unterschiedliche Zeitungen analysiert bezüglich der Bildpräsenz in den Medien. Frauen im Zusammenhang mit Religion bekamen im Jahre 2017 nur 1% Bildpräsenz in den Medien³³⁵, im Jahre 2022 7%.³³⁶ Der Themenbereich „Religion“ wird fast ausschließlich mit Männern bebildert.³³⁷

Vattimo kämpft auch dafür, dass Homosexualität kein Tabu mehr in der Kirche sein soll.³³⁸ Den Menschen ist es wichtig, dass Homosexualität in der Gesellschaft einen größeren Anklang findet. Es gibt, auch in Österreich, unzählige Pride-Veranstaltungen, im Zuge derer Menschen auf die Straße gehen und für „Vielfalt, Akzeptanz und Gleichberechtigung“³³⁹ eintreten. Die Menschenrechtsorganisation

³³¹ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 84.

³³² Ebd.

³³³ Bundeskanzleramt: Neue Publikation des Frauenressorts: "Gleichstellung in Zahlen", 2024.

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/nachrichten-der-bundesregierung/2024/04/neue-publikation-des-frauenressorts-gleichstellung-in-zahlen.html> [Zugriff 27.09.2025].

³³⁴ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 84.

³³⁵ Vgl. Media Affairs: Frauen – Politik – Medien. Jahresstudie 2017, 2018

<https://kommunikationsradar.wordpress.com/2018/03/01/frauen-politik-medien-studie-2017/> [Zugriff 28.09.2025]

³³⁶ Vgl. Media Affairs: Frauen – Politik – Medien. Jahresstudie 2022, 2023

<https://www.mediaaffairs.at/aktuellebeitraege/gesellschaft/frauenstudie2022.%20html> [Zugriff 28.09.2025].

³³⁷ Ebd.

³³⁸ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 84.

³³⁹ Homosexuelle Initiative (HOSI) Wien & Stonewall GmbH: Vienna Pride. Über uns, 2025
<https://viennapride.at/ueber-uns/> [Zugriff 27.09.2025]

Amnesty International betitelt einen Artikel auf ihrer Website mit: „LGBTQIA+ Rechte sind Menschenrechte“. Sie setzen sich dafür ein, dass homosexuelle Menschen auf der ganzen Welt Anerkennung und keine Benachteiligung erfahren.³⁴⁰ Vattimo selbst betont in seinem Buch *Glauben – Philosophieren*: Es sei ein Ausdruck von christlicher Liebe, allen Bewegungen, die sich zum Ziel setzen, „Situationen objektiver Gewalt zu reduzieren“³⁴¹, Aufmerksamkeit zu schenken. Liebe und Nächstenliebe sind für ihn die Botschaften, die das Christentum vermitteln und an die Menschheit tragen möchte.³⁴²

All dies sind Gründe dafür, dass Vattimos philosophischer Ansatz nahbar und greifbar für die Schüler*innen ist und deshalb wird die Unterrichtsreihe als geeignet für den Schulunterricht bewertet. Die Schüler*innen schöpfen aus dieser Unterrichtsreihe einen Mehrwert, weil sie lernen, dass Religion nicht nur konservativ ist, sondern auch als offen, gegenwärtig und aktuell für junge Menschen gedacht werden kann. Gott soll als liebender Gott gesehen werden, der den Menschen die Nächstenliebe predigt.³⁴³ So sieht Vattimo Gott und so möchte er auch Gott für Menschen darstellen. Damit können sich junge Menschen identifizieren und lernen, dass Glaube nicht unbedingt mit regelmäßigen Kirchengängen und unhinterfragbaren Regeln und Ansichten verbunden werden muss. Die Schüler*innen lernen somit, dass Religion auch etwas Offenes und Tolerantes sein kann und dies wird mithilfe der Unterrichtsreihe vermittelt. Eine Bildungsaufgabe laut des Lehrplans für das Fach Ethik ist, dass man sich im Unterricht „mit unterschiedlichen philosophischen, weltanschaulichen, kulturellen und religiösen Traditionen und Menschenbildern“³⁴⁴ auseinandersetzt und der Ethikunterricht somit zur „Persönlichkeitsentwicklung“³⁴⁵ beiträgt. In diesem Zuge sollen die Schüler*innen lernen, „die Würde des Menschen zu achten, Verantwortung

³⁴⁰ Amnesty International: LGBTQIA+ Rechte sind Menschenrechte, 2024
https://www.amnesty.at/themen/lgbtqiaplus-rechte/lgbtqiaplus-rechte-sind-menschenrechte/?mtm_campaign=lgbt_googlegrants_cpc&mtm_source=googlegrants&mtm_medium=cpc&qad_source=1&qad_campaignid=22402275511&qbraid=0AAAAADu92fp9zYxrMI4JhWr724adlyVW&qclid=CjwKCAjwlt7GBhAvEiwAKal0cpirYSnyNPellPaWzxeC8-ooA34oQYK-XRI5ryKngxwMZS5_7ZFDmhoCYC0QAvD_BwE [Zugriff: 27.09.2025]

³⁴¹ Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 84.

³⁴² Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 88.

³⁴³ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 86.

³⁴⁴ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 02.01.2026]

³⁴⁵ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 02.01.2026]

für das eigene Leben und Handeln sowie das friedliche Zusammenleben zu übernehmen sowie eine Haltung von Toleranz und Offenheit zu praktizieren.“³⁴⁶ Mit der vorliegenden Unterrichtsreihe wird diese Bildungsaufgabe erfüllt.

Bezüglich der Durchführung der Unterrichtsreihe kann jedoch auch gesagt werden, dass Schwierigkeiten möglich sind. Als Schwierigkeit wird die Länge der Unterrichtseinheiten gesehen. Vor allem in der siebten, achten, elften und zwölften Einheit werden sehr viele Aspekte besprochen und einige Arbeitszettel ausgefüllt. Dafür könnten die 50 Minuten, welche eine Unterrichtsstunde andauert, zu knapp werden.

Als weitere Schwierigkeit wird der Originaltext in der siebten Einheit gesehen. Die Schüler*innen haben zwar bereits mehrere philosophische Texte gelesen, jedoch wird dieser Text als sehr anspruchsvoll erachtet. Es müssen einige Begriffe definiert werden und das kann durchaus Zeit in Anspruch nehmen.

In der Unterrichtsreihe ist viel Platz für Reflexion und Interpretation. Dies ist essenziell im Philosophieunterricht.³⁴⁷ Oftmals kann eine Diskussion aber länger dauern, als die Lehrperson ursprünglich geplant hat. Diskussionen sollen laut Sistermann auch nicht unterbrochen werden, da sollte man dann flexibel sein und den Rest des geplanten Unterrichtsstoffes in der nächsten Einheit durcharbeiten.³⁴⁸ Auch in der vorliegenden Unterrichtsreihe kann es zu Diskussionen kommen, die mehr Zeit in Anspruch nehmen als ursprünglich geplant. Aufgrund dessen kann es auch sein, dass die 50 Minuten Unterrichtszeit zu knapp wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Philosophie Vattimos geeignet ist für den Unterricht, die Schüler*innen einen Mehrwert haben und dadurch auch etwas lernen können. Nächstenliebe ist hierbei der zentrale Begriff, der an die Schüler*innen auch vermittelt werden soll.

³⁴⁶ BMBWF: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 02.01.2026]

³⁴⁷ Brüning: *Ethik Philosophie Didaktik – Praxishandbuch*, 19.

³⁴⁸ Sistermann: „Problemorientierung, Lernphasen und Arbeitsaufgaben“, 212.

7 Konklusion

Für die vorliegende Masterarbeit, die den Titel „Das ‚schwache Denken‘ bei Gianni Vattimo – ein mögliches Thema für den Schulunterricht?“ trägt, ist die zu beantwortende Fragestellungen die Folgende:

Wie kann das „schwache Denken“ bei Gianni Vattimos im Ethikunterricht vermittelt werden?

Um diese Frage beantworten zu können, wurde eine Unterrichtsreihe mit insgesamt zwölf Unterrichtseinheiten entwickelt. Vattimos Person und seine Philosophie wurden im ersten Teil, dem theoretischen Teil, dieser Masterarbeit beleuchtet.

Gianni Vattimo war ein italienischer Philosoph, der im Jahre 1936 in der norditalienischen Stadt Turin geboren³⁴⁹ und im Jahre 2023 im Alter von 87 Jahren verstorben ist³⁵⁰. Hauptberuflich war er stets Philosoph, dies war stets sein „primary commitment“³⁵¹. Jedoch engagierte er sich auch politisch, da er von 1999 bis 2004 Abgeordneter im Europäischen Parlament war.³⁵² Sein Leben lang war es ihm wichtig, einem absoluten, unhinterfragbaren, metaphysischen Gottesbegriff abzusagen³⁵³ und im Gegensatz dazu, die *Caritas*, die Nächstenliebe, auszuüben³⁵⁴. Dafür setzte er sich stets ein. Er erkannte das katholische Kirchensystem als veraltet an und setzte sich dafür ein, dass es modernisiert wird. Frauen sollen auch Priesterinnen werden, Homosexualität soll kein Tabu mehr werden³⁵⁵ und die Religionen sollen in einen interkulturellen Dialog miteinander treten.³⁵⁶ Diese Inhalte bestimmen sein Lebenswerk. Er setzt sich für einen Dialog der Freundschaft ein.³⁵⁷

Im Zuge des zweiten Teils, dem praktischen Teil, der Masterarbeit wurde eine 12-teilige Unterrichtsreihe entworfen. Die Unterrichtseinheiten wurden nach dem

³⁴⁹ Vgl. Weiß: *Gianni Vattimo*, 183.

³⁵⁰ Vgl. Jakob Deibl: *Anarchie der Freundschaft: Dank an Gianni Vattimo*. In: Der Standard, 25.09.2023.

³⁵¹ Vattimo: *Not being God*, 147.

³⁵² Vgl. Vattimo: *Not being God*, 142. (Übersetzung von Marion Schleifer)

³⁵³ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 37.

³⁵⁴ Vgl. Weiß: *Gianni Vattimo*, 175.

³⁵⁵ Vgl. Vattimo: *Glauben – Philosophieren*, 84.

³⁵⁶ Vgl. Vattimo: *Jenseits des Christentums*, 138.

³⁵⁷ Vgl. Jakob Deibl: *Anarchie der Freundschaft: Dank an Gianni Vattimo*. In: Der Standard, 25.09.2023.

Bonbonmodell von Rolf Siermann geplant. Im Zuge dieses Modells gibt es eine Einführungsphase, danach wird eine Problemstellung formuliert, der nächste Schritt beinhaltet die selbstgesteuerte-intuitive Problemlösungsphase (Problemlösungsphase 1), dann folgt die angeleitet-kontrollierte Problemlösungsphase (Problemlösungsphase 2). Im Anschluss daran gibt es eine Festigungs- und eine Transferphase³⁵⁸. Nicht alle Phasen müssen in jeder Unterrichtseinheit vorkommen, Siermann sieht eine gesamte Unterrichtsreihe als „Superbonbon“³⁵⁹ an. Dies bedeutet für diese Unterrichtseinheit, dass die ersten sechs Einheiten die Einführungsphasen darstellen und erst in der siebenten Einheit eine Problemstellung formuliert wird. Diese lautet:

Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

Im Zuge der restlichen Einheiten der Unterrichtsreihe soll diese Problemstellung beantwortet werden. Die Einheiten sieben bis elf werden als Problemlösungs-Einheiten bezeichnet. Hierbei soll eine Lösung für das Problem gefunden werden. In der letzten Einheit, der zwölften, wird der durchgemachte Stoff gefestigt und es findet ein Transfer statt.

In den einzelnen Einheiten werden unterschiedliche Sozial- bzw. Arbeitsformen angewandt: Einzel-, Gruppen- und Partnerarbeiten werden durchgeführt, es wird außerdem vereinzelt Frontalvorträge der Lehrperson geben und die am häufigsten angewandte Arbeitsform ist die Diskussion im Plenum. Diskussionen über Sachinhalte, Reflexionen und Fragestellungen werden durchgeführt, Arbeitsaufträge besprochen und auch kontrolliert.

Weiters kommen mehrere Methoden zum Einsatz, nämlich: Kreuzworträtsel, Schlagwortsammlung, Gedankenkarten, Beschäftigung mit Zitaten, Textarbeit, Reflexionen, Interpretationen, Präsentationen, Bildimpulse, Schreiben einer philosophischen Reflexion, Minibuch.

³⁵⁸ Vgl. Siermann: *Unterrichten nach dem Bonbonmodell*, 44-53.

³⁵⁹ Siermann: „Problemorientierung, Lernphasen und Arbeitsaufgaben“, 212.

Dies alles trägt dazu bei, um die Fragestellung beantworten zu können: Gianni Vattimos Philosophie kann durch vielfältige Methoden für den Ethikunterricht aufbereitet werden und dadurch kann sein philosophischer Ansatz namens „schwaches Denken“ an die Schüler*innen vermittelt werden. Dies zeigt die vorliegende Unterrichtsreihe.

Es wurde somit geschafft, die Lücke in der Forschung zu schließen, denn es wurde im Zuge dieser Masterarbeit zu Gianni Vattimos Philosophie didaktisch geforscht und reflektiert. Gianni Vattimos philosophischer Ansatz wurde für den Schulunterricht aufbereitet, didaktisch begleitet und reflektiert. Kolleg*innen können diese Unterrichtsreihe ebenfalls heranziehen und Vattimos philosophischen, modernen und gegenwärtigen Ansatz der Nächstenliebe an die Schüler*innen weitergeben.

Für die Zukunft wäre es sehr wichtig, diese Unterrichtsreihe auch praktisch anzuwenden und durchzuführen. Eventuell müssten gewisse Aspekte noch adaptiert werden, wie beispielsweise die Menge an Unterrichtsstoff pro Einheit. Wenn die Unterrichtsreihe durchgeführt wurde, können noch gewisse Aspekte verbessert und angepasst werden.

Nach der Unterrichtseinheit wäre es außerdem noch anzudenken, Themen wie die LGBTQ-Bewegungen und die Offenheit gegenüber der eigenen Identität im Ethik-Unterricht durchzuarbeiten. Dies würde sich nach dieser Unterrichtsreihe anbieten.

Mit demselben Zitat, mit dem diese Masterarbeit eingeleitet wurde, soll sie auch abgeschlossen werden. Nächstenliebe zu praktizieren ist das große Ziel und das soll den Schüler*innen durch die Unterrichtsreihe auch vermittelt werden.

I've come round to the view that the only real sin is the failure to heed the other, the lack of charity. The only true sin is when I don't pay attention³⁶⁰

³⁶⁰ Gianni Vattimo: *Not being God. A Collaborative Autobiography*. New York 2009, 159.

8 Literaturverzeichnis

Amnesty International: LGBTQIA+ Rechte sind Menschenrechte, 2024

https://www.amnesty.at/themen/lgbtqiaplus-rechte/lgbtqiaplus-rechte-sind-menschenrechte/?mtm_campaign=lgbt_googlegrants_cpc&mtm_source=googlegrants&mtm_medium=cpc&gad_source=1&gad_campaignid=22402275511&gbraid=0AAAAADu92fp9zYxrMI4JhWr724adylyVW&gclid=CjwKCAjwlt7GBhAvEiwAKal0cpirYSnyNPelIPaWzxeC8-ooA34oQYK-XRI5ryKngxwMZS5_7ZFDmhoCYC0QAvD_BwE [Zugriff: 27.09.2025]

Aristoteles: *Metaphysik* I 1, 982 a 2 – 3 (Buch 1, Kapitel 1, Seite 982, linke Spalte, Zeilen 2-3).

Bohl, Thorsten: *Prüfen und Bewerten im offenen Unterricht*. 4. Aufl. Weinheim: Beltz 2009.

Brüning, Barbara: *Philosophieren in der Sekundarstufe*. Weinheim: Beltz 2003.

Brüning, Barbara (Hg.): *Ethik Philosophie Didaktik. Praxishandbuch*. 3. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung: AHS Lehrpläne: Ethik, 2023.

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> [Zugriff: 28.07.2023].

Bundeskanzleramt: Neue Publikation des Frauenressorts: "Gleichstellung in Zahlen", 2024.

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/nachrichten-der-bundesregierung/2024/04/neue-publikation-des-frauenressorts-gleichstellung-in-zahlen.html> [Zugriff 27.09.2025].

Butler, Judith: *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1991.

Caritas: *Wie wir arbeiten - unsere Leitsätze*, 2023.

<https://www.caritas.at/ueber-uns/ueber-die-caritas/was-wir-tun/> [Zugriff: 18.09.2025].

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers. Stuttgart 2017.

Czerwanski, Annette; Solzbacher, Claudia; Vollstädt, Witlof (Hg.): *Förderung von Lernkompetenz in der Schule*. (Bd. 1). Gütersloh: Bretelsmann Stiftung 2002.

- Deibl, Jakob: Anarchie der Freundschaft: Dank an Gianni Vattimo. In: Der Standard, 25.09.2023. <https://www.derstandard.at/story/3000000188120/anarchie-der-freundschaft-dank-an-gianni-vattimo> [Zugriff: 30.12.2023].
- Deschner, Karlheinz: *Die Politik der Päpste. Vom Niedergang kurialer Macht im 19. Jahrhundert bis zu ihrem Wiedererstarken im Zeitalter der Weltkriege*. Aschaffenburg: Alibri Verlag 2013.
- Dietrich, Julia: „Grundzüge ethischer Urteilsbildung. Ein Beitrag zur Bestimmung ethisch-philosophischer Basiskompetenzen und zur Methodenfrage der Ethik“. In: Rohbeck, Johannes (Hg.): *Ethisch-philosophische Basiskompetenz*. Dresden: Thelem Verlag 2004, 65-96.
- Duden (2025): Anthropologie.
<https://www.duden.de/suchen/dudenonline/anthropologie> [Zugriff 30.09.2025]
- Duden (2025): Existenzialismus.
<https://www.duden.de/rechtschreibung/Existenzialismus> [Zugriff 30.09.2025]
- Engels Helmut: „Textarbeit und Schreiben“. In: Brüning, Barbara (Hg.): *Ethik Philosophie Didaktik*. Berlin: Cornelsen 2021, 85-97.
- Engels, Helmut: „Geben Sie den Inhalt des Textes wieder und ...!“ In: *ZDPE* 1/90, 22-26.
- Erzdiözese Wien (2015):
<https://www.erzdioezese-wien.at/site/nachrichtenmagazin/magazin/buecher/article/47311.html&ts=1752083366682> [letzter Zugriff: 14.08.2025]
- Gennari, Christian (2022):
<https://weltkirche.katholisch.de/thema/808-papst-franziskus> [letzter Zugriff: 14.08.2025]
- Girard, René: *Mensongem romantique et vérité romanesque*. Paris: Grasset 1961.
- Goethe, Johann Wolfgang: *Faust. Ein Fragment*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH 2017.
- Grell, Jochen; Grell, Monika: *Unterrichtsrezepte*. München: Urban & Schwarzenberg 1979.
- Gudjons, Herbert: *Frontalunterricht – neu entdeckt. Integration in offene Unterrichtsformen*. 4. Aufl. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt 2021.
- Herder Korrespondenz: „Ich kann nicht länger Du zu Gott sagen“. Ein Interview mit dem Philosophen Gianni Vattimo. In: Herder Korrespondenz 9/2018, S. 23-26.

Online verfügbar unter: <https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2018/9-2018/ich-kann-nicht-laenger-du-zu-gott-sagen-ein-interview-mit-dem-philosophen-gianni-vattimo/> [Zugriff: 05.01.2024].

Heidegger, Martin: *Der Satz vom Grund (GA 10)*. Frankfurt a. M.: Verlag Vittorio Klostermann 1957.

Heidegger, Martin: *Zur Sache des Denkens*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1969.

Heusinger, Monika: *Lernprozesse digital unterstützen: ein Methodenbuch für den Unterricht*. Weinheim: Beltz 2020.

HNA (2025):

<https://www.hna.de/welt/und-migration-papst-leo-xiv-erste-positionen-zu-frieden-frauen-missbrauch-ki-zr-93739752.html> [letzter Zugriff: 14.08.2025]

Holzem, Joel: Bausteine zur Vorbereitung einer Unterrichtsstunde. In: Brüning, Barbara (Hg.): *Ethik Philosophie Didaktik. Praxishandbuch*. 3. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021, 191-198.

Homosexuelle Initiative (HOSI) Wien & Stonewall GmbH: Vienna Pride. Über uns, 2025

<https://viennapride.at/ueber-uns/> [Zugriff 27.09.2025]

Horkheimer, Max und Theodor W. Adorno 1944: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. Frankfurt am Main: Fischer 2013.

Kambartel, Friedrich: *Was ist und was soll Philosophie?* Konstanz: Universitätsverlag 1968.

Klafki, Wolfgang: *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik*. 6. Aufl. Weinheim: Beltz 2007.

Klaiber, Johannes: *Die Offenbarung des Johannes*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2023.

Klippert, Heinz: *Teamentwicklung im Klassenraum. Übungsbausteine für den Unterricht*. Weinheim: Beltz 1998.

Köck, Peter: *Handbuch des Ethikunterrichts*. 2. Aufl. Donauwörth: Auer Verlag 2012.

Konrad, Klaus; Traub, Silke: *Kooperatives Lernen. Theorie und Praxis in der Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung*. Hohengehren: Schneider Verlag 2001.

Knowing Jesus:

<https://bible.knowing-jesus.com/Deutsch/topics/Menschwerdung> [letzter Zugriff: 14.08.2025]

- Lumpe, Alfred: Der Terminus Arche von den Vorsokratikern bis auf Aristoteles. In: *Archiv für Begriffsgeschichte* 1. Hamburg: Felix Meiner Verlag GmbH 1955.
- Martens, Ekkehard: *Dialogisch-pragmatische Philosophiedidaktik*. Hannover: Schroedel 1979.
- Media Affairs: Frauen – Politik – Medien. Jahresstudie 2017, 2018
<https://kommunikationsradar.wordpress.com/2018/03/01/frauen-politik-medien-studie-2017/> [Zugriff 28.09.2025]
- Media Affairs: Frauen – Politik – Medien. Jahresstudie 2022, 2023
<https://www.mediaaffairs.at/aktuellebeitraege/gesellschaft/frauenstudie2022.%20html> [Zugriff 28.09.2025].
- Mentimeter AB: Mentimeter – Interaktive Umfragen erstellen.
<https://www.mentimeter.com/de-DE/features/surveys> [Zugriff 20.09.2025]
- Meyer, Hilbert: *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. 4. Aufl. Berlin: Cornelsen 2009.
- Meyer, Hilbert; Junghans, Carola: *Unterrichtsmethoden II*. 17. Aufl. Berlin: Cornelsen Verlag 2023.
- Müller, Hans-Peter: „Säkularisierung und die Rückkehr der Religion?“ In: Hilgart, Johannes (Hg.): *Standpunkte der Ethik*. Braunschweig: Westermann 2023.
- Nietzsche, Friedrich: Über Wahrheit und Lüge im aussermoralischen Sinn. In: Nietzsche, Friedrich: *KSA 1*. München 1988.
- Nietzsche, Friedrich: Also sprach Zarathustra. In: Nietzsche, Friedrich: *KSA 4*. München 1980.
- Ö3: Jugendstudie: GenZ distanziert zu Kirchen, aber religiös, 2025
<https://religion.orf.at/stories/3229716/> [Zugriff: 28.09.2025]
- Pädagogische Hochschulen Österreich: *Lebenswelten 2020. Werthaltungen junger Menschen in Österreich: Zentrale Ergebnisse*. Feldkirch 2021
- Peters, Jörg: „Bilder und Comics“. In: Nida-Rümelin, Julian; Spiegel, Irina; Tiedemann, Markus (Hg.): *Handbuch Philosophie und Ethik*. 2. Aufl. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 277-293.
- Platon: *Politeia*, 511b.
- Rösch, Anita: *Kompetenzorientierung im Philosophie- und Ethikunterricht*. 3. Aufl. Münster: LIT Verlag 2012.
- Sistermann, Rolf: Unterrichten nach dem Bonbonmodell. Ein Musikvideo als Hinführung zur Reflexion über die Endlichkeit des Lebens in einer

- Unterrichtseinheit für die Klassen 8-10. In: *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* 4, 44-53.
- Rehfus, Wulff D.: *Didaktik der Philosophie*. Düsseldorf: Schwann 1980.
- Rolf Siermann: Unterrichten nach dem Bonbonmodell. Ein Musikvideo als Hinführung zur Reflexion über die Endlichkeit des Lebens (ab Klasse 8). In: *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* 30/08, 299-305.
- Siermann, Rolf: „Problemorientierung, Lernphasen und Arbeitsaufgaben“. In: Pfister, Jonas; Zimmermann, Peter (Hg.): *Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts*. Bern: Haupt Verlag 2016, 203-223.
- Theobald, Sebastian: *Lernmotivation - Stationsarbeit im Vergleich zu Frontalunterricht*. Hamburg: Diplomica Verlag 2012.
- Thömmes, Arthus: *55 Methoden Ethik*. Augsburg: Auer Verlag 2021.
- Vatikan Media (2025):
<https://www.erzbistum-paderborn.de/news/papst-leo-hoert-auf-sein-angebot-der-liebe-damit-ihr-zu-seiner-einen-familie-werdet/> [letzter Zugriff: 14.08.2025]
- Vatican News (2018):
<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2018-12/papst-franziskus-homosexualitaet-begleitung-kritik-zitate.html> [letzter Zugriff: 14.08.2025]
- Vattimo, Gianni: *La società trasparente*. Mailand: Garzanti 1989.
- Vattimo, Gianni: *Filosofia al presente*. Mailand: Garzanti 1990.
- Vattimo, Gianni: *Il soggetto e la maschera. Nietzsche e il problema della liberazione*. 2. Aufl. Mailand: Bompiani 1994.
- Vattimo, Gianni: *Oltre l'interpretazione*. Rom/Bari: Editori Laterza 1994.
- Vattimo, Gianni; Rovatti, Pier Aldo (Hg.): *Il pensiero debole*. Mailand: Feltrinelli 1995.
- Vattimo, Gianni: *Jenseits der Interpretation. Die Bedeutung der Hermeneutik für die Philosophie*. Frankfurt a. M.: Campus-Verlag 1997.
- Vattimo, Gianni: *Glauben – Philosophieren*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH 1997.
- Vattimo, Gianni: *Vocazione e responsabilità del filosofo*. Genua: il melangolo 2000.
- Vattimo, Gianni: *Nichilismo ed emancipazione. Etica, politica, diritto*. Mailand: Garzanti 2003.
- Vattimo, Gianni: *Jenseits des Christentums. Gibt es eine Welt ohne Gott?* München: Hanser Verlag 2004.
- Vattimo, Gianni; Paterlini, Piergiorgio. *Not Being God: A Collaborative Autobiography*. New York: Columbia University Press 2009.

- Viano, Carlo Augusto: *Va'pensiero. Il carattere della filosofia italiana contemporanea*. Turin: Einaudi 1985.
- Völlinger, Vanessa A.; Supanc, Marina; Brunstein, Joachim C.: „Kooperatives Lernen in der Sekundarstufe. Häufigkeit, Qualität und Bedingungen des Einsatzes aus der Perspektive der Lehrkraft“. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften* 21, 159-176.
- Wegner, Jörg: *Kooperatives Lernen als Vorbereitung auf die Arbeitswelt: Kompetenzen in der Schule vermitteln*. Hamburg: Diplomica Verlag 2014.
- Weiß, Martin G.: *Gianni Vattimo. Einführung*. Wien: Passagen Verlag 2003.
- Weiß, Martin G.: „Kenosis und Caritas. Die Postmoderne als Einlösung der christlichen Botschaft“. In: Strecker, Christian; Valentin, Joachim (Hg.): *Paulus und die Philosophen*. Stuttgart: Kohlhammer 2013, 153-175.
- Ziener, Gerhard: *Bildungsstandards in der Praxis. Kompetenzorientiert unterrichten*. 2. Aufl. Seelze: Klett Kallmeyer 2010.

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Bonbonmodell (Rolf Sistermann in: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik 1/2015)	35
Abbildung 2: Anzahl der Austritte aus der katholischen Kirche in Österreich von 2014 bis 2024 (statista 2025).....	108
Abbildung 3: Religiosität bei Jugendlichen aus christlichen und irlamischen Religionsgemeinschaften (Lebenswelten 2020)	108
Abbildung 4: Werte nach Geschlecht (Lebenswelten 2020)	109

10 Anhang

(1) Was weißt du noch?



Welches Thema werden wir im Unterricht als nächste behandeln?

Merken Sie sich die folgenden Begriffe!

Kenosis

Italien

Religions-
philosophie

Säkular-
isierung

Nächsten-
liebe

(Gast)-
Freundschaft

Schwaches
Denken



Welches Thema (oder welchen Philosophen) behandeln wir als nächstes im Unterricht?

- Geben Sie den Link auf Ihrem Smartphone ein.

<https://www.menti.com/al5dasqnmst>

- Raten Sie, welches Thema oder Philosophen wir als nächstes im Unterricht behandeln werden.
 - Sie können zwei Tipps abgeben.
- 

(2) Arbeitsblatt 1: Zitate zu Gianni Vattimos Leben

GIANTERESIO "GIANNI" VATTIMO

Philosoph, Politiker, Kolumnist

Arbeitsauftrag: Lesen Sie sich die Zitate aus Vattimos Biografie "Not being God" durch und ordnen Sie sie den Überbegriffen (1-3) zu, indem Sie die Zahlen in die kleinen Kreise schreiben.

> 1. SCHULE & UNI

> 2. PRIVATES

> 3. POLITISCHE
KARRIERE

"WITH THE HOUSE GONE [BOMBED], WE WERE EVACUATED, FIRST TO MY UNCLE'S AT BRICHERASIO, IN THE COUNTRYSIDE NEAR HERE. THEN TO THE SOUTH OF ITALY." (1941)

"A FRIEND INTRODUCED ME TO GIANPIERO. FROM THEN ON, UNTIL HIS DEATH, FOR TWENTY- FOUR YEARS, WE WERE ALWAYS TOGETHER." (1968)

"WEAK THOUGHT GOT ITS NAME, PENSIERO DEBOLE, ONLY IN AUTUMN 1979, AND IT BECAME THE TITLE OF A COLLECTION OF ESSAYS [AND OF HIS WHOLE PHILOSOPHICAL CONCEPT]." (1979)

"IN MY UNIVERSITY YEARS, I DIDN'T YET KNOW WHAT TO THINK." (1954-1959)

"IN SUMMER, JUNE 1968, MY WHOLE LIFE WOULD CHANGE. I WAS ABOUT TO MEET TWO PEOPLE [...]"

"AT A CERTAIN POINT THE SECRETARY, SIGNORA GIANONNE, CAME IN AND SAID, "PROFESSOR, THE RED BRIGADES HAVE TELEPHONED. THEY SAY THEY WANT TO KILL YOU." (1978)

"AT AGE TWENTY- EIGHT I WAS ONE OF THE YOUNGEST LECTURERS IN THE WHOLE ITALIAN UNIVERSITY SYSTEM." (1964)

"MY HEART WAS IN PIECES WHEN JULIO LEFT." (1968)

SERGIO LIVED NEARBY. AND AT A CERTAIN POINT HE SAID, "I WANT TO MOVE IN WITH YOU TWO." (1977)

"FOR THE FIRST TIME I WAS DECLARING MYSELF AS SOMEONE WHO WAS REALLY DOING PHILOSOPHY, A PHILOSOPHER WITH HIS OWN THEORETICAL STANCE." (1961)

"FROM HIGH SCHOOL UNTIL THE END OF UNIVERSITY, I WENT TO CONFESSION WITH HIM [MONSIGNOR PIETRO CAMELLO] TWICE A WEEK." (1949-1959)

WE WERE FOURTEEN. WE TALKED ALL NIGHT, TELLING EACH OTHER WE WERE IN LOVE WITH THE SAME LITTLE GIRL, BUT MALE FRIENDSHIP CAME FIRST, SO IT WAS "I LEAVE HER TO YOU." "NO, I LEAVE HER TO YOU." IN FACT, IT WAS HIM I WANTED. (1950)

"I WAS BORN IN TURIN IN JANUARY 1936. I SAW THE WAR. I LIVED THROUGH THE WAR. AND I REMEMBER IT WELL."

"SO I TOOK AN OBLIGATORY FIVE- YEAR LEAVE FROM THE UNIVERSITY AND BECAME A MEMBER OF THE EUROPEAN PARLIAMENT" (1999-2004)

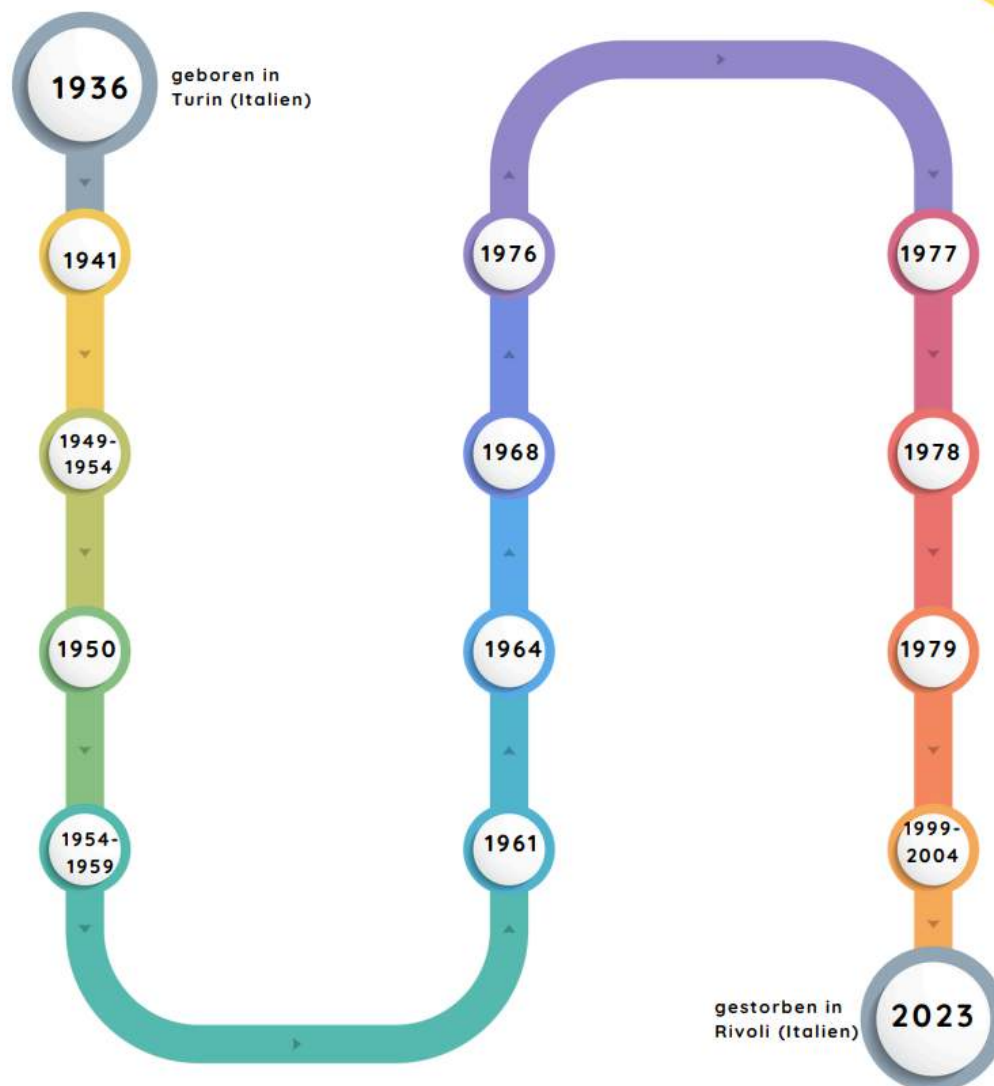
SO I LOOK AT THE PAPER AND SEE THIS HEADLINE: "VATTIMO RUNNING FOR FUORI." UH- OH. PANIC. THEY HADN'T EVEN ASKED ME BEFOREHAND. [...] I FOUND OUT I WAS A CANDIDATE IN THE ELECTIONS, AND A HOMOSEXUAL CANDIDATE AT THAT, FROM THE PAPERS. (1976)

(3) Arbeitsblatt 2: Zeitleiste über Gianni Vattimos Leben

GIANTERESIO "GIANNI" VATTIMO

Philosoph, Politiker, Kolumnist

Arbeitsauftrag: Füllen Sie diese Zeitleiste aus, damit die wichtigsten "Stationen" im Leben von Gianni Vattimo zusammengefasst sind. Schreiben Sie nur Stichwörter zu den einzelnen Zahlen und lassen Sie genügend Platz für Ergänzungen



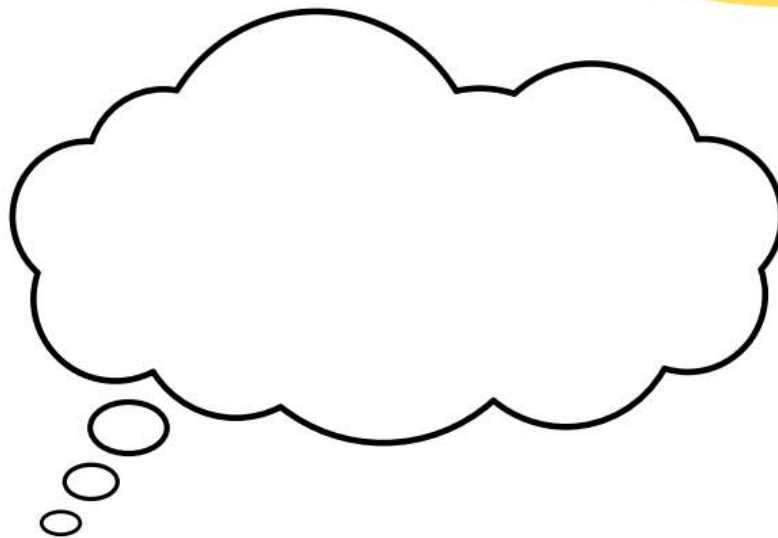
(4) Arbeitsblatt 3: Reflexion über die Zitate

**GIANTERESIO
"GIANNI" VATTIMO**

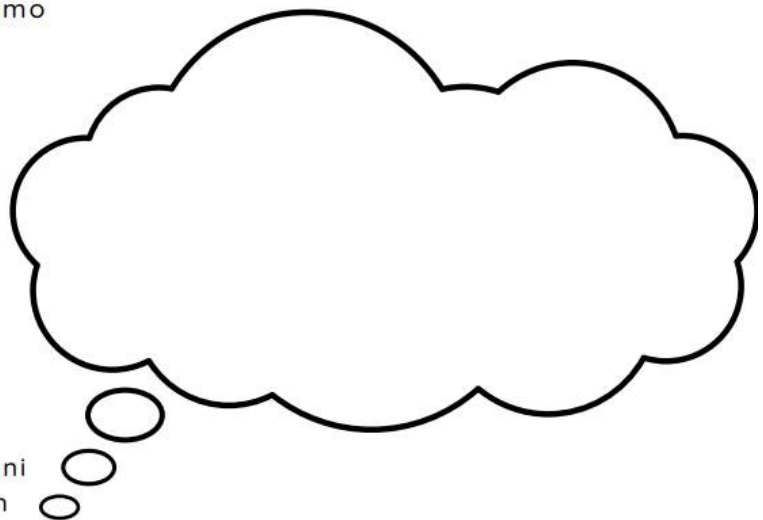
Philosoph, Politiker, Kolumnist

Arbeitsauftrag:

Reflektieren Sie über diese Zitate, die Gianni Vattimo in seiner eigenen Biografie über sein Leben schreibt, indem sie auf die folgenden Fragen antworten.



1. Welche erste Erkenntnisse haben Sie über Gianni Vattimo gewonnen?



2. Beschreiben Sie Gianni Vattimo mit drei Wörtern und erklären Sie, warum Sie diese Wörter gewählt haben.

(5) Wortkarten zu Gianni Vattimo



**"In my university years, i didn't
yet know what to think."**

(1954-1959)



**"From high school until the end
of university, i went to
confession with him (Pietro
Caramello) twice a week."**

(1949-1959)



**"I took an obligatory five-year
leave from the university."**

(1999-2004)



**In summer, june 1968, my whole
life would change. I was about
to meet two people.**

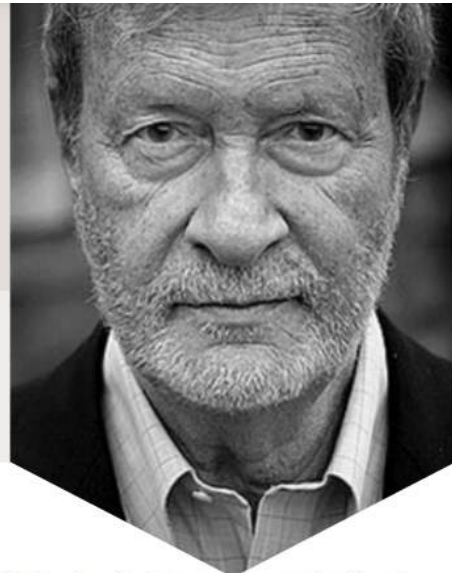
GIANTERESIO “GIANNI” VATTIMO

Philosoph, Politiker, Kolumnist

* 04. Januar 1936 in Turin

† 19. September 2023 in Rivoli

Philosophisches Position: Schwaches Denken



> LEBEN

- 4. Januar 1936: Geburt in Turin (Norditalien)
- 1941: Umzug nach Cetraro (Süditalien) aufgrund Bombardierung (Zweiter Weltkrieg)
- Nach dem Krieg: High-School in Turin
- 1954: Beginn Studium Philosophie in Turin
- Studienzeiten: Radiosender RAI (Sendung Orizzonte für Jugendliche), Lehrer an einer Schule
- 1959: Bachelorabschluss Uni
- 1961: Vortrag an der Philosophischen Bibliothek in Turin
- 1962-1964: Humboldt Fellowship in Heidelberg (Deutschland)
- ab 1964: Professor für Ästhetik an der Uni Turin
- Assistent von Luigi Pareyson

> “PRIVATE” WEGBEGLEITER

- Mutter
- Schwester
- Julio (peruanischer Tänzer)
- Gianpiero (Lebensgefährte)
- Sergio (Lebensgefährte)

> HOMOSEXUALITÄT

- Vattimo wusste früh, dass er homosexuell ist
- 14 Jahre jung: verliebt in Schulkollegen (gestand diesem seine Liebe nie)
- 32 Jahre jung: Beginn Lebenspartnerschaft mit Gianpiero
- 40 Jahre jung: “offizielles”, “unbeabsichtigtes” Outing aufgrund der Kandidatur für die Partei Fuori

- 1968: Beginn Lebenspartnerschaft mit Gianpiero
- 1972, 1973: Unterrichten an der State University of New York in Albany
- 1976: Kandidat für die Partei Fuori
- 1977: Beginn Lebenspartnerschaft mit Sergio (Beziehung zu dritt mit Gianpiero)
- 1978: Morddrohungen (Grund: homosexueller Linker)
- 1979: Begriff “Schwaches Denken” entstand
- 1992: Tod Gianpiero (Aids)
- 1993: Partei Allianz für Turin
- 1999-2004: Mitglied des Europäischen Parlaments (“Democratic Party of the Left”)
- 2003: Tod Sergio (Gehirntumor)
- 2005: Bürgermeisterkandidat in San Giovanni in Fiore (regional)
- ab 2005: erneut hauptberuflich Philosoph
- 19. September 2023: Tod in Rivoli

> POLITISCHE KARRIERE

- **Fuori** (= Einheitsfront der revolutionären Homosexuellen Italiens)
Vattimo war Kandidat (1976)
- **Alleanza per Torino** (= Allianz für Turin)
Kandidatur abgelehnt, aber Arbeit in der Kampagne des Kandidaten Valentino Castellani (1993)
- **Partito Democratico della Sinistra** (= Demokratische Partei der Linken)
Vattimo war unter dieser Partei Mitglied des Europäischen Parlaments (1999-2004)
- **Vattimo per la città** (= Vattimo für die Stadt)
Vattimo kandidierte in der Stadt San Giovanni in Fiore in Calabrien als Bürgermeister. Die Partei hieß “Vattimo per la città” (2005)

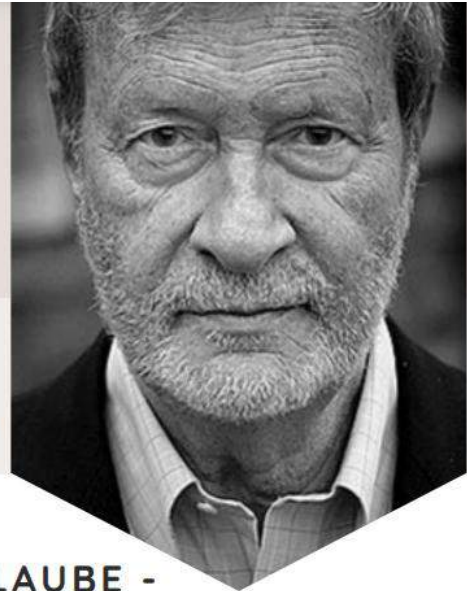
GIANTERESIO "GIANNI" VATTIMO

Philosoph, Politiker, Kolumnist

* 04. Januar 1936 in Turin

† 19. September 2023 in Rivoli

Philosophisches Position: Schwaches Denken



> "PHILOSOPHISCHE" WEGBEGLEITER

- Piero Caramello (High-School)
- Luigi Pareyson (Studium, Lehrstuhl Uni)
- Hans Georg Gadamer (Heidelberg-Deutschland)

> GLAUBE - CHRISTENTUM

- Kindheit-1962 (26 Jahre jung): gläubiger Christ
- 1962-2005 (69 Jahre jung): Atheist
- ab 2005: gläubiger Christ (in abgeschwächter Form)

> PHILOSOPHISCHE KARRIERE

- 1943 (7 Jahre jung): "I wanted to be a writer, and I was already playing the intellectual."
- 1943 (7 Jahre jung): Komödie "Senza Cuore" - gemeinsam geschrieben mit bestem Freund
- 1949-1954 (High-School-Zeiten): Mentor Piero Caramello: philosophische Debatten.
- 1954-1959 (Philosophie-Studium an der Uni Turin): Mentor Luigi Pareyson: Vattimos philosophische Richtung war noch nicht klar. Las viel von Emmanuel Mounier und Jacques Maritain. Kritisierte die Dogmen der Moderne.
- ab 1959 (nach dem Studium): Vattimo wollte sich mit Adorno beschäftigen. Pareyson hielt ihn dazu an, Nietzsche zu lesen. Er war **begeistert von Nietzsche und begann, auch Heidegger zu lesen**
- 1961 (25 Jahre jung): Vattimo **fühlte sich das erste Mal als Philosoph**: hielt Vortrag an der Philosophischen Bibliothek in Turin
- 1962-1964: Studium in Heidelberg (Deutschland): Mentor Hans Georg Gadamer: viele philosophische Gespräche
- 1963 (27 Jahre jung): Erstes Buch herausgegeben:
- "Essere, storia, e linguaggio in Heidegger."
- 1974 (38 Jahre jung): Werk über Nietzsche: "Il soggetto e la sua maschera: Nietzsche e il problema della liberazione"
- 2 Werke über Heidegger und Nietzsche: maßgeblich dafür, dass er seine eigene philosophische Theorie entwickeln konnte
- ab 1964 (28 Jahre jung): Professor für Ästhetik an der Uni Turin, Assistent von Pareyson
- Viele Gespräche mit Pareyson über Gott
- 1972, 1973 (36 Jahre jung): Dozent in Albany (Amerika): Vattimo **begann international zu denken**, wurde zu einem „itinerant, globetrotting philosopher“.
- 1979 (42 Jahre jung): Begriff "Schwaches Denken" entstand
- 80er Jahre: **Ausarbeitung seines eigenen philosophischen Konzeptes**
- 90er-2000er: politische Karriere, Tod seiner Lebensgefährtin (philosophische Karriere unterbrochen)
- ab 2005: erneut Professor an der Uni Wien: **"Back to thinking, elaborating, writing."** = sein „primary commitment“.



"BUT ABOVE ALL, EVEN THEN, I COULD NOT ACCEPT THE IDEA OF AN IMMUTABLE "NATURAL ORDER" (IN WHICH, APART FROM ANYTHING ELSE, THERE WOULD HAVE BEEN NO PLACE FOR ME). AND I WRESTLED WITH THE IDEA OF "NATURAL THEOLOGY"."



"GOD WAS A THEORETICAL ENTRY. [...] IT'S THE END OF METAPHYSICS AND THE END OF THOMISM, BUT IT'S ALSO THE SWANSONG OF POSITIVISM: TRUTH CANNOT BE THE OBJECTIVE MIRRORING OF FACTUAL DATA."

Seite 2



Gianni Vattimo

Gianni Vattimo

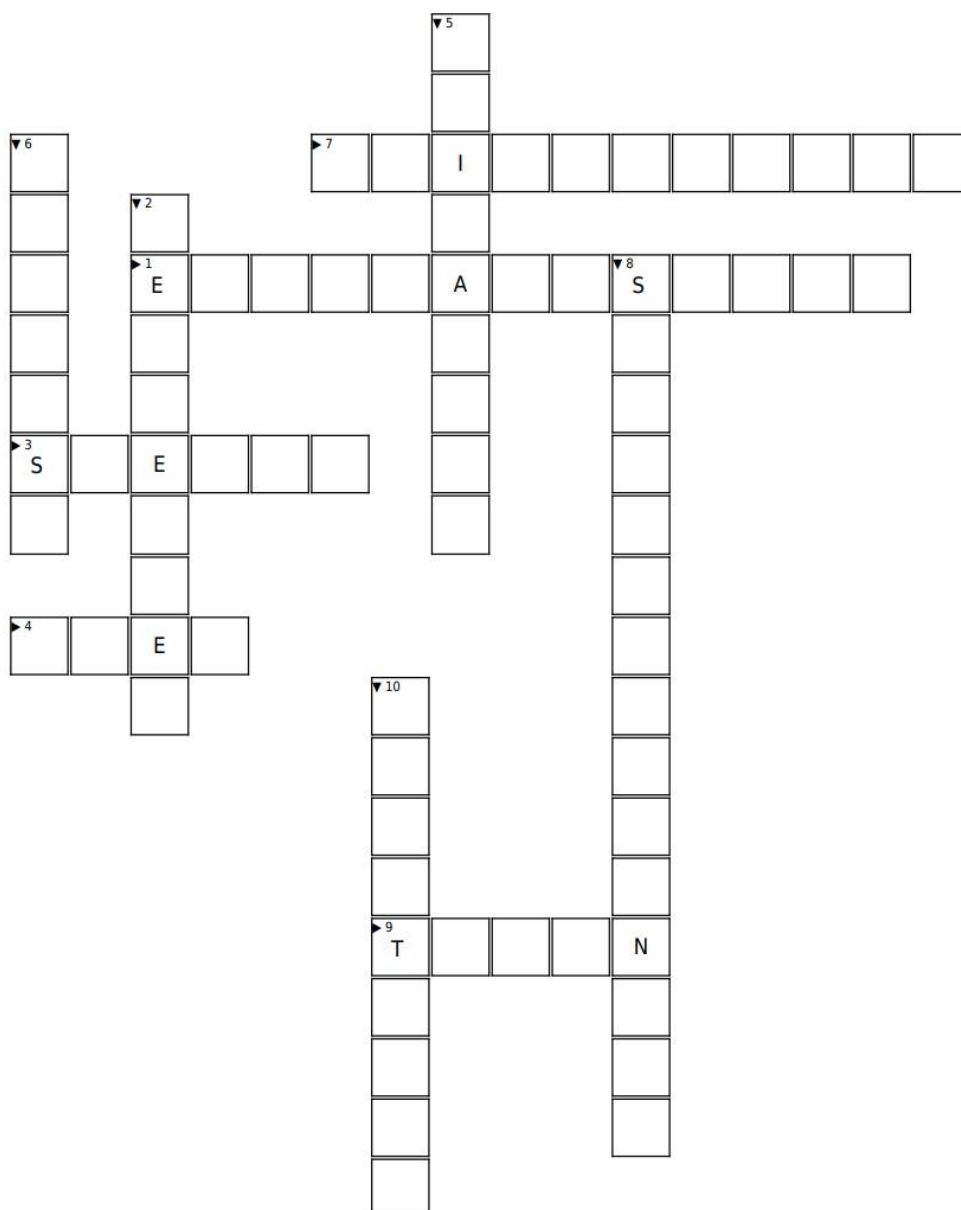
„On November 28, 1961, I was invited to give an important lecture at the Biblioteca Filosofica of Turin. [...] I was twentyfive. [...] For the first time I was declaring myself as someone who was really doing philosophy, a philosopher with his own theoretical stance“

- 
- Wann fühlen wir uns als besonders im Leben und welche Situationen führen dazu?
 - Sind Sie beispielsweise schon über schulische oder sportliche Leistungen stolz gewesen?
 - Warum fühlt man sich gut, wenn man Erfolge erzielt oder etwas Gutes passiert?

(8) Arbeitsblatt 5: Kreuzworträtsel zu Gianni Vattimo

Gianni Vattimos Leben

Füllen Sie das folgende Kreuzworträtsel aus, indem Sie die untenstehenden Fragen beantworten bzw. die Sätze vervollständigen!



Lösungshinweise:

Horizontal ▶

- (1) Für fünf Jahre war Vattimo Mitglied des ... Parlaments.
- (3) Mit wie vielen Jahren verfasste Vattimo sein erstes Werk (eine Komödie)?
- (4) Wie viele Lebenspartner hatte Vattimo?
- (7) Was studierte Vattimo an der Uni in Turin?
- (9) In welcher norditalienischen Stadt wurde Vattimo 1936 geboren?

Vertikal ▼

- (2) Von welchen zwei Philosophen war Vattimo begeistert? Nietzsche und ...
- (5) Ende der 70er Jahre bekam Vattimo Morddrohungen von den Roten ...
- (6) Vattimo wandte sich für einige Jahre von dem christlichen Glauben ab, er bezeichnete sich als ...
- (8) Wie heißt Vattimos philosophisches Konzept auf Deutsch? (alles zusammengeschrieben)
- (10) Gianni Vattimo war sowohl Philosoph, Kolumnist als auch ...

Arbeitsblatt 6: Pietro Caramello

5

RORSCHACH TEST

At the Liceo Classico Gioberti, a high school for the humanities, our professor liked history, not philosophy. For a textbook, he had chosen the one with the fewest pages.

I, however, had my own personal master. Apart from school. A Thomist, an ultra-Thomist: Monsignor Pietro Caramello. A man who thought it was too progressive even to call himself a neo-Thomist. He used to protest that he was a Thomist period, forget the “neo.” He edited the works of Saint Thomas for the publisher Marietti, and he was the chaplain of the Sindone (the Shroud of Turin), practically a retainer of the House of Savoy. But I don’t believe the Shroud was very important to him. He certainly respected it as a relic, but he would never have undergone martyrdom for the Shroud. He was a philosopher.

A philosopher. A master. But also a spiritual director, a friend. Maybe the person who did the most to bring me up, who was immensely fond of me and of whom I was immensely fond.

It was my parish priests who first sent me to him, who knows why. Maybe they thought they had stumbled upon the philosopher’s stone.

After I graduated from university we drifted apart, and it is one of my regrets that he died while I was in America. I was moved recently when I recognized him in a television documentary, where

he is seen opening the reliquary and spreading out the sacred fabric.

Don Pietro was a really notable personality, one of the men who knew neoscholastic philosophy best, or scholastic tout court, as he would have it.

From high school until the end of university, I went to confession with him twice a week. And we took trips to the mountains alone together more than once, to the Certosa di Pesio for example, weeks divided between spiritual exercises and study. I would study, and he would help me when I asked him. Intense years, years of ardent philosophical debate. I would always bring up the problem of the just war. But above all, even then, I could not accept the idea of an immutable “natural order” (in which, apart from anything else, there would have been no place for me). And I wrestled with the idea of “natural theology,” which drove the Catholic Church straight into the arms of the right, whereas I was on the left. Catholic, but on the left.

I don’t believe I ever told him about my homosexuality. He had me make vows, though. He would say, “You will now make a vow of chastity for a week.” Or he would have me recite the rosary with my hands under my knees. In sum, lots of affection and a little dose of self-mortification.

And I really can’t explain why one day he sent me to a psychiatrist, still an eminent faculty member in the University of Turin, who received me with great solemnity in his study, along with a colleague.

They gave me the Rorschach test and sent me away, promising to get back to me. Never heard from them again. Maybe I was a hopeless case.

Vattimo, Gianni: *Not being God*, 12-13.

6

PLATEAU ROSA

My great master in university was Luigi Pareyson. Maestro and lifelong friend.

In my university years, I didn't yet know what to think. I dallied with the Thomism of Caramello and with Pareyson's philosophy, and like many left-wing Catholics at that time I read Emmanuel Mounier and Jacques Maritain, looking for a way out of the jaws of the trap formed by liberal capitalism and the bureaucratized communism of the Soviet Union. In short, I didn't want to be identified either as a liberal or a Marxist. And—like Maritain—I was especially interested in criticizing the dogmas of modernity.

At age twenty-three, in 1959, I took my bachelor's degree with a thesis on the "concept of doing in Aristotle." Two years later it was published, revised and corrected.

I went for a talk with my master Pareyson, and I told him, "I'd like to study Adorno." I had read the *Minima Moralia*, and to be honest, had understood about ten percent of it. Pareyson replied, "Forget Adorno, read something more up to date, study Nietzsche."

Okay, I'll study Friedrich Nietzsche.

The summer after my degree I went to the mountains alone—another great passion of mine, running through my whole existence—to a shelter three thousand meters up, above Cervinia, at

Colle del Theodulo, near Plateau Rosa, bringing with me the French translation of Nietzsche's *Unfashionable Observations*, especially the essay entitled "On the Utility and Liability of History for Life," meaning historical studies, historiography.

I would ski in the morning, then eat lunch and chat with a cornetist from the Vienna Opera who was also staying at the shelter, and then study Nietzsche.

An epic summer! I discovered Nietzsche's critique of historicism, his reflections against modernity, and this image of his that remained fundamental for me: modern man is wandering around in history as if it were a theme park or a storehouse of theatrical masks, trying on this one and that one.

The previous December I had read the *Letter on Humanism* that Martin Heidegger wrote "against" Sartre. An illumination, a real conversion experience. The most important turn—or rather twofold turn, together with the discovery of Nietzsche—of my speculative experience. There's no doubt that for me it all begins there.

Heidegger writes: we are not on a plane where there is mankind alone, but on which there is above all and principally Being.

This business about Being intrigued me, because it seemed to be receptive to my religious heritage, and more than that, I saw in it a philosophical (and existential and political) prospect of liberty, of liberation. Not with stark clarity at first, but that was certainly what drew me.

So what happens? Just while I am studying Nietzsche, out come two big volumes on Nietzsche by Heidegger. Naturally I can't go further into Nietzsche without knowing what Heidegger has to say.

So I plunge into Heidegger. And that was it, the second great erotico-philosophical adventure of my life.

I read him in German, Heidegger, taking systematic notes on small green sheets of paper from the Banco San Paolo. You know, recycled paper. I've always been a fanatic about reusing paper.

Those little green pages with my notes, I still have them today.

Vattimo, Gianni: *Not being God*, 14-16.

At Heidelberg I attended the lectures of the great philosopher Hans Georg Gadamer, Heidegger's student, whom I later translated and made better known in Italy. Habermas's pronunciation I couldn't understand, but Gadamer I could follow; he spoke a particularly clear brand of German, at any rate in the lectures he gave for his "formal" course. I had more trouble following him when he was speaking to the handful of members of his "reserved seminar," and afterward when we used to go with him in winter to an old tavern to eat goulash and black bread and drink wine, and to his house in the hills in summer.

So I was frequenting Gadamer, the other lectures very little, and the library a lot, where I could read texts I wouldn't have found in Italy. I worked on my Heidegger book. Most evenings I stayed in, supping on bread, butter, and salami and trying to smoke a pipe, because I remembered the ease with which Umberto Eco used to handle his pipe when we lived together in Milan.

Although a decent knowledge of languages has helped me along in life, I confess that vis-à-vis Gadamer I felt like a worm. As far as I could tell, the only one who understood less than me was a beautiful prince from some African tribe, whom I tried to seduce. Unsuccessfully, because of the language barrier. The other students all seemed to me exceedingly clever, and perhaps they were—today they all hold chairs in Germany with major academic careers behind them.

Gadamer was my other great maestro, along with Pareyson. And a friend, though an ironic one who always managed to keep his distance.

I have to admit that the second year I went to Heidelberg mostly to pick up my stipend. Then I would return to Italy and use the money to live on as Pareyson's assistant. But when Gadamer began his course I showed up respectfully to greet him, and he said, "Oh, are you still here?" with that slightly mocking air of his.

Years later I was asked to give a course at the University of Louvain, the same course Gadamer had given, and the first thing I did was ring him up. And he—the great narcissist—pointed out to me that it wasn't the same university, because in the meantime they had split it between Leuven in Flanders (the A-list university where he had taught) and Louvain-la-Neuve in Wallonia (the B-list university where I was going to teach).

Later, though, I was his first translator into a language other than German (something Paul Ricoeur acknowledges, mentioning me in his French translation), and I spent many a summer afternoon at his house discussing my queries about the translation.

I finished *Verità e metodo*, my translation of *Wahrheit und Methode*, in 1969, five hundred pages of wonderful training for me. I returned to Heidelberg, and this time Gianpiero, whom I had met the year before, came with me. I spent many hours with Gadamer and “assimilated” him as a person too.

Whenever he came to Italy he always rang me up.

I was one of the three philosophers asked to deliver a speech in his honor on his hundredth birthday. It was 2000, and Gadamer had two more years to live. At the end of the ceremony, I remember, he drank a whole bottle of Calvados. To him—with his combination of distance and affection, snobbishness and great generosity and intellectual honesty, all of which I find in his letters, which are full of punctual and respectful observations—I owe one of the strongest emotions of my life as a philosopher. It was Gadamer, the great Gadamer, who, when he was listening to me during an international conference, said to the person beside him, “That’s a real philosophical discourse.” Oh, man. . . .

When I got back from Heidelberg I bought my first car. A Fiat 600, naturally. The color of goose shit. Naturally.

11

ON THE BANKS OF
THE NECKAR

I haven't yet told you why and in what sense and in what way I was a Catholic, from age twelve to age twenty-four or twenty-five. But I know that I stopped being one when I no longer read the Italian newspapers. My religious commitment was so much interwoven with my philosophical and political commitment that, when I lost contact with Italian politics, boom, it was all over, painlessly, just like it began. Even if a lot of passion was consumed in the interval.

After graduating, I won the prestigious Humboldt Fellowship for two consecutive years. So I went to live in Germany for months at a time, in Heidelberg. Eight hundred marks amounted to a rich postdoctoral fellowship at that period.

I lived in a room on the top floor of a small house near the city's old bridge, with a terrace overlooking the Neckar River.

I traveled back to Turin once a month, but that's all. And *La Stampa* was two days old by the time it reached Heidelberg. . . . After having spent years and years getting up at dawn to go to mass—before school, before the office, before university lectures—I continued going on Sunday for a while in the church of the Holy Spirit, near the university, and then I just stopped.

Heidelberg was another great intellectual adventure. It was there that I really began to work out my philosophy.

The ultimate and most scandalous chapter of my history—and it obviously didn't come out of the blue—is that I became a Christian again. [...]

I read Girard, and it was like an illumination. I owe him a great deal and am greatly devoted to him, although we differ on some points. It was he who re-Christianized me (albeit in my own way), it was with him that I began to think that it might be possible to bind weakening, secularization, and Christianity closely together.

Girard invented the theory of the scapegoat: human society is an agglomeration in which everyone imitates everyone else, but this imitation produces continual crises. Your car is bigger than mine; I want one like that, too, though if I hadn't seen yours the thought would never have occurred to me. This situation is resolved only when a scapegoat is found, belonging to neither group, like the referee in a soccer match. Shouting "*arbitro cornuto*" (the referee is a cuckold) is a typical example of how opposing groups of fans can form alliances and instead of massacring each other, cast all the guilt onto a scapegoat.

The scapegoat par excellence is Jesus Christ.

For Girard the whole social mechanism is built up around this sacrality of the victim. But he thinks (and the difference is not insignificant) that the mass, the symbol of the sacrifice, is indispensable to keep the originary violence from returning. Sacrificing a victim still serves today as an outlet for social violence. If we secularize too much we are done for, because violence reemerges in its raw form. It has to be bridled.

I, on the other hand, think that Jesus Christ comes to renounce, not fulfill, the sacrality and the necessity of the victim. Jesus is the first great desacralizer of the natural religions. He comes and declares to everyone that it's not true that we have to offer sacrifice to God. On the contrary, God calls us friends. And Jesus was crucified because everyone was so scandalized at the fact that he was telling them that until now they'd only been sacrificing in vain, that they couldn't bear him. He was nailed to the cross because he repudiated the victimary mechanism.

Gianni Vattimos

Philosophie

EINE EINFÜHRUNG

Arbeitsauftrag: Lesen Sie sich den folgenden Text genau durch und markieren Sie die wichtigsten Informationen. Recherchieren Sie im Internet nach den Bedeutungen der Begriffe "Hermeneutik", "Ontologie" und "Existentialismus" und notieren Sie die Definitionen!

Entstehung

Gianni Vattimo philosophisches Konzept trägt den Namen "Schwaches Denken", auf Englisch "Weak thought" und auf Italienisch "Pensiero Debole". Den Titel bekam sein philosophisches Konzept im Jahre 1979. Vier Jahre später, im Jahre 1983, veröffentlichte Vattimo einen Essay namens "Dialettica, differenza, pensiero debole", in welchem er das schwache Denken vorstellt. Es stellt "die nächste Etappe der Metaphysikkritik" dar.

Kritik an der Metaphysik

Sein Konzept des schwachen Denkens versucht zu erklären, wie das Sein in unserer gegenwärtigen Epoche funktioniert. Es stellt eine Kritik an der Metaphysik dar, an dem Seins-Konzept, das bis jetzt gegolten hatte. Unter vielen Philosophen brach vor bereits langer Zeit eine Diskussion aus, die sich auf die „Grenzen der Metaphysik“ bezieht. Diese Metaphysikkritik hat bereits eine lange Tradition, denn auch Kierkegaard, Feuerbach, Nietzsche, Heidegger und viele mehr haben sich dazu kritisch geäußert. Mit dem Begriff der Metaphysik sind in diesem Zusammenhang „gewisse Haupttendenzen der bisherigen Philosophie gemeint.“ Das metaphysische Seins-Konzept der bisherigen Philosophie, an welchem Vattimo Kritik übt, ist das Folgende: Es gibt absolute, unhinterfragbare und vor allem vorgegebene Werte und Tatsachen, die als wahr gelten. An diese soll der Mensch auch, ohne zu reflektieren oder vernünftig darüber nachzudenken, glauben. Gianni Vattimo kritisiert jedoch genau diese Unreflektiertheit und Objektivität, mit der man in der Welt herumwandert. Er wiederum möchte sich davon entfernen und betont, dass die Wahrheit nicht objektiv und unhinterfragbar den Menschen aufgezwungen werden kann, im Gegenteil: die Wahrheit besteht nicht aus objektiven, unveränderbaren Tatsachen, sondern aus Botschaften, die interpretiert werden müssen. Ein Beispiel für eine unhinterfragbare, metaphysische „Tatsache“ ist, dass eine Frau nicht Priesterin werden kann. Dies unterstützt Vattimo nicht, da man in der gegenwärtigen Zeit reflektieren und Dinge hinterfragen muss. Die Rolle und der Wert der Frau hat sich in der Gesellschaft verändert und sollte auch respektiert werden, deshalb sollten an so einem „metaphysischen Aberglauben“ der Kirche nicht festgehalten werden.

Somit stellt das schwache Denken einen postmetaphysischen Ansatz dar. Vattimo kritisiert vor allem den Objektivismus und die Tendenz zu einer „selbsttransparenten vorurteilslosen Vernunft“ der bisherigen Philosophie. Durch seine Metaphysikkritik möchte Vattimo schaffen, aus dem Denken herauszukommen, das der Freiheit der Menschen und der Geschichte des Existierens Feind geworden ist.

Damit meint Vattimo das techno-rationale Verständnis des Seins, welches in der Neuzeit herrscht und das den Menschen nur mehr als verfügbares Objekt sieht:

“Nun verbergen sich in dieser Konzeption des Seins als eines messbaren und manipulierbaren Objekts die Grundlagen jener Welt, die Adorno als eine der ‚totalen Organisation‘ bezeichnete: einer Welt, in der es das Schicksal auch des menschlichen Subjekts ist, zum reinen Material zu werden, Teil des umfassenden Räderwerks von Produktion und Konsum.”

Vattimo schwört jedoch diesem Objektivitätsmythos und jeder Form von Absolutheit, von Endgültigkeit oder Unhinterfragbarkeit ab. Er bezeichnet seine philosophische Position, welche auch „hermeneutische Ontologie“ genannt wird, als „letzten Ausläufer des Existentialismus.“ Er weist außerdem auf die Nähe zwischen dem Existentialismus und der Hermeneutik hin: beide philosophische Richtungen betonen, dass das Ansich nicht objektiv ist, sondern sich die Wahrheit nur in Interpretationen zeigt.



„Die heutige philosophische Debatte kennt zumindest einen Punkt, in dem alle Diskurse übereinkommen: es gibt keine einheitliche, letztgültige, normative Begründung.“



„All my thought and all my life are against every absolute, against every claim to absoluteness.“

Hermeneutik:

Ontologie:

Existentialismus:

Quellen:
Vattimo, Gianni: Nichilismo ed emancipazione. Etica, politica, diritto. Mailand: Garzanti 2003.
Vattimo, Gianni: Glauben – Philosophieren. Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH 1997.
Vattimo, Gianni; Paterlini, Piergiorgio. Not Being God: A Collaborative Autobiography. New York: Columbia University Press 2009.
Viano, Carlo Augusto: Valpensiero. Il carattere della filosofia italiana contemporanea. Turin: Einaudi 1985.
Weiß, Martin G.: Gianni Vattimo. Einführung. Wien: Passagen Verlag 2003.

Seite 2



Kritik an der Metaphysik

Gianni Vattimo

**“All my thought and all my life are against
every absolute, against every claim to
absoluteness.”**

(Vattimo: *Not being God*, 153)

- 
- Was bedeutet das Wort “Absolutheit”?
 - Was bedeutet es für die/in der Philosophie (Stichwort: Metaphysik)?

Ergebnisse

- Was bedeutet das Wort “Absolutheit”?

- 
- Was bedeutet es für die/in der Philosophie (Stichwort: Metaphysik)?

Arbeitsblatt

- Gianni Vattimos Philosophie – Eine Einführung



Reflexions- und Vertiefungsfragen

- Was kritisiert Vattimo an der Metaphysik? Was sind die wichtigsten Aspekte an seiner Kritik?
- Zur Wiederholung: Was ist der Unterschied zwischen Objektivität und Subjektivität?
- Finden Sie zwei Adjektive, mit denen Sie Vattimos Ansatz beschreiben würden. Erklären Sie, warum Sie diese gewählt haben.
- Stimmen Sie Vattimo zu oder sind Sie anderer Ansicht? Begründen Sie!
- Was erfahren Sie in diesem Text über den Begriff "natürliche Geschlechterrollen"?



Ergebnisse

- Was kritisiert Vattimo an der Metaphysik? Was sind die wichtigsten Aspekte an seiner Kritik?
- Zur Wiederholung: Was ist der Unterschied zwischen Objektivität und Subjektivität?
- Finden Sie zwei Adjektive, mit denen Sie Vattimos Ansatz beschreiben würden. Erklären Sie, warum Sie diese gewählt haben.



Ergebnisse

- Stimmen Sie Vattimo zu oder sind Sie anderer Ansicht? Begründen Sie!
- Was erfahren Sie in diesem Text über den Begriff "natürliche Geschlechterrollen"?

Ausgangstext

Gianni Vattimos Philosophie EINE EINFÜHRUNG

Entstehung

Gianni Vattimo philosophisches Konzept trägt den Namen "Schwachtes Denken", auf Englisch "Weak thought" und auf Italienisch "Pensiero Debole". Den Titel bekam sein philosophisches Konzept im Jahre 1979. Vier Jahre später, im Jahre 1983, veröffentlichte Vattimo einen Essay namens "Dialettica, differenza, pensiero debole", in welchem er das schwache Denken vorstellt. Es stellt "die nächste Etappe der Metaphysikkritik" dar.

Kritik an der Metaphysik

Sein Konzept des schwachen Denkens versucht zu erklären, wie das Sein in unserer gegenwärtigen Epoche funktioniert. Es stellt eine Kritik an der Metaphysik dar, an dem Seins-Konzept, das bis jetzt gegolten hatte. Unter vielen Philosophen brach vor bereits langer Zeit eine Diskussion aus, die sich auf die „Grenzen der Metaphysik“ bezieht. Diese Metaphysikkritik hat bereits eine lange Tradition, denn auch Kierkegaard, Feuerbach, Nietzsche, Heidegger und viele mehr haben sich dazu kritisch geäußert. Mit dem Begriff der Metaphysik sind in diesem Zusammenhang gewisse Haupttendenzen der bisherigen Philosophie gemeint. Das metaphysische Seins-Konzept der bisherigen Philosophie, an welchem Vattimo Kritik übt, ist das Folgende: Es gibt absolute, unhinterfragbare und vor allem vorgegebene Werte und Tatsachen, die als wahr gelten. An diese soll der Mensch auch, ohne zu reflektieren oder vernünftig darüber nachzudenken, glauben. Gianni Vattimo kritisiert jedoch genau diese Unreflektiertheit und Objektivität, mit der man in der Welt herumwandert. Er wiederum möchte sich davon entformen und betont, dass die Wahrheit nicht objektiv und unhinterfragbar den Menschen aufgezwungen werden kann.

Arbeitsauftrag: Lesen Sie sich den folgenden Text genau durch und markieren Sie die wichtigsten Informationen. Recherchieren Sie im Internet nach den Bedeutungen der Begriffe "Hermeneutik", "Ontologie" und "Existentialismus" und notieren Sie die Definitionen!

Im Gegenteil: die Wahrheit besteht nicht aus objektiven, unveränderbaren Tatsachen, sondern aus Botschaften, die interpretiert werden müssen. Ein Beispiel für eine unhinterfragbare, metaphysische „Tatsache“ ist, dass eine Frau nicht Friseurin werden kann. Dies unterstützt Vattimo nicht, da man in der gegenwärtigen Zeit reflektieren und Dinge hinterfragen muss. Die Rolle und der Wert der Frau hat sich in der Gesellschaft verändert und sollte auch respektiert werden, deshalb sollten an so einem „metaphysischen Aberglauben“ der Kirche nicht festgehalten werden.

Somit stellt das schwache Denken einen postmetaphysischen Ansatz dar. Vattimo kritisiert vor allem den Objektivismus und die Tendenz zu einer „selbsttransparenten, vorurteilslosen Vernunft“ der bisherigen Philosophie. Durch seine Metaphysikkritik möchte Vattimo schaffen, aus dem Denken herauszukommen, das der Freiheit der Menschen und der Geschichte des Existierens Feind geworden ist.

Damit meint Vattimo das techno-rationale Verständnis des Seins, welches in der Neuzeit herrscht und das den Menschen nur mehr als verfügbares Objekt sieht:

„Nun verborgen sich in dieser Konzeption des Seins als eines messbaren und manipulierbaren Objekts die Grundlagen jener Welt, die Adorno als eine der totalen Organisation bezeichnete: einer Welt, in der es das Schicksal auch des menschlichen Subjekts ist, zum reinen Material zu werden, Teil des umfassenden Rasterwerks von Produktion und Konsum.“

Vattimo schwört jedoch diesem Objektivitätsmythos und jeder Form von Absolutheit, von Endgültigkeit oder Unhinterfragbarkeit ab. Er bezeichnet seine philosophische Position, welche auch hermeneutische Ontologie genannt wird, als jetzigen Ausläufer des Existentialismus. Er weist außerdem auf die Nähe zwischen dem Existentialismus und der Hermeneutik hin, beide philosophische Richtungen betonen, dass das Ansich nicht objektiv ist, sondern sich die Wahrheit nur in Interpretationen zeigt.

„Die heutige philosophische Debatte kreist unentdeckt umher Punkt in dem alle Diskurse übereinstimmen: es gibt keine objektive, metaphysische, normative Begründung.“

„All my thought and all my life are against every absolute, against every claim to objectivity.“

Quellen:
- Gianni Vattimo: "Schwachtes Denken". Eine Einführung. Stuttgart: Metzler, 2001.
- Gianni Vattimo: "Dialektik, Differenz, schwaches Denken". In: Gianni Vattimo (Hrsg.): "Schwachtes Denken". Eine Einführung. Stuttgart: Metzler, 2001.
- Gianni Vattimo: "Schwachtes Denken". Eine Einführung. Stuttgart: Metzler, 2001.
- Gianni Vattimo: "Schwachtes Denken". Eine Einführung. Stuttgart: Metzler, 2001.

Begriffserklärungen

- Hermeneutik:
- Ontologie:
- Existentialismus:

 Absolut- heit	 Unhinter- fragbar- keit
 Vorge- gebene Werte	 Unver- änderbar- keit
 Unre- flektiert- heit	 Objekt- ivität



Das schwache Denken

Glanni Vattimo

Grundthese des schwachen Denkens



Die heutige philosophische Debatte kennt zumindest einen Punkt, in dem alle Diskurse übereinkommen: es gibt keine einheitliche, letztgültige, normative Begründung.

1

Schwaches Denken

- 
- Ontologie der Aktualität
 - Erklärung: Bedeutung des Seins in der heutigen Epoche
 - Ziel: anderes Denken, Wegkommen von metaphysischem Denken
 - Metaphysisches, begründendes Denken (bisheriges Vernunftskonzept):
 - Letztbegründung
 - unhinterfragbares Fundament
 - Totalität des Seins

2

Schwaches Denken



- Vattimo: kein begründendes Denken, sondern hermeneutische Begründung für das Denken = neues Vernunftskonzept
- schwört Objektivitätsmythos ab
- Auflösung totalitärer metaphysischer Züge
- zweifelhaft: Existenz objektiver Tatsachen und universeller Normen
 - fragwürdig: metaphysischer Glaube an objektiv erkennbare zeitlose Wesenheiten oder Werte

3

Schwaches Denken



- Sein ≠ objektive, unhinterfragbare Tatsachen, die beschrieben werden
 - Metaphysik: Wirklichkeit = Beschreibungen
- Sein = Botschaften, die interpretiert werden müssen (schwaches Denken)
 - Schwaches Denken: Wirklichkeit = Interpretationen
 - Freiheit zur Interpretation
- Wahrheit: besteht in Interpretationen
 - ein Kriterium: Schwächung der objektiven Wahrheit selbst

4

Schwaches Denken



- Anhaltspunkt: Geschichte des Abendlandes
- Vereinigung zweier Sätze
 - „*to on legethai pollachos*“ – Aristoteles
 - „*multifariam multisque modis olim loquens Deus patribus in prophetis*“ – Paulus
- Konzept einer pluralen, schwachen Wahrheit

5

Schwaches Denken

- Nihilismus: Endpunkt der Moderne
- Nihilismus = vollständiges Ende der objektiven Wahrheit
- „wahre Welt“: das, was der Mensch in der Welt macht
- Sein und Wirklichkeit = Produkt von Menschen

➡ Ende der Metaphysik

6

Gibt es Fragen?

7

Reflexionsfragen

- Was ist der Unterschied zwischen der Metaphysik und dem schwachen Denken?
 - Was war das bisher vorherrschende Vernunftskonzept?
- Wie sieht Vattimo das Sein der gegenwärtigen Epoche?
 - Was bedeutet in diesem Zusammenhang das Ende der objektiven Wahrheit und die Freiheit zur Interpretation?
 - Was bedeutet für Vattimo „Ende der Metaphysik?“

8

Interpretieren Sie!

- **Problemstellung 1**
 - Interpretation: Grundthese des schwachen Denkens
 - Gruppen:
- **Problemstellung 2**
 - Interpretation: Das Glauben an objektive Wahrheiten ist zu Ende
 - Gruppen:
- **Problemstellung 3**
 - Interpretation: Freiheit zur Interpretation (= Wahrheit)
 - Gruppen:

9

Leitfragen zur Interpretation

Problemstellung 2: Was bedeutet Objektivität? Was bedeutet Wahrheit? Wie werden vorherrschende Werte und Normen von der heutigen Gesellschaft gesehen/vernommen/gedacht? Welche Normen/Werte gibt es überhaupt? Inwiefern werden die geachtet/verachtet/missachtet? Finden Sie Beispiele/Situationen. Sollen/Müssen sich Werte und Normen ändern, weil sich die Gesellschaft ändert?

Problemstellung 3: Was heißt für Vattimo in der gegenwärtigen Epoche „Sein“? Was bedeutet Interpretation? Was interpretieren Menschen? Macht man das jeden Tag oder nur gelegentlich? Finden Sie Beispiele/Situationen, in denen Menschen interpretieren. Wie steht das im Zusammenhang mit dem schwachen Denken? Wie interpretiert Vattimo die Aussagen von Aristoteles und Paulus? Finden Sie einen Zusammenhang zum schwachen Denken.

Problemstellung 1: Was bedeutet Einheitlichkeit, Letztgültigkeit, Norm? Was will die Menschheit begründen? Warum sucht man für alles eine Regel/Norm? Für welche Situationen suchen Menschen Regeln/Normen? Hat jeder dasselbe Verständnis davon? Was hat dies mit Gerechtigkeit und Gleichberechtigung zu tun? Inwiefern hängt dies zusammen mit dem Verständnis von „Metaphysik/metaphysisches Denken?“

10

(14) *Einstieg in die 7. Einheit, Menschwerdung Gottes*

Quellen:
Erzdiözese Wien (2015): <https://www.erzdiocese-wien.at/site/nachrichtenmagazin/magazin/buecher/article/47311.html&ts=1752083366682> [letzter Zugriff: 14.08.2025]
Knowing Jesus: <https://bible.knowing-jesus.com/Deutsch/topics/Menschwerdung> [letzter Zugriff: 14.08.2025]

Arbeitsauftrag:

Lesen Sie sich die Zitate aufmerksam durch und sehen Sie sich das Bild gut an. Was soll das Bild zeigen? Was sagen die Zitate aus, von woher stammen sie und wer sind die Autoren?

Matthäus 1:18

Die Geburt Christi war aber also getan. Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, erfand sich's, daß sie schwanger war von dem Heiligen Geist

Kolosser 1:15

welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Kreaturen.



Matthäus 1:22-23

Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, was der HERR durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emanuel heißen, das ist verdolmetschet, Gott mit uns.

1 Johannes 4:2

Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott;



Kenosis

Gianni Vattimo



Kenosis

„Die Menschwerdung, d.h. die Herablassung Gottes auf die Ebene des Menschen, das, was das Neue Testament die ~~Kenosis~~ Kenosis Gottes nennt, ist dann als Zeichen zu interpretieren, daß der nichtgewaltsame und nicht absolute Gott der postmetaphysischen Epoche dadurch gekennzeichnet ist, zur [...] Schwächung [...] bestimmt zu sein.“



- Was bedeutet in dem Fall Schwächung?
- Warum lässt sich Gott auf das „Niveau“ der Menschen herab?
- Ist Gott jedoch genau dadurch menschlicher? Wenn ja, warum?

Menschwerdung Gottes

Menschwerdung und Säkularisierung

Was mir an diesen Thesen Girards (die, ich wiederhole es, wesentlich komplexer und reichhaltiger sind, als es hier den Anschein hat, und die man vor allem anders lesen könnte) entscheidend zu sein scheint, ist die Idee, die Menschwerdung sei die Auflösung des Heiligen als des Gewaltsamen, im Verein mit dem nicht immer expliziten Eingeständnis, Gottes Pädagogik sei noch immer am Werk, d.h., die Offenbarung sei noch nicht erfüllt. Girard tritt hier auch das Erbe eines großen Teils der Theologie des 20. Jahrhunderts an, soweit diese auf dem

Menschwerdung und Säkularisierung 33

radikalen Unterschied zwischen christlichem Glauben und «Religion» insistiert, letztere verstanden im Sinne der natürlichen Neigung des Menschen, sich als von einem höchsten Wesen abhängig zu denken; dabei wird aus dem höchsten Wesen, gerade weil es dieser natürlichen Neigung entgegenkommt, eine bloße Projektion der menschlichen Sehnsüchte, und somit ist es der Kritik, wie sie durch Feuerbach nachvollziehbar eingeleitet und durch Marx fortgeführt wurde, ausgeliefert.

Um auf dem Weg der nihilistischen Wiederentdeckung des Christentums weiterzugehen, genügt es, geingfügig über Girard hinauszugehen, und zwar, indem man zugesteht, daß das natürliche Heilige nicht nur insofern gewalttätig ist, als der Sühnemechanismus eine nachdrückliche Gottheit voraussetzt, sondern auch, insofern es dieser Gottheit alle Züge der Allmacht, Abolutheit, Ewigkeit und Transzendenz, in bezug auf den Menschen zuschreibt. Diese Attribute, die Gott von den natürlichen Theologien zugewiesen werden, sind dieselben wie die, welche als Preambula des christlichen Glaubens gelten. Kurz, Girards gewalttätiger Gott ist in dieser Perspektive der Gott der Metaphysik, derjenige, den die Metaphysik auch das guten eine inhumanen genannt hat und der alle Züge des objektiven Seins, wie sie er denkt, in eminenter Weise in sich vereint. Die Auflösung der Metaphysik ist auch das Ende dieses Bildes von Gott: der Tod Gottes, von dem Nietzsche sprach.

Das Ende des metaphysischen Gottes bereitet die Wiederentdeckung des christlichen Gottes nicht nur insofern vor, als es die Vorurteile der natürlichen Religion ausräumt. Wenn das Ende der Metaphysik den Sinn hat, zu enthüllen, daß für das Sein eine tiefere Tendenz kenn-

34 Menschwerdung und Säkularisierung

zeichnend ist, seine Wahrheit durch die Schwächung zu offenbaren, dann ist die Ontologie der Schwäche nicht eine bloß negative Vorbereitung für die Rückkehr der Religion, wie dies in den Religionsphilosophien existenzialistischer Prägung geschah. Diese setzten der natürlichen Theologie, welche denkt, die Existenz Gottes direkt, d.h. als Ursache der Welt, beweisen zu können, eine negative Anthropologie entgegen, welche die Notwendigkeit Gottes (wiederum des allmächtigen und absoluten Gottes der Metaphysik) ausgehend von der unlösbaren Problematik der conditio humana beweist. Die Menschwerdung, d.h. die Herablassung Gottes auf die Ebene des Menschen, das, was das Neue Testament die kénosis Gottes* nennt, ist dann als Zeichen dafür zu interpretieren, daß der nicht-gewaltsame und nicht-absolute Gott der postmetaphysischen Epoche dadurch gekennzeichnet ist, zur selben Schwächung, von der die von Heidegger inspirierte Philosophie spricht, bestimmt zu sein.

Quellen

Kleiber, Johannes: Die Offenbarung des Johannes. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht 2023.
Vattimo, Gianni: Glauben-Philosophien. Stuttgart: Pöhlke Raslam jun. GmbH 1997.
Duden (2025): <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/anthropologie> [Zugriff 30.09.2025]
Duden (2025): <https://www.duden.de/rechtschreibung/Existenzialismus> [Zugriff 30.09.2025]

Arbeitsauftrag: Lesen Sie sich den folgenden Text genau durch und markieren Sie die wichtigsten Informationen. Recherchieren Sie im Internet nach den Bedeutungen der Begriffe "Sühne", "Transzendenz", "Preambeln", "ipsum esse subsistens" und "condition humana" und notieren Sie die Definitionen!

Offenbarung

Die Botschaft der Offenbarung wird durch das Schildern eines Sehers über viele Visionen übermittelt. Der Seher spricht von starken Erdbeben und Hungersnöten. Die Offenbarung wird jedoch nicht als zukünftige geschichtliche Ereignisse gedeutet, sondern stellt dar, was "der Sinn und [das] Wesen des Glaubens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" ist.

Anthropologie

= die Wissenschaft vom Menschen und dessen Entwicklung

Menschwerdung Gottes

Sühne

Transzendenz

Präambeln

ipsum esse subsistens

conditio humana

Notizen:

This image shows a full page of blank handwriting practice paper. It features approximately 20 horizontal blue lines spaced evenly down the page. There are no margins, text, or other markings present.

Menschwerdung Gottes

„Die Menschwerdung, d.h. die Herablassung Gottes auf die Ebene des Menschen, das, was das Neue Testament die kenosis Gottes nennt, ist dann als Zeichen zu interpretieren, daß der nicht-gewaltsame und nicht-absolute Gott der postmetaphysischen Epoche dadurch gekennzeichnet ist, zur [...] Schwächung [...] bestimmt zu sein“

Arbeitsauftrag: Interpretieren Sie folgendes Zitat mithilfe der unten angeführten Interpretationsfragen!

Interpretationsfragen

- Was bedeutet in dem Fall Schwächung?
- Warum lässt sich Gott auf das „Niveau“ der Menschen herab?
- Ist Gott jedoch genau dadurch menschlicher? Wenn ja, warum?

Meine Interpretation:

Welcher Zusammenhang kann zwischen den Anfangszitaten (siehe Arbeitsblatt (13)) und Vattimos Ansichten bezüglich der Menschwerdung Gottes hergestellt werden?

SÄKULARISIERUNG

Was ist das?

"In vormodernen Gesellschaften spielte die Religion stets eine zentrale Rolle [...]"

"Denn sie ist es, die den Menschen vorschreibt, wie sie zu leben haben oder doch zumindest leben sollten [...]"

"So riet Martin Luther den Protestanten zu einem Lebensstil des 'Ora et labora', des 'Bete und arbeite' [und mithin zur Einheit von beruflicher Pflichterfüllung und religiöser Lebensführung]."

"Diese Einheit zerbröckelt mit dem Anbruch der Moderne. Die Religionen [...] stehen mit der Moderne regelrecht auf Kriegsfuß."

"Doch seither scheinen Säkularisierung [...] unenthaltlich voranzuschreiten."

"In diesem Prozess wird die Religion als umfassende Lebensführungsmacht abgelöst von anderen Systemen wie der Wirtschaft [...], der Politik [...], der Wissenschaft [...], einer säkularen Bildung und Erziehung, ja Kultur überhaupt (Individualismus, der nicht religiös, sondern weltlich begründet ist)."

"Die Entkirchlichung, also die Distanzierung der Menschen von den religiösen Lehren und Riten der Anstaltskirchen, kommt im Rückgang des Glaubens an Gott und an ein Leben nach dem Tode zum Ausdruck. Die Abnahme der Kirchenbindung zeigt sich zudem am rückläufigen Kirchenbesuch."

Quelle: Müller, Hans-Peter: "Säkularisierung und die Rückkehr der Religion?" In: Hilgart, Johannes (Hg.): *Standpunkte der Ethik*. Braunschweig: Westermann 2023, 406-407.

SÄKULARISIERUNG

Was ist das?

"In vormodernen Gesellschaften spielte die Religion stets eine zentrale Rolle [...]"

"Denn sie ist es, die den Menschen vorschreibt, wie sie zu leben haben oder doch zumindest leben sollten [...]"

"So riet Martin Luther den Protestanten zu einem Lebensstil des 'Ora et labora', des 'Bete und arbeite' [und mithin zur Einheit von beruflicher Pflichterfüllung und religiöser Lebensführung]."

"Diese Einheit zerbröckelt mit dem Anbruch der Moderne. Die Religionen [...] stehen mit der Moderne regelrecht auf Kriegsfuß."

"Doch seither scheinen Säkularisierung [...] unenthaltlich voranzuschreiten."

"In diesem Prozess wird die Religion als umfassende Lebensführungsmacht abgelöst von anderen Systemen wie der Wirtschaft [...], der Politik [...], der Wissenschaft [...], einer säkularen Bildung und Erziehung, ja Kultur überhaupt (Individualismus, der nicht religiös, sondern weltlich begründet ist)."

"Die Entkirchlichung, also die Distanzierung der Menschen von den religiösen Lehren und Riten der Anstaltskirchen, kommt im Rückgang des Glaubens an Gott und an ein Leben nach dem Tode zum Ausdruck. Die Abnahme der Kirchenbindung zeigt sich zudem am rückläufigen Kirchenbesuch."

Quelle: Müller, Hans-Peter: "Säkularisierung und die Rückkehr der Religion?" In: Hilgart, Johannes (Hg.): *Standpunkte der Ethik*. Braunschweig: Westermann 2023, 406-407.

SÄKULARISIERUNG

In frühen Jahrhunderten schrieben die Gebote und Verbote der Kirche vor, wie die Menschen zu leben hatten. Erst als die geistige Bewegung der Aufklärung Ende des 17. Jahrhunderts in Europa entstand, setzte eine "Verweltlichung" ein, eine Abwendung von Religion und Kirche. Das aus dem Lateinischen kommende Wort "Säkularisierung" beschreibt diesen Prozess. Heute versteht man unter "Säkularisierung" allgemein, dass breite Bevölkerungsgruppen in der westlichen Welt keinen engen Bezug mehr zu Kirche und Religion haben.



Quelle: Müller, Toyko-Seld, Christian: Schneider, Gerd
"Säkularisierung" In: Hilgart, Johannes (Hg.): *Standpunkte der Ethik*.
Braunschweig: Westermann 2023, 407.



Säkularisierung

Gianni Vattimo



Säkularisierung

Reflexionsfragen

- Welche Bedeutung hatte Religion früher für die Gesellschaft?
- Welche Bedeutung hat die Religion heute? Welche Bedeutung hat Religion im Besonderen für Jugendliche? Nimmt Religion eine große Bedeutung im jugendlichen Alter ein?
- Was bedeutet Säkularisierung in und für unsere Gesellschaft?
- Wie zeigt sich „Säkularisierung“ in Ihrem Umfeld?
- Sind Sie der Ansicht, dass wir uns in einem Säkularisierungsprozess befinden?
- Hat die Religion je an Bedeutung verloren?
- Wird Religion in Zukunft wieder an Bedeutung dazugewinnen? Wenn ja, wie und warum?



Arbeitsauftrag: Schneiden Sie die einzelnen Teile aus und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge!

... verliert. Die Menschen hingegen gewinnen selbstständiges und vernünftiges Denken gegenüber einem absoluten Gott hinzu. Vattimo sieht jedoch auch für die Kirche etwas Positives und denkt, dass der Säkularisierungsprozess positive Auswirkungen auf die Lehre Jesu hat, von der man sich nicht abwenden sollte. Er deutet demnach die Säkularisierung als etwas Positives. Das heißt für ihn, dass sich „die laizistische Moderne [...] auch und vor allem als Fortführung und entsakralisierende Interpretation der biblischen Botschaft konstituiert“. Die Moderne, in ihrem Säkularisierungsprozess, möchte sich also von dem „gewalttätigen, autoritären, absoluten Heiligen der natürlichen Religionen“ lösen. Säkularisierung bezeichnet Vattimo somit als „Wesen der ...“

Dass sich Gott durch seine Menschwerdung selbst schwächte, sieht Vattimo nun als erstes Zeichen einer Säkularisierung. Dieser Begriff der Säkularisierung stellt für Vattimos gesamten Diskurs den Grundpfeiler dar. Unter Säkularisierung wird „der ...“

... die wegführt von der in den Naturreligionen enthaltenen rachsüchtigen Gewalt und hinführt zu einer christlichen Liebe, der sogenannten Caritas. Vattimo interpretiert somit „die christliche Lehre der Menschwerdung Gottes als hervorragendes Moment des entsakralisierenden Säkularisierungsprozesses“. Die Hauptaussage der christlichen Offenbarung besteht darin, dem Wesen jeder Naturreligion, nämlich dem Opfer- und Sühnekult, abzusagen und stattdessen die Freiheit und das Gebot der Nächstenliebe auszuleben.

Säkularisierung

Schneiden Sie die folgenden Textausschnitte aus, bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge und kleben Sie sie auf einem großen A3 Blatt auf! Der erste und der letzte Abschnitt sind vorgegeben (Zahlen 1 und 7).

und Staat langsam aber stetig wieder besser. Diese Zerstörung des Kirchenstaats erschien zuerst und für lange Zeit als Entweihe, danach wurde sie jedoch als Freisetzung des christlichen Kerns der Kirche gesehen und als authentischer Ausdruck ihres Bildes. Dies wurde später auch von der kirchlichen Hierarchie akzeptiert. Jedoch ist es wichtig zu betonen, dass dieser Säkularisierungsprozess nicht nur durch die Schwächung Gottes von staten geht, sondern auch durch Jesus. Dieser rebelliert nämlich gegen die Vorschriften der Hierarchie und gegen die institutionalisierte Religion. Gott war deshalb jedoch nicht zornig und bestrafte ihn auch nicht, sondern erscheint „in der Kenosis Gottes in der erlösenden Hingabe des Christus [als] ein ‚schwacher‘ [...] Gott der selbstlosen Liebe“. Für Vattimo besteht die Geschichte des Abendlandes aus einer Schwächung der objektiven (Seins)Prinzipien. In dem Säkularisierungsprozess, in dem sich auch die Geschichte der Religion befindet, findet eine Entwicklung statt.



... Prozeß des ‚Abdriftens‘ bezeichnet, der die moderne weltliche Kultur von ihren sakralen Ursprüngen ablöst“. Dass die Kenosis das erste Anzeichen für einen Säkularisierungsprozess ist, ist für Vattimo ein möglicher Gedankengang, da er die Schwächung Gottes als „Hinweis auf die Einschränkung der obersten metaphysischen Prinzipien deutet“. Vattimo begreift das Christentum als Zeichen für die Loslösung von starken Denkstrukturen hin zu „schwachen“ Prinzipien. Für die Kirche bedeutet die Säkularisierung, dass sie an weltlicher Autorität ...



... Moderne“. Die Säkularisierung positiv zu sehen heißt nicht, dass das Christentum durch die „Auflösung der sakralen Strukturen der christlichen Gesellschaft“ komplett verschwindet. Im Gegenteil, diese Auflösung soll als „eine vollkommene Erfüllung seiner Wahrheit, die [...] die Kenosis ist, die Herablassung Gottes, der Widerruf der ‚natürlichen‘ Züge der Gottheit“ gesehen werden. Ein Beispiel sei laut Vattimo hierbei die Zerstörung der weltlichen Macht der Päpste im 19. Jahrhundert. Papst Pius IX. kämpfte im 19. Jahrhundert vehement gegen jegliche „Säkularisierungstendenzen.“ Im Laufe des 19. Jahrhunderts gab es immer wieder Rebellionen gegen den Kirchenstaat, jedoch konnte das Regime des Papstes immer wieder hergestellt werden. Jegliche Kompromisse, zum Beispiel jenen, eine freie Kirche in einem freien Staat zu gewährleisten, lehnte ...



Papst Pius IX. ab. Dem Papst gelang es, alle Rebellionen mit seinen militärischen Truppen niederzuschlagen. Im Jahre 1870, während des deutsch-französischen Krieges, wurden die den Vatikan schützenden Truppen Frankreichs jedoch abberufen. Rom fiel und das Ende des Kirchenstaats war besiegelt: „Der Kirchenstaat ging restlos im italienischen Nationalstaat auf.“ Das Priesterregiment zerbrach und es folgte der Anschluss an das Königreich Italiens. Jahrzehntlang waren der Vatikan und der Staat daraufhin verfeindet. Papst Pius IX. und auch seine beiden Nachfolger empfingen keine Politiker, die in Italien waren, um den König zu besuchen. Erst knappe 60 Jahre nach dem Untergang des Kirchenstaats, unter Papst Benedikt XV., besserte sich die Lage wieder. Dieser erlaubte hochrangigen Persönlichkeiten, wie Politikern oder Fürsten, erneut eine Audienz bei dem Papst, nachdem sie beim König waren. Danach wurde das Verhältnis zwischen Kirche



Caritas

Glanni Vattimo

Caritas

„Die Hauptaussage der christlichen Offenbarung besteht darin, dem Wesen jeder Naturreligion, nämlich dem Opfer- und Sühnekult, abzusagen und stattdessen die Freiheit und das Gebot der Nächstenliebe auszuleben.“



- Wiederholen Sie nochmal, inwiefern das Zitat mit der Säkularisierung zusammenhängt.
- Was bedeutet das Zitat?
- Was möchte Vattimo damit sagen?
- Was ist für Vattimo wichtig?

Caritas

„Die biblische Offenbarung mit all ihrer Last der Mythen, ist nur zu unserer Belehrung bestimmt, und der Sinn dessen ist gerade die Liebe und die Nächstenliebe.“

„Es ist doch wahr, daß auch im Evangelium das gesamte Gesetz und die Propheten auf zwei Gebote reduziert werden: ‚Liebe Gott über alles und deinen nächsten wie dich selbst.‘“

„Zunächst möchte ich betonen, dass es sich bei der Caritas nicht um einen Inhalt, sondern um eine Verhaltensweise, um einen Ethos handelt.“



- Was verstehen Sie unter Nächstenliebe, was bedeutet das?
- Sind diese zwei Gebote im 21. Jahrhundert für Sie als Jugendliche immer noch greifbar/aktuell/wichtig? Begründen Sie!
- Was ist damit gemeint, dass Caritas eine Verhaltensweise ist? Wie könnte man sich im Sinne der Caritas verhalten bzw. diese im alltäglichen Leben umsetzen?

CARITAS als Grenze der Säkularisierung

Arbeitsauftrag: Lesen Sie sich den Text zu aller erst genau durch, bilden Sie danach Gruppen zu je drei Personen und diskutieren Sie über das Gelesene. Nehmen Sie mithilfe der Interpretationsfragen eine Interpretation vor. Machen Sie sich Notizen.

Die Caritas ist für Vattimo ein allgemeines Prinzip: „Ich möchte daran erinnern, daß die Norm der Säkularisierung die christliche Liebe ist, und allgemeiner oder in der Sprache der Ethik ausgedrückt, die Reduzierung der Gewalt in allen ihren Formen.“⁽¹⁾ Bei der Caritas handle es sich laut Vattimo „nicht um einen Inhalt, sondern um eine Verhaltensweise, um einen Ethos.“⁽²⁾ Vermeintlich ergibt sich hierbei jedoch ein Widerspruch. Vattimo betont, dass es in der postmetaphysischen Welt keine absoluten Werte gibt, jedoch funktioniert die Caritas bei ihm als genau dieser. Hierbei muss ein Problem beleuchtet werden, nämlich jenes zwischen Theorie und Praxis:

Es wäre, wie zu sagen: Ist die Freiheit ein absoluter Wert? Meiner Meinung nach ja. Aber ist sie ein absoluter Wert im Sinne eines endgültigen Inhalts des Bewusstseins? Nein. Niemand hat je die Freiheit der anderen anerkannt, weil diese ihm theoretisch bewiesen wurde. Bei der Caritas verhält es sich ähnlich. Es stimmt: die Caritas ist von der Säkularisierung ausgenommen, aber es gibt eine ganze Reihe von Gründen hierfür. Zum Beispiel handelt es sich bei der Caritas um eine Kraft, die mich zu allererst zur Säkularisierung führt, so dass es seltsam wäre, zu fordern, die Caritas zu säkularisieren. In wessen Namen sollte ich dies tun? Also säkularisiere ich alles im Namen der Caritas? Und ist die Caritas also ein Wert? Ja, aber bei der Caritas handelt es sich nicht um einen theoretisch begründeten Wert, nicht um einen Inhalt.⁽³⁾

Vattimo erklärt dies unter anderem damit, dass es auch in der Geschichte stets um die Liebe geht. In der gegenwärtigen Zeit drehen sich die meisten Unterhaltungen mit Menschen ebenfalls um jene Dinge, die sie lieben: Menschen, Hobbys, Geld oder andere Themen. Diese Bezugspunkte kann man jedoch nicht theoretisch begründen, aber sie stecken den Horizont der Menschen ab, in denen sie sich befinden. So sei es auch mit der Caritas. Die Caritas ist somit kein letzter, absoluter Wert, weil sie keinen theoretischen Inhalt darstellt. Caritas ist eine praktische Handlung, etwas, „was sich [einem] zuspricht, was sich [einem] gibt.“⁽⁴⁾

Interpretationsfragen

- Was meint Vattimo damit, dass die Caritas eine praktische Handlung ist?
- Was sind Beispiele für theoretisch begründete Werte? Was sind Beispiele für Verhaltensweisen, wie Vattimo die Caritas nennt?
- Warum führt die Menschen die Caritas zur Säkularisierung? Inwiefern kann hier ein Zusammenhang zur „für die Kirche positiven Säkularisierung“ gezogen werden?

Quellen:

- (1) Gianni Vattimo: *Glauben – Philosophieren*. Stuttgart 1997, 101.
- (2) Martin G. Weiß: *Gianni Vattimo – Einführung*. Wien 2003, 175.
- (3) Weiß: *Gianni Vattimo*, 175-176.
- (4) Weiß: *Gianni Vattimo*, 176.

(23) *Einstieg in die 10. Einheit, Caritas*



Quelle: Caritas Österreich: <https://www.caritas.at/hilfe-angebote/> [letzter Zugriff: 04.02.2026]



Gastfreundschaft

Gianni Vattimo

Gastfreundschaft



„Die Gastfreundschaft verwirklicht sich ich berufe mich hier auf Jacques Derrida– nicht anders, als daß man sich in die Hände des eigenen Gastfreundes begibt, sich ihm anvertraut, also, im Falle des interkulturellen oder interreligiösen Dialogs, die Möglichkeit akzeptiert, daß er derjenige ist, der recht hat. Will sich die Identität des Christen im interkulturellen und interreligiösen Dialog in Form der Gastfreundschaft konkretisieren– indem sie das Gebot der Liebe (caritas) anwendet dann kann sie nicht umhin, sich fast völlig darauf zu beschränken, zuzuhören und den Gästen das Wort zu lassen.“

Papst Franziskus' Ansicht zu Homosexualität

Arbeitsauftrag: Nachdem der Text im Plenum gemeinsam gelesen wurde, sollen Reflexionsfragen, die nach dem Lesen gestellt werden, beantwortet werden können.

[...]

Beten, nicht verurteilen

Diese Begleitung fange bereits im Kindesalter an. Auf die Frage eines Journalisten beim Rückflug von Irland am 26. August 2018, was er Eltern eines möglicherweise homosexuellen Kindes sagen würde, antwortete Franziskus, er würde ihnen raten, „zu beten, nicht zu verurteilen, Gespräche zu führen, zu verstehen, dem Sohn oder der Tochter einen Platz zu geben“. In derselben Antwort sprach er von psychiatrischer Hilfe – meinte aber wohl psychologische Unterstützung – um darauf hinzuweisen, dass die Entwicklung eines Menschen immer als Ganzes betrachtet werden solle. „Es hat immer Menschen mit homosexuellen Neigungen gegeben“, sagte damals der Papst. „Ich würde nie sagen, dass Schweigen ein Gegenmittel ist. Seinen Sohn oder seine Tochter mit homosexuellen Tendenzen zu ignorieren, ist ein Mangel an Väterlichkeit oder Mütterlichkeit.“ Und weiter sagte er: „Dieses Kind hat ein Recht auf eine Familie, und dass die Familie es nicht hinauswirft.“ Nach Auffassung mancher Soziologen gingen Zeitenwenden auch mit einem vermehrten Auftreten bestimmter „sozialer und ethischer Phänomene“ einher, zu denen auch Homosexualität gehöre, so Franziskus.

Einen wichtigen Aspekt beim Umgang mit Homosexuellen misst Franziskus also der Rolle der Familie bei. Da er aber – wie es die katholische Kirche an sich hervorhebt – die Ehe als Keim der Familie betrachtet und diese nur aus der Bindung eines Mann mit einer Frau geschehen kann, wurde Franziskus auch in etlichen Medien kritisiert, weil er nicht explizit „andere Formen von Familien“ – also auch homosexuelle Paare – als „Familie“ bezeichnen würde, wie beispielsweise bei der Gebetsvigil am 11. August 2018 in Rom.

[...]



Quellen:
Vatican News (2018): <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2018-12/papst-franziskus-homosexualitaet-begleitung-kritik-zitate.html> [letzter Zugriff: 14.08.2025]
Christian Gennari (2022): <https://weltkirche.katholisch.de/thema/808-papst-franziskus> [letzter Zugriff: 14.08.2025]

Notwendige Änderungen laut Vattimo

Rückkehr wohin?

Aus dieser Abschweifung, die zu stark auf die erste Person konzentriert war (ein weiteres der aus Respekt vor der literarischen Gattung akzeptierten Risiken ...), wird zumindest verständlich, daß ich keinesfalls das Christentum wiederentdecken möchte, indem ich mein Leben auf der Grundlage der offiziellen katholischen Moral wieder in Ordnung bringe. Und vor allem (um wieder auf die Ebene der Lehre zurückzukehren) glaube ich nicht, daß es für mich (oder für alle, die auf einem ähnlichen Weg durch die moderne Säkularisierung sind) darum geht, die Glaubenswahrheiten in ihrer Wörtlichkeit wiederzuentdecken: so, wie sie von der Kirche noch häufig gepredigt werden. Ich bin überzeugt, und dies nicht aus »niedrigen« Beweggründen der Anhänglichkeit an meine Leidenschaften, daß, wenn es eine Bestimmung zur Wiederentdeckung des Christentums gibt, diese dann vor allem bedeutet, die Inhalte der Offenbarung in säkularisierter Sprache neu zu denken, auch im Sinne ihrer »Zeitgemäßheit«; also in einem Sinne, der meiner – großen oder geringen – Bildung als der eines Menschen meiner Zeit nicht widerstreitet. Genau das Gegenteil einer reumütigen Heimkehr in das Vaterhaus (verstanden als katholische Disziplinierung) in der Bereitschaft, sich zu unterwerfen und den eigenen intellektuellen Hochmut zu züchtigen.

Ich fordere ganz einfach – es ist, glaube ich, angebracht, das zu wiederholen – das Recht, von neuem das Wort des Evangeliums anzuhören, ohne deshalb die zutiefst abergläubischen Anschauungen auf philosophi-

Arbeitsauftrag: Lesen Sie sich, bevor der Text gemeinsam im Plenum gelesen wird, die Reflexionsfragen durch. Im Anschluss an das gemeinsame Lesen sollen diese Fragen beantwortet werden. Markieren Sie sich im Text die wichtigsten Stellen und machen Sie sich Notizen.

Reflexionsfragen

- Was meint Vattimo mit den abergläubischen Anschauungen der Kirche?
- Erachten Sie die Forderung Vattimos für adäquat/ modern/übertrieben?
- Was wären weitere Beispiele für eventuelle Änderungen, um der »zeitgemäßen« Gesellschaft gerecht zu werden?
- Inwiefern spielt die Säkularisierung hierbei erneut eine Rolle?

84 Rückkehr wohin?

schem und moralischem Gebiet, die es in der offiziellen Lehre der Kirche noch verdunkeln, teilen zu müssen. Ich will das Wort des Evangeliums so interpretieren, wie Jesus selbst es zu tun gelehrt hat, indem er die häufig gewalttätige Sprache der Prophezeiungen in eine dem Liebesgebot angemessenere Sprache übersetzte.

Ich komme für einen Augenblick auf das Beispiel der hartnäckigen Verweigerung des Priesteramts gegenüber den Frauen durch den gegenwärtigen Pontifex zurück. Hier erkennt man deutlich einen metaphysischen Aberglauben (die Frau hat eine bestimmte natürliche Rolle, welche die Möglichkeit des Priesteramts nicht einschließt), welcher der Liebespflicht, nämlich dem neuen Bewußtsein der Frauen in unserer Gesellschaft Gehör zu schenken, entgegenarbeitet. Ich fordere nicht das »natürliche« Recht der Frau auf das Priesteramt, womit ich eine Metaphysik gegen eine andere Metaphysik setzen würde. Ich sage nur, daß es Ausdruck der christlichen Liebe ist, die »neuen« Rechte anzuerkennen, seine Aufmerksamkeit all jenen Bewegungen zu schenken, welche danach streben, Situationen objektiver Gewalt zu reduzieren, gegen wen immer sie sich richtet; diese Aufmerksamkeit darf nicht durch den Glauben an objektive metaphysische Strukturen verbaut werden: durch einen Glauben, der unweigerlich Aberglaube und recht eigentlich Götzendienst wird.

Das Beispiel des weiblichen Priesteramts ist, wie im übrigen auch das der sexuellen Tabuisierung der Homosexualität, ein relativ einfaches Terrain für die Anwendung meines Diskurses über die Säkularisierung. Und all die anderen Fälle, in denen in der christlichen Lehre eine »abergläubische« Sprache fortlebt? Wenn der Papst das

Ein »reduzierter« Glaube 85

Priesteramt für Frauen nicht gewähren will, dann letztlich deshalb, weil die Bibel Gott »Vater« und nicht »Mutter« nennt, selbst wenn sie der Jungfrau Maria eine durchaus nicht zweitrangige Rolle zugesteht. Vaterschaft Gottes, »Familien«-Struktur der Trinität, jungfräuliche Mutterschaft Marias – werden auch diese und weitere »Inhalte« der christlichen Offenbarung Gegenstand säkularisierender und entmythologisierender Lesarten werden? Zwar verfüge ich über ein allgemeines Prinzip, das der Säkularisierung eine Grenze setzen kann: das der christlichen Liebe. Aber man könnte sich fragen, wie es konkret angewendet werden kann und soll. Wenn ich sage, daß ich zu glauben glaube – was von der christlichen Lehre ist es dann, das ich zu glauben glaube?

Notizen:

Papst Leos Ansicht zu Homosexualität

Arbeitsauftrag: Lesen Sie sich den Text aufmerksam durch und markieren Sie die wichtigsten Informationen!

[...]

Frauenordination: Kritische Töne statt klarer Perspektive

Zur Frage der Frauenordination hat sich Leo XIV. bislang nicht in offizieller Funktion als Papst ausführlich geäußert. Als Kardinal nahm er jedoch bei der Welsynode 2023 Stellung: „Die Klerikalisierung von Frauen wird die bestehenden Probleme der Kirche nicht lösen.“ Damit machte er deutlich, dass er einer Gleichstellung von Frauen im Klerus kritisch gegenübersteht. Die katholische Kirche lehnt die Priesterweihe von Frauen derzeit mit Verweis auf die apostolische Tradition ab. Ob Papst Leo XIV. an dieser Haltung grundsätzlich etwas ändern wird, bleibt weiterhin offen.

Homosexualität: Viel Kontinuität, vorsichtige Öffnung?

Auch zur Haltung gegenüber homosexuellen Menschen gibt es noch keine expliziten Aussagen von Papst Leo XIV. Beobachter*innen gehen davon aus, dass er sich zunächst an die Linie seiner Vorgänger halten wird: Die kirchliche Lehre bleibt bestehen, homosexuelle Handlungen gelten weiterhin als sündhaft, die gleichgeschlechtliche Ehe wird abgelehnt. Doch wie schon Papst Franziskus könnte auch Leo XIV. auf eine Sprache der Achtung und Menschlichkeit setzen. Eine Fortführung dieses behutsam offeneren Tons seines Vorgängers, der die Segnung homosexueller Paare unter bestimmten Bedingungen zugelassen hatte, scheint zumindest denkbar. Bei einer Audienz kurz vor seiner Amtseinführung bekräftigte der neue Papst vor internationalen Diplomaten die Haltung der katholischen Kirche zur Ehe, die demnach eine Verbindung zwischen Mann und Frau sei.

[...]



Quellen:

HNA (2025): <https://www.hna.de/welt-und-migration/papst-leo-xiv-erste-positionen-zu-frieden-frauen-missbrauch-klr-25730732.htm> [letzter Zugriff: 14.08.2025]

Vatikan Media (2025): <https://www.erzbischof-paderborn.de/news/papst-leo-boart-auf-sein-angebot-der-liebe-damit-ih-zu-seiner-einen-familie-werdet/> [letzter Zugriff: 14.08.2025]

Seite 1

Reflexions- und Interpretationsfragen

- Wie stand Papst Franziskus zu dem Thema der Homosexualität?
- Wie steht Papst Leo dazu und inwiefern bestehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Denkweisen?
- Wie steht Vattimo zu der Thematik?
- Was würde Vattimo zu den Ansichten der beiden Papste sagen? Wäre er damit einverstanden oder würde er dies kritisieren? Begründen Sie Ihre Ansicht!

Arbeitsauftrag: Schreiben Sie einen philosophische Reflexion von ca. 300 Wörtern und beantworten Sie im Zuge dessen die vorgegebenen Reflexions- und Interpretationsfragen!

This image shows a full page of blank handwriting practice paper. It features 20 evenly spaced, horizontal blue lines running across the entire width of the page. The lines are thin and light blue, providing a guide for letter height and placement. There are no margins, text, or other markings on the paper.



Abschließende Reflexionsfragen

Gianni Vattimo

Abschließende Reflexionsfragen



- Welche sind die wichtigsten Stationen im Leben von Gianni Vattimo?
- Wer waren seine wichtigsten Begleiter?
- Was ist die Hauptaussage seiner Philosophie?
- Gegen was sträubt er sich vehement?
- Was will er verändern?
- Was bedeutet schwaches Denken?
- Wie soll Caritas ausgelebt werden?

Gianni Vattimos Philosophie

ZUSAMMENFASSUNG, REFLEXION,
INTERPRETATION

Arbeitsauftrag: Gestalten sie ein Minibuch, in welchem die wichtigsten Informationen über die Philosophie Gianni Vattimos zusammengefasst sind. Falten Sie zuerst Ihr Minibuch laut Faltanleitung und beantworten Sie danach die untenstehenden Fragen! Achten Sie auf die formalen Kriterien.

Zusammenfassung

Die Zusammenfassung soll folgende Informationen enthalten:

- Privates (wichtigste Momente & Menschen in seinem Leben)
- Metaphysikkritik
- Schwaches Denken
- Kenosis & Sakularisierung
- Caritas
- Änderungen, die in der Kirche laut Vattimo vorgenommen werden müssen

Reflexion und Interpretation

Reflektieren Sie über folgende Themen:

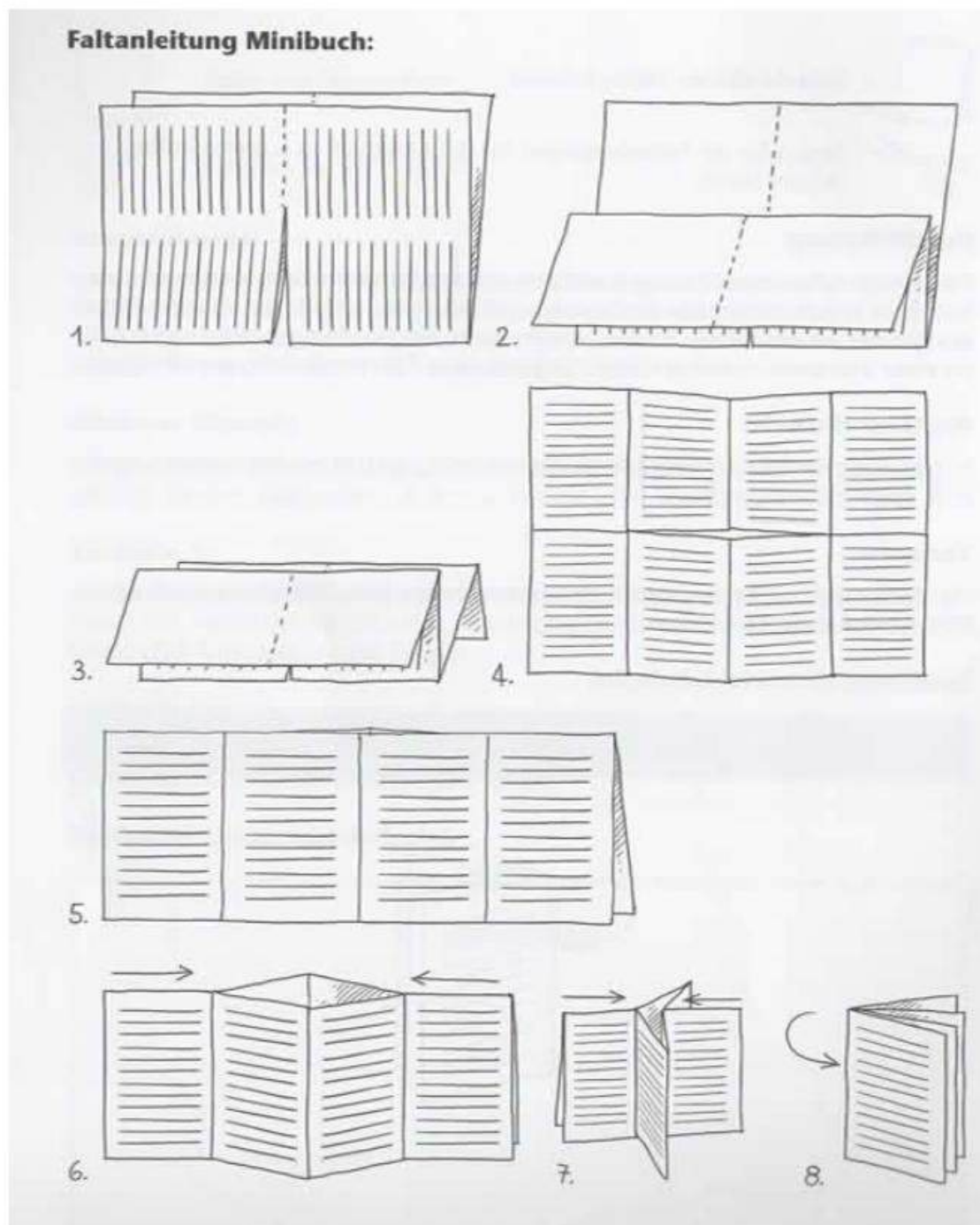
- Aus welchem Grund kritisiert Vattimo die metaphysischen Ansätze in der Philosophie?
- Was bedeutet eigentlich genau schwaches Denken? Wer sind die schwachen Denker in unserer Zeit? Welche "Voraussetzungen" muss man dafür erfüllen?
- Wie ist der Sakularisierungsprozess in der heutigen Zeit zu erkennen? Hat das Auswirkungen auf die Gesellschaft?
- Inwiefern ist das Ausleben von Caritas Ihrer Meinung nach wichtig?
- Wie kann Caritas angewandt werden?
- Warum ist dies für Vattimo so wichtig und wie verbindet er es mit den Propheten?
- Reflektieren Sie über Vattimos Beziehung zu der Kirche? Einmal war er gläubig, dann wieder nicht, dann fand er zurück zum Glauben - Warum? Hat seine Homosexualität und die Einstellung der Kirche dazu eventuell etwas damit zu tun?
- Wie sieht die Kirche Homosexualität?
- Was sollte sich Ihrer Meinung nach ändern, damit die Kirche als "modern" bzw. "gegenwärtig" erscheint? Bringe deine und Vattimos Ansichten in Verbindung.
- BEANTWORTEN Sie die Haupt-PROBLEMSTELLUNG der Unterrichtsreihe:

Formale Kriterien

- Seien Sie kreativ!
- Arbeiten Sie mit Farben.
- Fügen Sie Bilder oder selbstgemalte Zeichnungen hinzu.
- Sie können in Stichwörtern oder ganzen Sätzen schreiben - das ist Ihnen überlassen!
- Variieren Sie die Textsorten bzw. Gestaltungsformen (z.B.: Steckbrief, Comic, Essay, etc.)
- Abgabetermin: In der nächsten Ethik-Einheit

Wie kann Gianni Vattimos Philosophie dazu beitragen, dass die Menschen Nächstenliebe und Freundschaft leben wollen?

Die Faltanleitung (Minibuch)



Quelle:
Arthur Thommes: 55 Methoden Ethik, Augsburg 2021, 64.

FEEDBACK

Für Vattimo & seine Philosophie

Arbeitsauftrag: Füllen Sie den vorliegenden Feedbackbogen ehrlich und fair aus! Denken Sie zuerst nochmal über all das Gelernte nach und starten Sie dann mit dem Ausfüllen. DANKE!

Beschreibung	Bewertung	Kommentar
Vattimos Philosophie ist sehr menschnenne.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Vattimo kritisiert zurecht die metaphysischen Strukturen der Kirche.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Es muss sich etwas verändern.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Vattimos Ansatz hat mich zum Nachdenken angeregt.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Vattimos Philosophie ist zu abstrakt und ungreifbar.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Nächstenliebe ist das Wichtigste!	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Vattimos Ansatz ist für mich logisch.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	

FEEDBACK

Für die Unterrichtsreihe

Arbeitsauftrag: Füllen Sie den vorliegenden Feedbackbogen ehrlich und fair aus! Bitte begründen Sie Ihre Ansichten in der Kommentarspalte. DANKE!

Beschreibung	Bewertung	Kommentar
Die Unterrichtsreihe war spannend gestaltet.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Die angewandten Methoden waren vielfältig.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Das Unterrichtsmaterial war anschaulich gestaltet	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Die Arbeitsaufträge waren klar.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Die Diskussionen im Plenum waren interessant.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Der Unterrichtsstoff wurde verständlich erklärt.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	
Die Thematik hat mein Interesse geweckt.	1 Trifft völlig zu 2 Trifft zu 3 Trifft eher nicht zu 4 Trifft gar nicht zu	

Für Vattimo & seine Philosophie &
für die Unterrichtsreihe

Diese Themen wurden im Feedback-Bogen nicht angesprochen und darauf möchte noch Bezug nehmen. Das möchte ich abschließend noch sagen:

[illegible]

11 Zusammenfassung / Abstract

Kurzzusammenfassung

Der italienische Philosoph Gianni Vattimo ist im Jahre 1936 geboren und starb im Jahre 2023. Sein ganzes Leben lang widmete er sich der Absage jeder Form der Absolutheit und widmete sich der Vermittlung von Nächstenliebe und Freundschaft. Mit seinem philosophischen Ansatz des „schwachen Denkens“ übte er starke Kritik an der Metaphysik aus und verstand die Wirklichkeit als Botschaften, die es zu interpretieren gibt. So wollte er auch die Offenbarung neu interpretieren. Vattimo löste sich von einem allmächtigen, absoluten, metaphysischen Gottesbegriff los und sah Gott stattdessen als liebenden Gott, der die Menschen als Freunde sieht und möchte, dass Nächstenliebe praktiziert wird. Für Gianni Vattimo ist die *Caritas*, die Nächstenliebe, eine Verhaltensweise, die von den Menschen praktiziert werden soll. Die vorliegende Masterarbeit ist in zwei Teile geteilt. Im ersten Teil wird die Philosophie Vattimos theoretisch erklärt. Außerdem wird das philosophisch-didaktische Bonbonmodell von Rolf Sistermann beschrieben, mithilfe dessen die Unterrichtsreihe im zweiten Teil der Arbeit geplant wird. Die entworfene Unterrichtsreihe für den Ethikunterricht in einer achten Klasse einer AHS besteht aus insgesamt zwölf Unterrichtseinheiten. Ziel ist es, Gianni Vattimo als Person und seine Philosophie für den Schulunterricht aufzubereiten. Hierbei werden unterschiedliche Sozialformen, Methoden und Medien eingesetzt. In einer abschließenden didaktischen Reflexion wird bewertet, welchen Mehrwert die Unterrichtsreihe für die Schüler*innen hat, welche etwaigen Schwierigkeiten auftreten könnten und welche zukünftigen Forschungen angestellt werden sollten.

Abstract

The Italian philosopher Gianni Vattimo was born in 1936 and he died in 2023. Throughout his life, he devoted himself to reject any form of absoluteness and to live charity and friendship. With his philosophical approach of "weak thought," he strongly criticized metaphysics and understood the reality as messages to be interpreted. He also sought to reinterpret the Revelation. Vattimo sought to distance himself from an all-powerful, absolute, metaphysical concept of God, instead he saw God as a loving God who sees humans as friends and desires that charity is practiced by the people.

For Gianni Vattimo charity, he also named it *Caritas*, is a behaviour that should be practiced by humans.

This master's thesis is divided into two parts. The first part provides a theoretical explanation of Vattimo's philosophy. In addition, Rolf Sistermann's philosophical-didactic “Bonbonmodel” is described, which is used to plan the lesson series in the second part of this work. The lesson series, which is planned for ethics classes in an 8th grad class of AHS, consists of a total of twelve teaching units. The goal is to present Gianni Vattimo as a person and his philosophy. Different modes of working, methods, and media are used. In a concluding didactic reflection, the added value of the lesson series for the students, any potential difficulties that may arise, and potential future research directions are discussed.